



Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 3
Bevölkerung
und soziale
Bedingungen

Hinweise für den Leser

Dieser Bericht wurde unter Zuständigkeit von Nikolaus Wurm, Leiter der Eurostat-Gruppe A-5, „Technische Zusammenarbeit mit Phare- und Tacis-Ländern“, in enger Zusammenarbeit mit der Eurostat-Gruppe E-1 „Arbeitsmarkt“ und den Nationalen Statistischen Ämtern der Mitteleuropäischen Länder erstellt.

Vertragsmanagement und Koordination oblagen Andreas Krüger von Eurostat A-5. Für methodische Richtlinien und die Aufsicht des Projekts sorgte Ana Franco von Eurostat E-1, und Datenbeschaffung und -verarbeitung leistete Sylvain Juhette (auch Eurostat E-1).

Dieses Projekt wurde durch das PHARE Mehr-Länder Programm für Statistische Kooperation unter der Gesamtverantwortung der Generaldirektion Erweiterung finanziert.

Die Europäische Kommission anerkennt die wertvollen Beiträge aller Beteiligten.

Die in dieser Publikation geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wider. Die in dieser Publikation verwendeten Karten, einschließlich der darin gezeigten Verwaltungsgrenzen, dienen nur der Illustration statistischer Daten und spiegeln in keiner Weise die Meinung der Europäischen Kommission wider.

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos bei den Eurostat Data Shops und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen bestellt werden. Sie kann auch kostenlos als PDF-Datei auf Englisch, Französisch und Deutsch von der Eurostat Website www.europa.eu.int/comm/eurostat heruntergeladen und per E-Mail unter folgender Adresse bezogen werden: icon@icon-institute.de

Viele zusätzliche Informationen über die Europäische Union sind im Internet verfügbar.

Sie sind über den Europaserver zugänglich. (<http://europa.eu.int>)

Katalogisierungshinweise finden sich am Ende dieser Publikation.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2002

ISSN 1563 - 2105

Copyright Europäische Gemeinschaften, 2002

Die Weiterverwendung ist nur unter Angabe der Quelle zulässig.

Printed in Germany

Projekt-Vertragspartner

ICON-INSTITUT, Köln

Vertragsmanager: Stephan Krische

Projektmanager: Heinrich Tegtmeier

Druck

DFS Druck und Verlag Brecher & Müller GmbH, Köln

Inhalt

Allgemeine redaktionelle Teile, methodologische Sektionen und statistische Tabellen – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Aktuelle Arbeitsmarkttrends – Bernard Grais (ICON)

Regionale Arbeitsmärkte – Elmar Hönekopp (IAB, Nürnberg)

Arbeitszeit – Jose Pinheiro (UNL, Lissabon)

Während Struktur und Inhalt dieser Publikation mit Eurostat und ICON abgestimmt und alle Beiträge redaktionell überprüft werden, liegt die Verantwortung für den Inhalt letztlich bei den einzelnen Autoren.

Übersetzungen

Französisch – Rita Gautier (ICON), Aurélie Charrat (ICON)

Deutsch – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Nationale Daten

Für die Bereitstellung von Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder anderen Quellen möchten wir den AKE-Mitarbeitern in den Nationalen Statistischen Instituten sowohl der 10 Beitrittskandidaten (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) als auch der 15 Mitgliedsländer (AT, BE, DE, DK, ES, FI, FR, GR, IE, IT, LU, NL, PT, SE, UK) danken.

Wegen weiterer Informationen über diese Publikation wenden Sie sich bitte an A. Krüger, Eurostat A-5, E-Mail: Andreas.Krueger@cec.eu.int, oder Stephan Krische, Icon-Institut, E-Mail: Stephan.Krische@icon-institute.de

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat konsolidiert und harmonisiert die in den Mitgliedstaaten erhobenen Daten.

Um die weite Verbreitung der gewaltigen verfügbaren Datenmenge zu gewährleisten und den einzelnen Nutzern zu helfen, diese Informationen richtig zu verwenden, hat Eurostat sein Veröffentlichungs- und Dienstleistungsprogramm geschaffen. Um sich gezielt an das breite Publikum oder an Fachleute wenden zu können, wurden für die einzelnen Nutzergruppen spezielle Reihen entwickelt. Die Reihen „Pressemitteilungen“, „Statistik kurzgefasst“, „Panorama der Europäischen Union“, „Schlüsselindikatoren“ und „Kataloge“, die sich an das breite Publikum richten, enthalten unmittelbar zugängliche Schlüsseldaten in Form von Analysen, Tabellen, Abbildungen und Karten.

Die Reihen „Methoden und Systematiken“, „Detaillierte Tabellen“ und „Studien und Forschung“ dagegen gehen auf den Bedarf von Fachleuten ein, die bereit sind, mehr Zeit für die Analyse und die Durchsicht sehr ausführlicher Angaben und Tabellen aufzuwenden.

Alle Eurostat-Produkte werden über das Data-Shop-Vertriebsnetz oder die Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften vertrieben. Data Shops bestehen nun in 12 der 15 Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Sie bieten ein breites Angebot von einfachen Datenbankauszügen bis zu spezifischen Untersuchungen. Die Auskünfte sind gedruckt bzw. in elektronischer Form per E-Mail, auf Diskette oder auf CD-ROM verfügbar.

Im Rahmen des neuen Programms hat Eurostat eine Web-Seite entwickelt. Sie umfasst ein breites Angebot von Online-Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, Pressemitteilungen, Kataloge, Online-Veröffentlichungen sowie Indikatoren für die Eurozone.

Yves Franchet
Generaldirektor

Inhaltsverzeichnis

Hinweise für den Leser	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Liste der Tabellen	4
Liste der Abbildungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Datenquellen und Methoden	9
Aktuelle Arbeitsmarkttrends	13
Regionale Arbeitsmärkte	26
Arbeitszeit	38
Nationale Zeitreihe	48
Regionale Zeitreihe	58
Abkürzungen und methodologische Anmerkungen	62

Karte

Statistische Regionen der Länder Mitteleuropas	27
--	----

Liste der Tabellen

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Anhang: Hauptindikatoren	22
--------------------------	----

Regionale Arbeitsmärkte

Anhang: Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen, 2000 und 2001	37
--	----

Arbeitszeit

Anhang: 1. Zahl der üblichen wöchentlichen Arbeitsstunden nach Status der Erwerbstätigkeit, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf, 2001	44
2. Beschäftigte nach Status der Erwerbstätigkeit und Teilzeitanteil, 2001	47
3. Entwicklung der Arbeitszeit für Hauptgruppen, 1999–2001	47

Liste der Abbildungen

Datenquellen und Methoden

1. Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte	11
---	----

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

1. Bevölkerung Mitteleuropäischer Länder, 2001	13
2. Jährliche prozentuale Veränderung des BIP, 1998–2000	13
3. Jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit, 1999–2001	14

4. Jährliche prozentuale Veränderung der Arbeitslosigkeit, 1999–2001	14
5. Erwerbstätigenquoten, 1999–2001	14
6. Arbeitslosenquoten, 1999–2001	16
7. Jugendarbeitslosenquoten, 1999–2001	16
8. Anteil der Langzeitarbeitslosen, 1999–2001	17
9. Erwerbsquoten, 1999–2001	17
10. Effektive Belastungsquoten, 1999–2001	18
11. Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001	19
12. Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001	20
13. Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001	21

Regionale Arbeitsmärkte

1. Entwicklung der Erwerbstätigkeit, 2001–2000	28
2. Erwerbstätigenquoten, 2001	29
3. Erwerbstätigenquoten der Frauen in Prozent der Erwerbstätigenquoten der Männer, 2001	30
4. Erwerbstätigenquoten der 15–24-Jährigen, 2001	31
5. Erwerbstätigenquoten der über 65-Jährigen, 2001	31
6. Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, 2001	32
7. Selbständigenquoten mit und ohne Landwirtschaft, 2001	33
8. Arbeitslosenquoten, 2001	34
9. Veränderung der Arbeitslosenquoten, 2001–2000	34
10. Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000 und 2001	35
11. Jugendarbeitslosenquoten, 2001	36
12. Relation der Jugendarbeitslosenquote zur Gesamtarbeitslosenquote, 2001	36

Arbeitszeit

1. Zahl der üblichen Arbeitsstunden aller Erwerbstätigen, 2001	38
2. Zahl der üblichen Arbeitsstunden, Selbstständige, 2001	39
3. Dauer der Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Selbstständige 2001	40
4. Teilzeitanteil, Selbstständige, 2001	40
5. Dauer der Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Selbstständige in der Landwirtschaft, 2001	40
6. Zahl der üblichen Arbeitsstunden, abhängig Beschäftigte in Vollzeit, 2001	41
7. Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen und abhängig Beschäftigten, 2001	41
8. Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen, 2001	42
9. Zahl der üblichen Arbeitsstunden, abhängig Beschäftigte in Teilzeit, 2001	42
10. Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen, ohne und mit Landwirtschaft, 2001	42

Einleitung

Diese Publikation ist die Fortsetzung einer Reihe, die ursprünglich 1999 von Eurostat unter demselben Titel auf halbjährlicher Basis gestartet wurde. Nach einer generellen Umgestaltung von Struktur und Inhalt im letzten Jahr wird das neue Grundformat 2002 beibehalten, aber es gibt auch einige Änderungen im Hinblick auf die einbezogenen Länder, den Ansatz und die Autoren.

Wie 2001 werden drei Ausgaben pro Jahr erscheinen, jeweils mit drei analytischen Sektionen über „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“, die in jedem Heft unterschiedliche Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarkt behandeln und eigene Datenanhänge enthalten. Die Hauptergebnisse dieser Sektionen werden in der „Zusammenfassung“ dargestellt, und zusätzliche Daten finden sich in den „Nationalen“ und „Regionalen Zeitreihen“ gegen Ende der Publikation.

Die hier präsentierten Daten stammen in erster Linie aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen (AKE). Die Sektion „Datenquellen und Methoden“, die in jeder Ausgabe dieser Publikation enthalten ist, beschreibt die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen, die Standards, Grundbegriffe und Definitionen der EU AKE sowie deren Erfüllung auf nationaler Ebene und weist dabei auch auf einige Änderungen in der AKE 2001 bei der Bestimmung des Erwerbsstatus hin. Die Verwendung von AKE-Daten stellt sicher, dass die Analysen auf einer standardisierten Quelle beruhen, die konsistente und vergleichbare Statistiken liefert. Der Bezugszeitraum ist normalerweise das zweite Quartal des jeweiligen Jahres, da es in der statistischen Praxis üblich ist, dieses Quartal auch für jährliche Berichte zu benutzen, und AKE-Ergebnisse für dieses Quartal selbst für Länder mit nur ein oder zwei Erhebungen pro Jahr verfügbar sind. Die in dieser Ausgabe präsentierten Analysen und Daten nutzen hauptsächlich die Ergebnisse der nationalen AKE 2001. Aufgrund der Tatsache, dass Daten für vorhergehende Jahre derzeit nicht für alle Länder verfügbar sind und neuere Änderungen administrativer Strukturen nicht nachträglich berücksichtigt werden konnten, reichen die nationalen Vergleiche nur bis 1999 und die regionalen Analysen nur bis ins Jahr 2000 zurück.

Da Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien in ein anderes Programm aufgenommen wurden, bezieht diese Publikation jetzt nur noch die zehn Beitrittskandidaten Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien und die Slowakei ein, hier unter der Abkürzung LME zusammengefasst. Während der bisherige Ansatz beibehalten wird, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklungen über Nationen und Regionen hinweg zu diskutieren statt separate Länderberichte vorzulegen, erhalten die analytischen Sektionen eine zusätzliche

Dimension durch Vergleiche zwischen den LME und der EU, wo immer diese angebracht erscheinen. Dieses Jahr sind auch zwei neue Autoren zu der Kernmannschaft hinzugekommen, die die Verantwortung für die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ übernehmen, wodurch sich neue Perspektiven in den Analysen eröffnen dürften.

In Heft 1/2001 gaben die nationalen und regionalen Analysen einen allgemeinen Überblick, und das spezielle Thema war die „Jugendarbeitslosigkeit“. In Heft 2/2001 konzentrierten sich die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit, und das spezielle Thema war die „Langzeitarbeitslosigkeit“. In Heft 3/2001 wurde in der Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LME für die Jahre 1999 und 2000 von Quartal zu Quartal analysiert, während sowohl die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ als auch das spezielle Thema den Bildungsstand und die Berufsstruktur der Arbeitskräfte untersuchten. Im vorliegenden Heft 1/2002 geben die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ wieder einen Überblick über die Hauptentwicklungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LME und ihren Regionen, und das spezielle Thema ist die „Arbeitszeit“.

Abgesehen von den zusätzlichen Daten für das Jahr 2001 sind die nationalen und regionalen Zeitreihen, die am Ende dieser Publikation präsentiert werden und Indikatoren und Verteilungen der wichtigsten Variablen für makroökonomische und demographische Entwicklungen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit enthalten, im Wesentlichen unverändert geblieben. Vergleiche mit früher publizierten Zahlen können jedoch gewisse scheinbare Unstimmigkeiten oder Abweichungen ergeben, da einige Länder seitdem ihre AKE-Ergebnisse revidiert haben, Anteile oder Verteilungen unter Ein- oder Ausschluss von Personen ohne Angabe berechnet wurden oder sich die Altersgrenzen der betreffenden Bezugsgruppen änderten. Einzelheiten zu diesen und anderen Punkten werden in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ beschrieben, die auch eine aktualisierte Liste von Abkürzungen für Länder, Institutionen, Programme, Begriffe und Klassifikationen darbietet, die in diesem Heft benutzt werden.

So ist zu hoffen, dass diese Publikation weiterhin Politikern, Forschern, Unternehmen, Interessengruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit in kohärenter und umfassender Weise wertvolle Informationen über neuere Entwicklungen der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes in den LME bietet, ergänzt durch Vergleiche mit parallelen Entwicklungen in der EU.

Zusammenfassung

„Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ behandelt diesbezügliche Trends in den 10 LME (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK). Statt getrennte Länderberichte zu präsentieren, verfolgt diese Publikation jedoch einen vergleichenden Ansatz, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit über Länder und Regionen hinweg zu diskutieren. Als neue Facette werden die Analysen der Situation und Entwicklung in den LME in den drei Heften dieses Jahres durch Vergleiche mit der EU ergänzt, wo immer das angebracht erscheint.

Die verwendeten Informationen basieren in erster Linie auf nationalen AKEs sowohl der LME als auch der EU-Mitgliedsstaaten. Eine kurze Beschreibung der Wesensmerkmale von AKEs, der EU AKE-Standards, grundlegender Begriffe und Definitionen sowie ihre Umsetzung durch die LME ist in jeder Ausgabe enthalten, ebenso ein Anhang statistischer Tabellen mit nationalen und regionalen Zeitreihen ab den Jahren 1999 bzw. 2000, die bis auf Aktualisierungen durch neu verfügbare Daten innerhalb eines gegebenen Jahres im Wesentlichen gleich bleiben.

Den Kern dieser Publikation bilden die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“. Wie 2001 geben die nationalen und regionalen Analysen im ersten Heft dieses Jahres einen allgemeinen Überblick, der jetzt auf den Daten der nationalen AKEs vom 2. Quartal 2001 basiert, während das spezielle Thema „Arbeitszeit“ ist. Die wichtigsten Ergebnisse dieser drei Sektionen werden nachfolgend zusammengefasst.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Die zentralen Indikatoren, die zur Beobachtung der Entwicklung der nationalen Arbeitsmärkte in den LME benutzt werden, sind die Erwerbstätigen-, Arbeitslosen-, Erwerbs- und effektiven Belastungsquoten, ergänzt durch den Anteil von Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen – die ihrerseits wiederum im Lichte der zugrunde liegenden demographischen Strukturen und Merkmale sowie der gesamtwirtschaftlichen Situation gesehen werden müssen.

Die größten Unterschiede zwischen den LME bestehen in ihrer Einwohnerzahl, die von 37,9 Mill. in Polen und 22,3 Mill. in Rumänien bis zu 2 Mill. oder weniger in Lettland, Slowenien und Estland reicht, die nur jeweils einen Anteil von 1–2% an der LME-Gesamtbevölkerung haben. Folglich wird jeder Durchschnitt von den betreffenden Zahlen der größeren Länder dominiert.

Von 1998 bis 2000 war das BIP-Wachstum in den LME generell positiv, wobei es nach einem schlechten Jahr 1999 in der Folgezeit meist über 2% lag und in einigen Fällen 6% übertraf. Dagegen war die Beschäftigungsentwicklung generell negativ: nur Ungarn und Slowenien erlebten in den letzten zwei oder drei Jahren eine Zunahme und selbst Länder mit einem BIP-Wachstum über 4% wiesen einen starken

Beschäftigungsrückgang auf. Obgleich der durchschnittliche Trend 2001 negativ bleibt, gibt es insofern ein Hoffnungszeichen, als die Entwicklung in der Hälfte der LME (Tschechien, Estland, Ungarn, Slowenien und die Slowakei) positiv ist. Ähnlich war auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Jahre 2000 negativ, denn nur Ungarn und Slowenien erlebten eine geringe Reduzierung, fünf andere LME hingegen ein starkes Wachstum, aber die Situation verbesserte sich 2001 mit einer Reduzierung in sechs LME (Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Rumänien und Slowenien) – obgleich die durchschnittliche Arbeitslosigkeit in den LME als Ganzem aufgrund der starken Zunahme in Bulgarien und Polen weiter anstieg.

Tschechien, Rumänien und Slowenien haben die höchsten Erwerbstätigenquoten aller LME (bis zu 65%), aber in Rumänien beruht dies auf den zahlreichen Fällen von Selbstversorgern an der Grenze zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit. Die niedrigste Erwerbstätigenquote wurde für Bulgarien registriert (knapp über 50%). Von 1999 auf 2001 hat die durchschnittliche Erwerbstätigenquote für die LME als Ganzes einen Abwärtstrend gezeigt, und der Abstand zum EU-Durchschnitt hat sich vergrößert. Der Rückgang war in Litauen und Polen besonders ausgeprägt.

Tschechien, Slowenien und Rumänien haben auch relativ niedrige Arbeitslosenquoten zwischen 6 und 8%, aber diese werden auch von Ungarn mit einer Arbeitslosenquote unter 6% erreicht oder sogar übertroffen. In allen anderen LME reichte die Arbeitslosenquote von 12,4% in Estland bis zu 19,9% in Bulgarien. Von 1999 auf 2001 hat die durchschnittliche Arbeitslosenquote für die LME als Ganzes einen starken Aufwärtstrend gezeigt, und der Abstand zur EU hat sich vergrößert. Besonders signifikant war der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Bulgarien, Litauen, Polen und der Slowakei.

Arbeitslosigkeit ist am höchsten für junge Leute, besonders in Polen, Bulgarien und der Slowakei, wo etwa 4 von 10 jugendlichen Arbeitskräften arbeitslos sind, erreicht aber auch in den Baltischen Staaten noch 20–30%. Nicht überraschend hat die Jugendarbeitslosigkeit am meisten in den Ländern zugenommen, wo auch die Gesamtarbeitslosigkeit einen starken Aufwärtstrend zeigte. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen liegt für die LME als Ganzes knapp über 50%, in Bulgarien und Slowenien sogar über 60%. Sowohl bei der Jugend als auch bei der Langzeitarbeitslosigkeit hat sich der Abstand zwischen den LME als Ganzem und der EU von 1999 auf 2001 vergrößert.

Die meisten LME haben Erwerbsquoten zwischen 65–70%, und nur Bulgarien und Ungarn zeigen besonders niedrige Werte um 60%. Der LME-Durchschnitt liegt nicht weit unter dem EU-Niveau und blieb in den letzten Jahren relativ stabil. Die effektive Belastungsquote zeigt nicht nur, dass auf 100 Erwerbstätige fast 100 nicht erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren kommen, sie reicht auch über eine weite Spanne von 69,3 in Rumänien bis 144,5 in Bulgarien.

Beeinflusst von langfristigen demographischen und strukturellen Faktoren sowie kurzfristigen wirtschaftlichen Parametern in den einzelnen Ländern, zeigt die durchschnittliche Belastungsquote für die LME als Ganzes keinen starken Aufwärtstrend und ihr Niveau ist mit der EU vergleichbar.

Während alle LME einen landwirtschaftlichen Beschäftigungsanteil über dem EU-Durchschnitt haben, schwankt er erheblich von 45% in Rumänien, zwischen 15–19% in Polen, Litauen und Lettland, 7–10% in Estland, Slowenien und Bulgarien und 5–6% in Tschechien, Ungarn und der Slowakei. Einzig Litauen und Bulgarien wiesen von 1999 auf 2001 einen beträchtlichen Rückgang im Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung auf. Der Anteil industrieller Beschäftigung variiert unter den LME weniger als der der Landwirtschaft und reicht von 25,3% in Lettland bis 40,5% in Tschechien, aber der LME-Durchschnitt bleibt über dem der EU, mit wenig Veränderung von 1999 auf 2001. Mit Ausnahme Rumäniens unterscheidet sich der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors über die Länder hinweg kaum, wobei er von 50,1% in Polen bis 59,4% in Ungarn reicht, was weit unter dem EU-Durchschnitt ist, und der Anteil dieses Sektors ist in den LME anscheinend auch von 1999 auf 2001 nicht gewachsen.

Regionale Arbeitsmärkte

Seit 1990 sind die Regionen der Beitrittsländer Mitteleuropas einem intensiven Strukturanpassungsprozess unterworfen. Da die LME mit ihrem Beitritt zur EU auch den grundsätzlichen Zielen der EU-Regionalpolitik verpflichtet sein werden, ist es nützlich, einen Blick auf die Lage und Entwicklung der Arbeitsmärkte in ihrer regionalen Differenzierung zu werfen.

Obwohl das Wirtschaftswachstum in den LME über die letzten Jahre generell positiv war, profitierte in Bulgarien nur die Nord-Ost-Region von der günstigen wirtschaftlichen Situation. In Tschechien stieg die Erwerbstätigkeit in allen Regionen mit Ausnahme der Region Süd-Ost und der Region Ostrava. In Ungarn sind es das westlich an das Hauptstadtgebiet angrenzende Közép-Dunántul und die Region Eszák-Alföld in der östlichen Tiefebene, die ein im Vergleich zum Landesdurchschnitt relativ positives Ergebnis aufweisen. Das Bild für Polen ist sehr uneinheitlich: es gibt Regionen mit positiven und negativen Entwicklungen im Osten wie im Westen, in ländlichen Gebieten wie auch in alten Industriegebieten.

Die Erwerbstätigenquote schwankt in Tschechien zwischen 72% in Prag und 58% in Ostrava, in Bulgarien zwischen fast 56% in der Süd-West-Region und 42% in der unmittelbar angrenzenden Nord-West-Region. Unterschiede in einer ähnlichen Größenordnung finden sich auch in Rumänien mit über 70% in der Region Süd-West, dagegen nur 55% in der Hauptstadtregion Bukarest, in der Slowakei mit einem Gefälle von fast 18 Prozentpunkten zwischen der Hauptstadt Bratislava und der östlichsten Region, und sogar Ungarn mit seinem generell niedrigen ETQ-Niveau registriert 63% in der westlichen Region vs. 49% in der Ostregion.

Frauen sind deutlich geringer am Erwerbsprozess beteiligt als Männer, aber die weibliche ETQ liegt generell deutlich höher

als in der EU. Sowohl für Frauen als auch für junge Leute im Alter von 15–24 liegt die relative Beteiligung an der Erwerbstätigkeit um so höher, je höher die Gesamt-ETQ einer Region ist. Dagegen ist die Alterserwerbstätigkeit von Personen über 65 um so höher, je mehr anteilmäßig in der Landwirtschaft arbeiten – obschon meist aus sozialer Notwendigkeit. Aber auch in den Hauptstadtregionen, insbesondere in Tschechien und der Slowakei, liegt die Alterserwerbstätigkeit manchmal deutlich über dem Durchschnitt.

Mit Ausnahme von Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei sind in der Landwirtschaft wesentlich mehr Personen erwerbstätig als in der EU, insbesondere in den Nord-Ost-, Süd- und Süd-West-Regionen Rumäniens mit Anteilen zwischen 50–60%, aber auch in den polnischen Wojwodschaften Lubelskie, Podkarpackie, Podlaskie und Swietokrzyskie mit Werten zwischen 30–40%. Dieselben Regionen haben auch die höchsten Selbstständigenquoten von z.T. über 30%. Ohne die Selbstständigen in der Landwirtschaft liegen diese Quoten generell deutlich unter dem EU-Durchschnitt, der nur in fast allen Regionen Tschechiens, vier Wojwodschaften Polens und der Hauptstadtregion Ungarns erreicht oder überschritten wird.

Bei der Arbeitslosigkeit weisen die Hauptstadtregionen in einigen Ländern die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf, insbesondere in Tschechien, Ungarn und der Slowakei, aber auch in Bulgarien und Polen. In Rumänien dagegen verzeichnet die Hauptstadtregion jedoch im Vergleich zu den übrigen Regionen eine sehr hohe Arbeitslosenquote. Die Hauptstadtregionen (mit Ausnahme von Sofia und Bukarest) nehmen auch im Jahresvergleich der Arbeitslosenquoten sowohl über die LME-Regionen hinweg als auch innerhalb des jeweiligen Landes eine relativ günstige Position ein. Dies gilt vor allem für Budapest, Warschau und Bratislava, während in Prag die Arbeitslosenquote wegen des schon im Vorjahr recht niedrigen Wertes nur noch relativ wenig sank.

Wie in den EU-Ländern ist die zunehmende Dauer der Arbeitslosigkeit eines der großen Arbeitsmarktprobleme. So reicht der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit von 32% in der Westzentralregion Ungarns bis 76% in der Nord-West-Region Bulgariens. Darüber hinaus registrieren viele Regionen einen Anstieg der Arbeitslosigkeitsdauer zwischen 2000 und 2001, aber nur wenige einen Rückgang.

In vielen LME liegt die Jugendarbeitslosenquote weit über dem EU-Durchschnitt von 14,5%. Spitzenwerte erreichen die bulgarischen Regionen Nord-West und Süd-Ost, die polnischen Wojwodschaften Lubuskie, Swietokrzyskie und Warminko-Mazurskie und die slowakische Ostregion mit Quoten um 50%. Dagegen ist das Niveau der Jugendarbeitslosigkeit in Tschechien und Ungarn fast durchgängig vergleichsweise niedrig, insbesondere in den Hauptstadtregionen, und letzteres trifft auch für die slowakische Hauptstadt Bratislava zu. Generell erscheint die Situation der Jugendlichen jedoch in Relation zur Gesamtarbeitslosigkeit eher ungünstig – selbst in den Hauptstadtregionen.

Arbeitszeit

Diese Sektion gibt einen Überblick über die wöchentliche Arbeitszeit in den 10 LME, definiert als die Zahl der Stunden, die eine Person normalerweise in ihrem Hauptjob arbeitet, und präsentiert diese Information für die wichtigsten Bezugsgruppen nach Geschlecht, Wirtschaftszweig, Beruf, Voll-/Teilzeit und Status der Erwerbstätigkeit.

2001 war die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit für alle Erwerbstätigen in den LME als Ganzem (41,0) länger als in der EU (37,7). Die große Mehrheit wöchentlicher Arbeitszeiten liegt zwischen 39 und 43 Stunden. Männer in den LME arbeiten immer mehr als Frauen, und bis auf zwei Fälle (Männer in Litauen und Rumänien) ist die Dauer aller Arbeitszeiten in den LME höher als der betreffende EU-Durchschnitt. Die Differenz zwischen den Geschlechtern beträgt 3,2 Stunden für die LME als Ganzes, während sie in der EU mehr als doppelt so hoch ist, 8,1 Stunden. Der höchste Wert in der Gliederung nach Geschlecht findet sich in Lettland mit 44 für Männer, der niedrigste in Litauen mit 37,1 für Frauen.

Selbstständige haben die höchste Zahl üblicher Arbeitsstunden, aber der Gesamtdurchschnitt der LME (44,6) ist niedriger als der der EU (46,2). Da Männer in der EU länger arbeiten als in den LME und Frauen in der EU weniger als in den LME, liegen die Arbeitszeiten nach Geschlecht in den LME näher beieinander als in den EU-Ländern. Während auf höherem Aggregationsniveau die Dauer immer unter 50 Stunden bleibt, liegen viele Durchschnitte bei den detaillierteren Merkmalskombinationen über 50 und manche zuverlässigen Zahlen sogar über 55, und etwa die Hälfte der Werte in der NACE- und ISCO-Gliederung ist größer als der EU-Durchschnitt.

Der Anteil der abhängig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen variiert von Land zu Land je nach der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen und er-

reicht außer in Polen und Rumänien zwischen 80 und mehr als 90% – und die meisten von ihnen haben Vollzeitjobs. Außer in Litauen sind die Gesamtdurchschnitte der Arbeitszeit von abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit für die LME höher als der EU-Durchschnitt, und zwar sowohl insgesamt als auch in der Gliederung nach Geschlecht. Die Werte für Frauen reichen von 38,5 bis 42,9 in Litauen bzw. Lettland und für Männer von 40,5 bis 44,2 in denselben Ländern. Die abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit bieten hinsichtlich ihrer Arbeitszeit das einheitlichste Bild in der Gliederung nach Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf.

Teilzeitarbeit ist in den LME nicht so weit verbreitet wie in der EU und macht bei allen Erwerbstätigen 9,8%, bei den abhängig Beschäftigten aber nur 4,7% aus, verglichen mit 17,8% bzw. 18,6% dort. Das Ausmaß von Teilzeitarbeit variiert erheblich zwischen den Ländern von 2,4% in der Slowakei bis 16,8% in Rumänien bei allen Erwerbstätigen, aber von nur 1,2% in Rumänien bis 7,4% in Litauen bei abhängig Beschäftigten. Teilzeitarbeit ist häufiger für Frauen, aber die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind geringer als in der EU, wo Teilzeit typischerweise weiblich ist.

Die Entwicklung der Arbeitszeit von 1999 auf 2001 lässt sich am besten als relative Stabilität beschreiben, denn die meisten Veränderungen in der Durchschnittsdauer summierten sich auf weniger als 1 oder sogar nur eine halbe Stunde und nur in einem Drittel der Fälle auf mehr. Nur Tschechien zeigt einen generell abnehmenden Trend in der Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, Selbstständigen und abhängig Beschäftigten in Voll- oder Teilzeitarbeit. Reduzierungen werden auch in einigen anderen Ländern für alle Erwerbstätigen, Selbstständige und abhängig Beschäftigte in Teilzeitarbeit registriert, eine starke Zunahme nur in Bulgarien (Selbstständige) und Slowenien (abhängig Beschäftigte in Teilzeitarbeit), während die abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit die größte Stabilität zeigen.

Datenquellen und Methoden

Die Hauptquelle der in dieser Publikation präsentierten statistischen Informationen sind die nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in allen LME durchgeführt werden. Eurostat lieferte ergänzende Zahlen für alle LME über BIP-Wachstum. Auf besondere Umstände hinsichtlich der Daten oder Methoden in einzelnen Ländern wird im Text oder in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ eingegangen. In der hier folgenden Diskussion sollen nur einige der wichtigeren Aspekte nationaler AKE beschrieben werden.

Die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen

AKE werden charakteristischerweise in Form persönlicher Interviews in einer Stichprobe von Haushalten durchgeführt, um in periodischen Abständen relevante Informationen für einen gegebenen Bezugszeitraum zu erlangen. Dieser Ansatz hat gewisse Vorteile gegenüber anderen Informationsquellen.

So sind Statistiken aus Melderegistern oder Sozialversicherungsdateien Nebenprodukte administrativer Prozesse, die sich in ihrer Definition und Erfassung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wegen der legalen und organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Systems stark voneinander unterscheiden können. Betriebserhebungen sind auf Personen und Aktivitäten in einzelnen Sektoren beschränkt und liefern keine Daten für die nicht Beschäftigten. Eine Volkszählung schließlich, mit ihrer vollständigen und umfassenden Erfassung der wesentlichen statistischen Parameter erfordert Ressourcen, die nur in größeren Zeitabständen mobilisiert werden können.

Dagegen sind nationale AKE speziell dafür geplant, Informationen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für die gesamte Volkswirtschaft zu minimalen Kosten zu sammeln. Wegen der ihnen eigenen Flexibilität können sie zudem leichter hinsichtlich Themenbereiche, Begriffe, Definitionen, Datenverarbeitung und Analyse harmonisiert werden, um ihre Vergleichbarkeit gemäß anerkannten internationalen Standards sicherzustellen.

In der Stichprobenbasis von AKE liegt jedoch auch ihre Hauptbeschränkung. Generell nimmt die Zuverlässigkeit von Ergebnissen, die sich aus Stichproben herleiten, mit deren Größe sowie der Häufigkeit des erfassten Merkmals und der Gleichförmigkeit seiner Verteilung in der Bevölkerung ab. So gibt es Grenzen für den Einsatz von AKE für relativ seltene Phänomene, detaillierte regionale oder sektorale Gliederungen, und die Beobachtung von Trends über kleine Zeiträume oder nur mit geringen Ausschlägen.

Arbeitskräfteerhebungen in den LME

In den LME wurden AKE erst während des Übergangs von der Plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft innerhalb des letzten Jahrzehnts eingeführt. Seitdem ist die AKE jedoch zum Hauptinstrument für die Erfassung der Merkmale und

Entwicklungen ihrer nationalen Arbeitsmärkte geworden. Mit Ausnahme Lettlands und Litauens, die noch einen halb-jährlichen Rhythmus haben, führen jetzt alle LME ihre AKE auf einer kontinuierlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Basis durch.

Z.Z. befinden sich die meisten LME in einem Prozess, ihre nationalen AKE an die aktuellen EU Standards anzupassen. Einige Länder haben schon in ihrer 2001er Befragungsrunde einige methodische und inhaltliche Änderungen vorgenommen, aber die meisten von ihnen werden erst 2002 in der Lage sein, neue Standards in ihrer AKE einzuführen.

EU AKE Standards

Während Vorläufer-Erhebungen in ihren Mitgliedsstaaten von der damaligen EG seit 1960 durchgeführt worden sind, wurde eine harmonisierte AKE erst 1983 eingeführt. Die für den in dieser Publikation abgedeckten Zeitraum geltenden Bestimmungen sind die Ratsverordnung (EC) No. 577/98 und die Kommissionsverordnungen (EC) No. 1571/98 (für die Jahre bis 2000) sowie No. 1575/2000 und No. 1897/2000 (von 2001 an).

Die technischen Aspekte dieser Verordnungen werden von Eurostat in Zusammenarbeit mit Vertretern der NSIs (inkl. LME) in Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschäftigungsstatistik festgelegt. Die wesentlichen EU AKE Standards, die in diesem Prozess gesetzt werden, beziehen sich auf:

- Art, Häufigkeit und Bezugszeitraum der Erhebung (kontinuierliche Erhebung mit vierteljährlichen und jährlichen Ergebnissen, der Interviewwoche vorausgehende Bezugswoche),
- Erhebungseinheit und -umfang, Erfassungsmethode (Personen in privaten/kollektiven Haushalten, Interviews),
- Stichprobe (relativer Stichprobenfehler, Rotation, Gewichtung),
- Erhebungsmerkmale (Liste von Fragen und Antwortkategorien, Definitionen und Klassifikationen),
- Datenübermittlung an Eurostat (Individualdaten innerhalb von 12 Wochen für kontinuierliche und 9 Monaten für jährliche Frühjahrserhebungen).

Die wichtigsten in der EU AKE benutzten Definitionen und Klassifikationen gemäß internationaler oder EU Konventionen sind:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (ILO, 13th ICLS),
- Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen, ICSE (ILO, 15th ICLS),
- Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 (ILO),
- Systematik der Wirtschaftszweige, NACE Rev.1 (EU, Adaption von ISIC Rev. 3, UN),
- Internationale Standardklassifikation der Bildung, ISCED 1997 (UNESCO),
- Klassifikation territorialer Einheiten, NUTS 2 (EU).

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Sie planen ihre eigene Stichprobe und einen nationalen Fragebogen, führen die Interviews durch, berechnen die Gewichtungsfaktoren und erstellen den vorgeschriebenen Datensatz für die Übermittlung an Eurostat. Eurostat kontrolliert und verarbeitet dann die Daten für Mitgliedsstaaten, LME und andere kooperierende Länder und macht die Ergebnisse verfügbar.

Grundlegende Begriffe und Definitionen

Während die AKE die ganze Wohnbevölkerung eines Landes erfassen soll, werden die Ergebnisse nur für Personen in Privathaushalten erstellt (aber ohne in diesen Haushalten erfasste Personen in Wehr- oder Zivildienst), weil einige Länder die Anstaltsbevölkerung nicht erfassen.

Die zentrale Unterscheidung in jeder AKE ist die Klassifikation von Personen im Alter von 15 Jahren und mehr nach ihrem Erwerbsstatus:

Beschäftigte sind all jene, die während der Bezugswoche:

- irgendeine bezahlte oder gewinnbringende Arbeit leisten,
- nicht arbeiteten, aber eine Stelle hatten, von der sie zeitweilig abwesend waren.

Mithelfende Familienangehörige sind einbezogen.

Arbeitslose sind all jene, die:

- während der Bezugswoche keine Beschäftigung hatten und
- in den vorausgegangenen 4 Wochen aktiv nach Arbeit gesucht hatten und
- in den nächsten 2 Wochen eine neue Stelle antreten könnten.

Personen, die bereits eine Stelle gefunden hatten, die sie später antreten sollten, werden auch als Arbeitslose klassifiziert.

Nichterwerbspersonen sind all jene, die nicht als Beschäftigte oder Arbeitslose klassifiziert wurden.

Abbildung 1 zeigt ein Flussdiagramm für die Klassifizierung der Bevölkerung nach diesen Definitionen in der bis zum Jahre 2000 gültigen Form. In diesem Zusammenhang bereiten zeitweilig von der Arbeit abwesende Personen gewisse Schwierigkeiten. Das anerkannte Kriterium für ihre Klassifikation als Beschäftigte ist eine formelle Bindung an ihre Stelle, was wiederum definiert ist durch:

- die fortlaufende Bezahlung,
- die Zusicherung der Wiederaufnahme der Arbeit, oder
- die Dauer der Abwesenheit.

Für die AKE 2001 wurde die Definition des Erwerbsstatus in einer Anzahl von Punkten weiter spezifiziert:

- Personen, die in ihrem eigenen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten, aber nur für den Eigenbedarf produzieren, sollten nur als erwerbstätig klassifiziert werden, wenn diese Produktion in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung eingeht.

- Wehrpflichtige, die in der Berichtswoche einer geringfügigen Arbeit gegen Bezahlung oder sonstigen Nutzen nachgingen, sollten nicht als erwerbstätig betrachtet werden.
- Personen auf Mutterschaftsurlaub sollten immer als erwerbstätig betrachtet werden.
- Andere, die in der Berichtswoche nicht ihrer Arbeit nachgingen (Saisonarbeiter außerhalb der Saison, Personen auf Elternschaftsurlaub, unbezahlte mithelfende Familienangehörige, Kurzarbeiter und andere langfristig abwesende Personen, außer wegen Krankheit) sollten nur als erwerbstätig betrachtet werden, wenn sie eine Zusicherung für die Rückkehr an ihren Arbeitsplatz innerhalb von 3 Monaten haben oder weiterhin 50% oder mehr ihres Gehalts beziehen.
- Personen, die in der Berichtswoche nicht erwerbstätig waren, aber schon eine neue Stelle zu einem späteren Antrittstermin gefunden hatten, sollten nur als arbeitslos betrachtet werden, wenn dieser Termin in einem Zeitraum von höchstens drei Monaten liegt, andernfalls als Nichterwerbsperson.

Ein anderes Problem ist die Klassifizierung als arbeitslos in der AKE gegenüber der Registrierung beim Arbeitsamt. Aufgrund der Unterschiede bei den benutzten Kriterien können sich die jeweiligen Zahlen für ein gegebenes Land erheblich unterscheiden. Zudem sind die in den AKEs aller LME angewandten Definitionen dieselben, während die Zahlen der registrierten Arbeitslosen wegen unterschiedlicher nationaler Bestimmungen selten zwischen Ländern vergleichbar sind. Letztere werden daher in dieser Publikation nicht wiedergegeben.

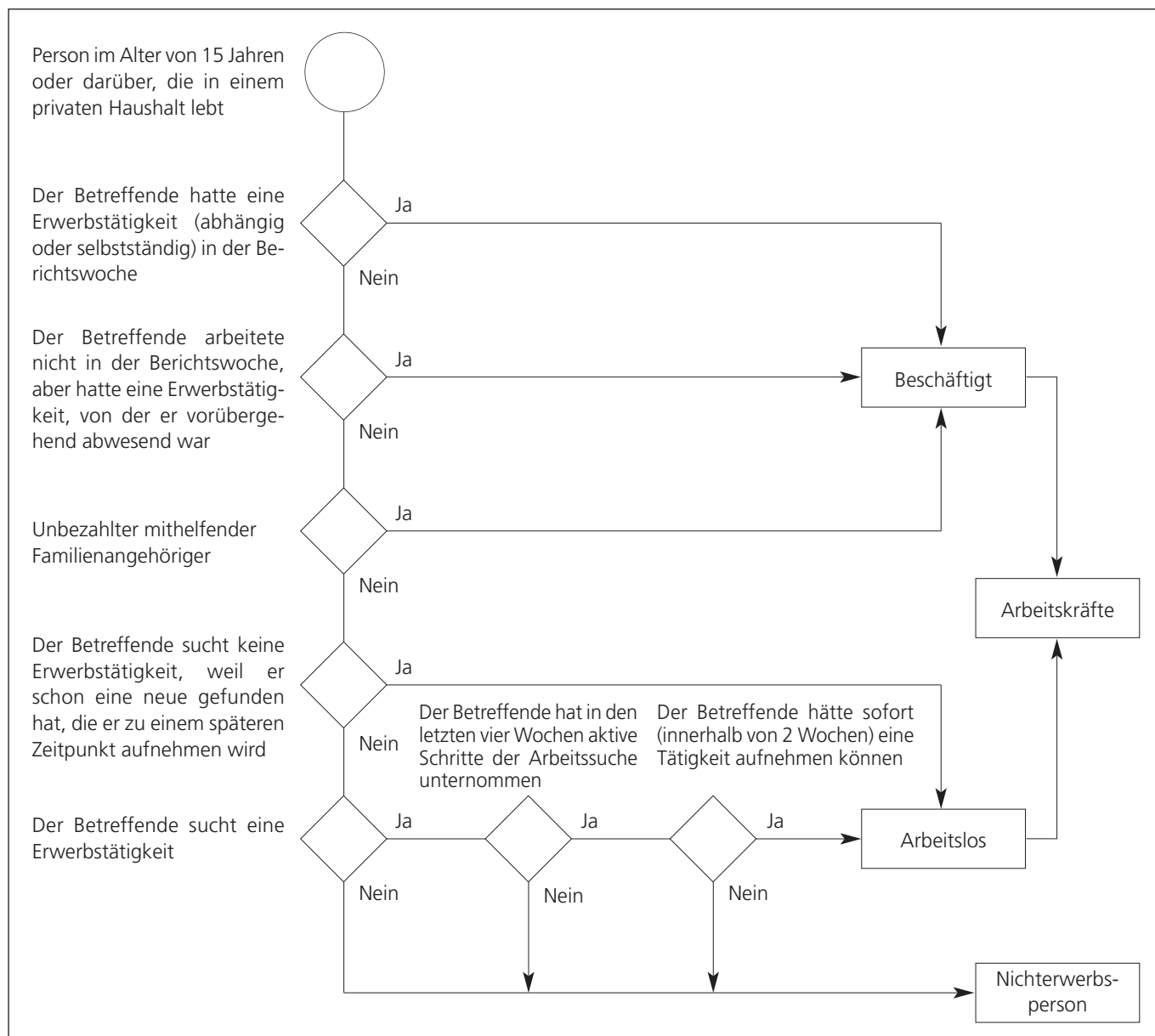
Aufbauend auf Alter und Erwerbsstatus werden eine Reihe von Gruppen und Quoten abgeleitet:

- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter:** 15–64
- **Jugendbelastungsquote:** unter 15/15–64
- **Altersbelastungsquote:** 65+/15–64
- **Effektive Belastungsquote:** nicht Beschäftigte 15+/Beschäftigte
- **Erwerbsbevölkerung:** Beschäftigte + Arbeitslose
- **Erwerbsquote:** Erwerbsbevölkerung 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Beschäftigungsquote:** Beschäftigte 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsbevölkerung

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Begriffen, die sich auf spezifische Bedingungen von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbspersonen beziehen:

Die Befristung von Arbeit bezieht sich nur auf abhängig Beschäftigte. Zeitweilige Beschäftigung, Arbeitsverträge von begrenzter oder fester Dauer beruhen charakteristischerweise auf dem Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die objektiven Bedingungen, unter denen eine Arbeit endet, etwa ein bestimmtes Datum, die Erfüllung einer Aufgabe oder die Rückkehr eines anderen Beschäftigten, der zeitweilig ersetzt worden ist. Dies bezieht sich insbesondere auf:

Abb. 1: Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte



- Personen mit Saisonbeschäftigung,
- Personen, die von einer Agentur oder Beschäftigungsbörse angestellt und an einen Dritten verliehen wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (außer es gibt einen schriftlichen Vertrag mit unbefristeter Laufzeit mit der Agentur oder Beschäftigungsbörse),
- Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen.

Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit beruht auf der subjektiven Erklärung des Befragten. Eine präzisere, objektive Definition ist nicht möglich, weil sich die Arbeitszeit von Land zu Land und von einem Wirtschaftszweig zum nächsten unterscheidet.

Unfreiwillige Teilzeitarbeit wird bei Personen angenommen, die erklären, Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten.

Die übliche Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden bezieht sich in der AKE nur auf die üblichen Arbeitsstunden im Haupterwerb, inkl. bezahlte und unbezahlte Überstunden, aber exkl. Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeit oder Hauptessenszeit. Personen in Ausbildung oder Training sollten die Zeit ausschließen, die sie in Schulen oder speziellen Trainingszentren verbringen. Personen, die keine Zahl für ihre übliche Wochenarbeit angeben können, dürfen sie durch den Durchschnitt der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitsstunden in den letzten 4 Wochen ersetzen. Einige Personen, insbesondere Selbstständige und mithelfende Familienangehörige haben oft keinen üblichen Zeitplan, weil ihre Arbeitszeit von Woche zu Woche oder Monat zu Monat stark schwankt.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit wird operational definiert als der kürzere der beiden folgenden Zeiträume:

- die Dauer der Arbeitsuche oder
- die Zeit seit der letzten Beschäftigung.

Jugendarbeitslosigkeit bezieht sich auf die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15–24.

Langzeitarbeitslosigkeit ist definiert durch eine Dauer von 1 Jahr und mehr.

Problembereiche in AKE-Daten der LME

Die EU AKE Standards, Begriffe und Definitionen sind in den nationalen AKEs der LME noch nicht voll umgesetzt, und größere Schritte in diese Richtung werden voraussichtlich erst in den 2002er AKEs unternommen.

Ein erster Problembereich ist der **Erhebungsumfang**. In einigen Ländern schließt die AKE noch die Bevölkerung unter 15 aus, so dass die notwendigen Zahlen für Berechnungen mit der Gesamtbevölkerung aus anderen Quellen besorgt werden müssen. Manche Länder erfassten auch Personen in Anstalten über ihren ursprünglichen Privathaushalt, können sie aber mangels entsprechender Fragen oder Antwortkategorien nicht als solche identifizieren. In einigen Ländern werden Personen im Wehr- oder Zivildienst, die in AKE-Ergebnissen unberücksichtigt bleiben sollten, von vornherein von der nationalen AKE ausgeschlossen, in anderen waren sie einbezogen, aber nicht identifizierbar.

Ein zweiter Problembereich waren **fehlende Fragen oder Antworten**. Bisher haben die LME nicht alle EU-Fragen abgedeckt. U.a. gibt es solche Lücken bei Personen in Ausbildung oder Training, der Unterscheidung Voll-/Teilzeit, der Befristung von Arbeit, der Zahl der üblichen Arbeitsstunden oder atypischer Arbeit. Aber es kommt auch vor, dass Ant-

worten fehlen, obwohl die Frage im Fragebogen enthalten ist, weil einige Personen aufgrund des darauf angewandten Filters einfach nicht gefragt werden.

Ein anderes Sorgenkind ist die grundlegende Klassifikation der Befragten nach ihrem **Erwerbsstatus**. Es gibt beträchtliche Unterschiede von Land zu Land hinsichtlich der Art und Zahl von Fragen sowie der Kriterien, die zur Bestimmung dieses Statuses benutzt werden.

Allgemeine methodologische Diskrepanzen traten auch auf im Hinblick auf den **Status der Erwerbstätigkeit** (z.B. die Klassifizierung der Mitglieder von Kooperativen) oder die **Methoden der Arbeitsuche** (d.h. die Zahl möglicher Antworten).

Alles in allem ist jedoch zu wiederholen, dass die AKEs der LME trotz aller Bedenken immer noch die konsistentesten und vergleichbarsten statistischen Daten für Analysen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt liefern – wenn sie mit der nötigen Vorsicht behandelt werden.

EU Mitgliedsstaaten

In den drei Ausgaben dieser Publikation im Jahre 2002 werden die Situation und die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LME auch mit den Mitgliedsstaaten der EU verglichen, wo immer dies angebracht erscheint. Die Daten für diese Vergleiche stammen natürlich auch aus den nationalen AKEs in der EU – und obgleich die meisten dieser Länder eine längere Geschichte und Erfahrung hinsichtlich dieser Art der Erhebung haben, sollten ihre Ergebnisse mit ähnlicher Sorgfalt und Vorsicht im Hinblick auf mögliche Unzulänglichkeiten behandelt werden.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Veränderungen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt reflektieren und beeinflussen die wirtschaftliche und soziale Situation eines Landes. Diese Entwicklungen zu beobachten ist besonders für Länder im Umbruch wie Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien und die Slowakei wichtig, die die Länder Mitteleuropas (LME) darstellen. Als Beitrittskandidaten befinden sich alle diese Länder in einem Prozess der Anpassung an die Europäische Union. Für alle von ihnen ist das letzte Jahrzehnt eine Periode des Übergangs von einer plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft gewesen. Dieser Prozess, der die Privatisierung von Boden und Unternehmen einschließt, hat sich auf die Wirtschaftsstruktur jedes Landes und die Beschäftigungschancen jedes Einzelnen ausgewirkt und wird dies auch weiterhin tun.

Die LME erstrecken sich über tausende Kilometer vom Süden bis in den Norden Mitteleuropas. Sie unterscheiden sich stark nach Größe, Bevölkerung, geographischer Lage, Sprache, Kultur, Entwicklungsstand, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, Organisationsgrad des Arbeitsmarktes usw. Diese Sektion versucht, die Konsequenzen dieser Verschiedenartigkeit für die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktsituation in diesen Ländern herauszuarbeiten.

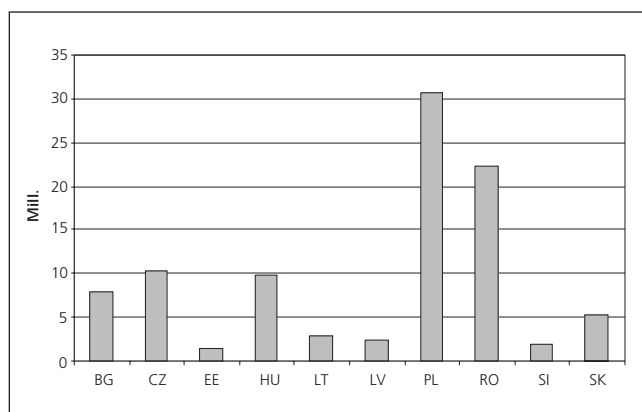
Die Analyse wird sich auf die neueren Entwicklungen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LME und deren Auswirkungen auf die Struktur der Erwerbstätigen konzentrieren, soweit dies die Daten der nationalen Arbeitskräfteerhebungen (AKEn) der Jahre 1999 bis 2001 belegen. Der Schwerpunkt wird dabei nicht auf einer Beschreibung der einzelnen Länder liegen, sondern auf Vergleichen zwischen ihnen und mit dem jeweiligen Durchschnitt der LME als Ganzem und der Länder der Europäischen Union (EU).

Die zentralen Indikatoren, die in dieser Analyse benutzt werden, sind einerseits die Erwerbstätigen-, Arbeitslosen-, Erwerbs- und effektiven Belastungsquoten, um die Lage der nationalen Arbeitsmärkte und ihre Konsequenzen für soziale Bedingungen zu beobachten; andererseits wird die Auswirkung neuerer Entwicklungen auf die Struktur der Erwerbstätigen untersucht, wie sie sich in Veränderungen im Anteil von Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung niederschlägt. Die Entwicklung dieser Indikatoren muss aber auch im Lichte des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und der zugrunde liegenden demographischen Strukturen und charakteristischen Eigenarten der Länder gesehen werden.

Demographischer Hintergrund

Vor allem sind die LME von sehr unterschiedlicher Größe (Abb. 1). Mit 37,9 Mill. Einwohnern im Jahre 2001 ist Polen das bei weitem bevölkerungsreichste Land, gefolgt von Rumänien mit 22,3 Mill. Diese beiden Länder allein machen mehr als die Hälfte der Bevölkerung aller LME aus. Unter den Ländern mit mittlerer Bevölkerungszahl bilden Tschechien (10,2 Mill.), Ungarn (9,9 Mill.) und Bulgarien (7,9 Mill.) eine

Abb. 1: Bevölkerung Mitteleuropäischer Länder, 2001



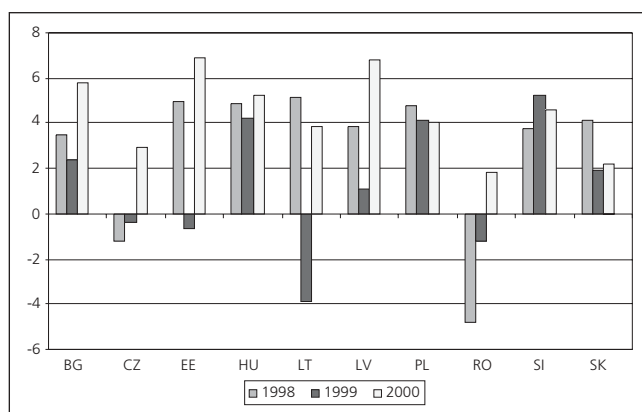
erste Gruppe am oberen Ende, die Slowakei (5,4 Mill.) und Litauen (3,7 Mill.) eine zweite Gruppe am unteren Ende. Die drei kleinsten Länder – Lettland (2,4 Mill.), Slowenien (2,0 Mill.) und Estland (1,4 Mill.) – haben jeweils nur einen Anteil von 1–2% an der Gesamtbevölkerung der LME.

In den nachfolgenden Analysen sollte man diese Unterschiede hauptsächlich unter zwei Aspekten im Gedächtnis behalten. Erstens wird jeder gewichtete Durchschnitt der LME von den betreffenden Zahlen der großen Länder dominiert. Zweitens betrifft ein kleinerer Unterschied in einer Quote oder prozentualen Verteilung in einem großen Land oft mehr Personen als der entsprechende größere Unterschied in einem kleinen Land.

Gesamtentwicklungen

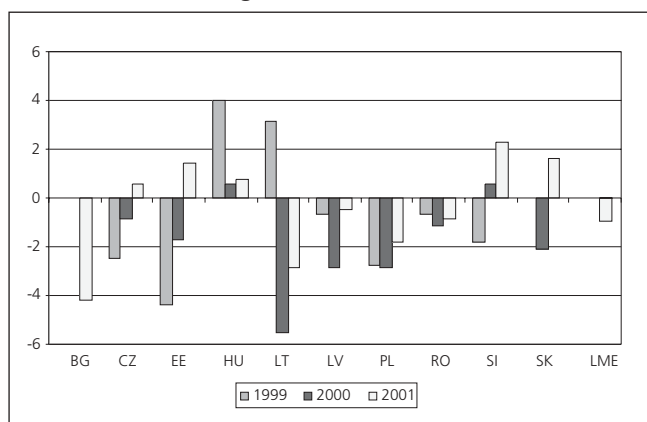
Von 1998 bis 2000 war das BIP-Wachstum (prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr) in den LME generell positiv, mit den bemerkenswerten Ausnahmen von Rumänien 1998 (-4,8%) und Litauen 1999 (-3,9%) (Abb. 2). Sein Anstieg hat sich in vielen Ländern wie Bulgarien, Tschechien, Lettland und Rumänien deutlich beschleunigt. Während 1999 oft ein schlechtes Jahr war, lagen die Wachstumsraten in der Folgezeit meist über 2% und übertrafen in einigen Fällen 6% (Lettland und Estland 2000).

Abb. 2: Jährliche prozentuale Veränderung des BIP, 1998–2000



Im Gegensatz zum BIP-Wachstum war die Beschäftigungsentwicklung von 1999 bis 2001 generell negativ: nur Ungarn erlebte in den drei Jahren eine Beschäftigungszunahme (+4,0, +4,6 und +0,7%); Slowenien in den letzten beiden Jahren (+0,6 und +2,3%), Litauen 1999 (+3,2%) sowie Tschechien (+0,5%), Estland (+1,5%) und die Slowakei (+1,6%) im letzten Jahr (Abb. 3). Lettland und Polen weisen mit einem BIP-Wachstum von 4% oder mehr (außer in Lettland 1999) einen starken Beschäftigungsrückgang auf. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass die Prozesse der Umstrukturierung und Rationalisierung weiter ihren Tribut von der Beschäftigung fordern, während die Produktion von Gütern und Dienstleistungen noch von ihnen profitiert.

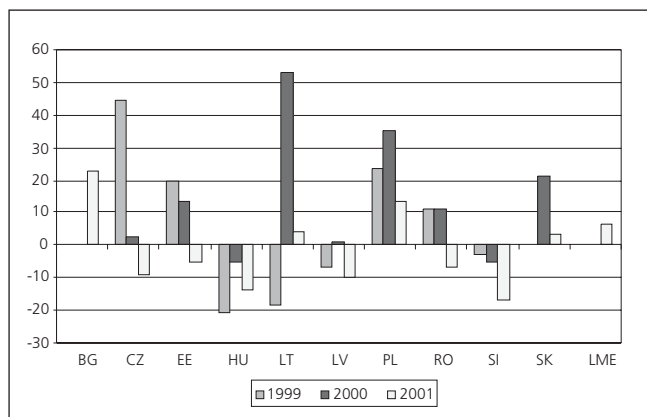
Abb. 3: **Jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit, 1999–2001**



Man kann jedoch ein Hoffnungszeichen ausmachen, wenn man die Veränderung der Beschäftigung im Jahre 2001 mit der in den vorausgegangenen Jahren vergleicht. Obgleich der durchschnittliche Trend der Beschäftigung in den LME als Ganzes 2001 negativ bleibt (-1,0%), ist die Entwicklung in der Hälfte der LME positiv (Tschechien, Estland, Ungarn, Slowenien und die Slowakei), während 1999 und 2000 nur jeweils zwei Länder (Ungarn und Litauen bzw. Ungarn und Slowenien) eine positive Entwicklung erlebten.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit erscheint wie das vergrößerte Spiegelbild der Beschäftigung (Abb. 4). Während zwischen 1998 und 1999 mit Ungarn, Litauen, Lettland und

Abb. 4: **Jährliche prozentuale Veränderung der Arbeitslosigkeit 1999–2001**



Slowenien noch vier Länder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zeigten, war das folgende Jahr weit weniger günstig, denn nur Ungarn und Slowenien erlebten eine geringe Reduzierung, aber fünf andere ein starkes Wachstum der Arbeitslosigkeit: Litauen (+53,2%), Polen (+35,2%), die Slowakei (+21,5%), Estland (+13,3%) und Rumänien (+11,3%). Glücklicherweise wurde die Verbesserung der Beschäftigungssituation zwischen 2000 und 2001 in sechs LME (Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Rumänien und Slowenien) auch in eine Reduzierung der Arbeitslosigkeit umgesetzt, während zwei andere – Bulgarien (+23,0%) und Polen (+13,4%) – noch einmal eine starke Zunahme zeigten, so dass die durchschnittliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den LME als Ganzem wegen des demographischen Gewichts dieser beiden letzteren Länder weiter anstieg (+6,2%).

Die Verschiedenartigkeit der nationalen Arbeitsmärkte

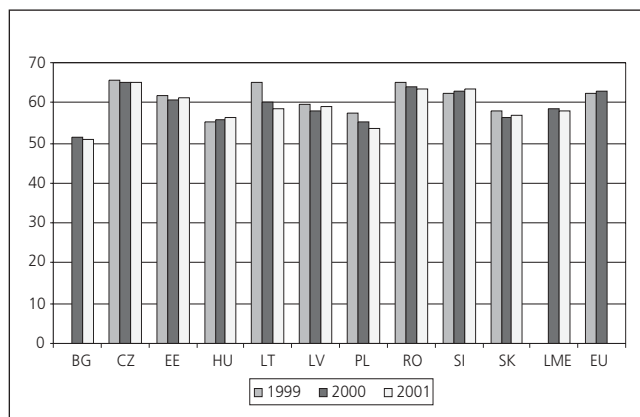
Die relative Stellung eines Landes in Bezug auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt ergibt sich aus seiner Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote. Das Niveau und die Bedeutung dieser Indikatoren werden aber auch stark von den herrschenden wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen und dem Organisationsgrad der nationalen Arbeitsmärkte bestimmt.

Bei den nachfolgenden Analysen und Vergleichen sollte man daher im Auge behalten, dass mögliche Unterschiede im Niveau der Indikatoren für Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit auf unterschiedlichen impliziten oder expliziten Definitionen dessen beruhen können, was als wirtschaftliche oder nicht-wirtschaftliche Tätigkeit gilt, um die Diskrepanzen zwischen Ländern korrekt zu interpretieren.

Erwerbstätigenquoten

Die Gesamterwerbstätigenquote eines Landes ist definiert als das Verhältnis der Zahl der erwerbstätigen 15–64-jährigen Personen zur Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter. Sie misst die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, ihrer Bevölkerung Arbeit zu bieten. Innerhalb der international üblichen Altersgrenzen von 15–64 hatten Tschechien, Rumänien und Slowenien 2001 mit fast zwei Dritteln der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter die höchsten Erwerbstätigenquoten aller LME (Abb. 5). Für Rumänien muss diese Bewertung ein-

Abb. 5: **Erwerbstätigenquoten, 1999–2001**



geschränkt werden. Wie auch unter methodologischen Gesichtspunkten bemerkt (s. Kasten), ist die Situation in diesem Lande einzigartig und die beobachtete hohe Erwerbstätigenquote hat eine besondere Bedeutung. Sie beruht auf der Existenz von Millionen Leuten, die ihren Lebensunterhalt durch die Bewirtschaftung von Küchengärten und kleinen Familienparzellen auf der Grenzlinie zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit bestreiten. Wie weiter unten zu sehen, ist der Anteil der Landwirtschaft an

Die schwierige Erfassung von Beschäftigung

In einem Land, in dem Beschäftigungsmöglichkeiten fehlen und die Leistungen für Arbeitslose gering sind, ist eine große Zahl von Personen, die unter anderen Umständen als arbeitslos erscheinen würden, gezwungen, sich die Mittel zum Lebensunterhalt durch irgendeine informelle Tätigkeit zu beschaffen, für gewöhnlich im Landwirtschafts- oder Dienstleistungssektor, und wird so als beschäftigt gezählt. In den LME wird diese informelle Tätigkeit im Landwirtschaftssektor durch den Prozess der Privatisierung und Umverteilung von Land an die früheren Besitzer oder deren Erben erleichtert. In einigen Fällen, z.B. in Rumänien, hat dieser Prozess zu einer extremen Zersplitterung des Grundbesitzes geführt, die es einem großen Teil der Haushalte erlaubt, ihren Lebensunterhalt durch die Bewirtschaftung von Küchengärten oder einer kleinen Familienparzelle zu bestreiten. Die betreffenden Personen betrachten und erklären sich als Beschäftigte in der AKE. Dagegen wird diese geringfügige landwirtschaftliche Beschäftigung in anderen Ländern wie etwa Bulgarien nicht als wirtschaftliche Tätigkeit betrachtet und die Personen, die diese kleinen Familienparzellen bestellen, werden oft nicht als erwerbstätig eingestuft, sondern als Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen.

Die internationale Definition von Erwerbstätigkeit, die von der ILO empfohlen und in den AKE als EU-Standard angewandt wird, ist zur Erfassung der Erwerbstätigkeit in Volkswirtschaften konzipiert worden, in denen weitgehend Vollzeitbeschäftigung vorherrscht und die Randzone zwischen Arbeitskräften und Nichterwerbspersonen sehr schmal ist. Diese Definition ist nicht so gut für Situationen geeignet, in denen – wie in den genannten Beispielen – diese Randzone derart erweitert ist, dass sie in gewissen Bereichen wie der Landwirtschaft einen großen Teil der als erwerbstätig eingestuften Personen umfasst. In solchen Fällen hängt das aufgrund der internationalen Definition gemessene Beschäftigungsniveau von der impliziten oder expliziten Definition dessen ab, was als wirtschaftliche oder nicht-wirtschaftliche Tätigkeit gilt. Die Definition ist implizit, wenn sich die interviewten Personen selbst ohne jede Richtlinie als Erwerbstätige oder Nichterwerbspersonen einstufen. Sie ist explizit, wenn die Unterscheidung aufgrund einer auf Fakten beruhenden Definition getroffen wird, in der Landwirtschaft z.B. die bewirtschaftete Fläche oder die Zahl der gehaltenen Tiere.

der Gesamtbeschäftigung in Rumänien tatsächlich zwischen zwei- und neunmal so hoch wie in den anderen LME.

Die niedrigste Erwerbstätigenquote wurde für Bulgarien registriert, wo nur die Hälfte der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter während der Bezugswoche einer Arbeit nachging. In diesem Land erscheint die Landwirtschaft nicht als Zufluchtssektor und bietet anders als in Rumänien nicht die informellen Beschäftigungsmöglichkeiten, die als Ersatz zur Arbeitslosigkeit dienen. Die restlichen Länder lagen recht nah über oder unter der durchschnittlichen Erwerbstätigenquote der LME als Ganzem.

In den drei Ländern, wo die Erwerbstätigenquoten in den Altersgrenzen von 15–64 Jahren am höchsten waren, waren sie sowohl für Männer als auch für Frauen hoch. Mit Ausnahme Tschechiens blieben die Erwerbstätigenquoten für Männer jedoch unter dem EU-Durchschnitt, während sie für Frauen mäßig über diesem Durchschnitt lagen. Jenseits der Grenze von 64 Jahren blieb die Erwerbstätigenquote in Rumänien erstaunlich hoch, wo 2001 42,5% der Männer und 34,0% der Frauen von 65 oder mehr Jahren als erwerbstätig eingestuft wurden. Der Grund für diese Besonderheit ist immer derselbe: diese Männer und Frauen arbeiten hauptsächlich auf informeller Basis auf winzigen Hausparzellen am Rande von wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit. Dieser erstaunlich hohe Beschäftigungsgrad wurde bei den über 65-Jährigen in keinem anderen LME angetroffen, selbst wenn Estland, Polen, Slowenien, Lettland und Litauen ein relativ hohes Beschäftigungsniveau in dieser Altersgruppe aufwiesen.

Umgekehrt war in dem Land mit der niedrigsten Erwerbstätigenquote in den Altersgrenzen 15–64, Bulgarien, diese sowohl für Männer als auch für Frauen niedrig. Sie war auch für jede Altersgruppe niedrig, insbesondere für Männer zwischen 25–54.

In allgemeinerer Hinsicht war die Erwerbstätigenquote junger Menschen im Alter von 15–24 schwach und weit unter dem EU-Durchschnitt, was klar die Schwierigkeit junger Männer und Frauen in diesen Ländern zeigt, einen Job zu finden und in das Erwerbsleben einzutreten.

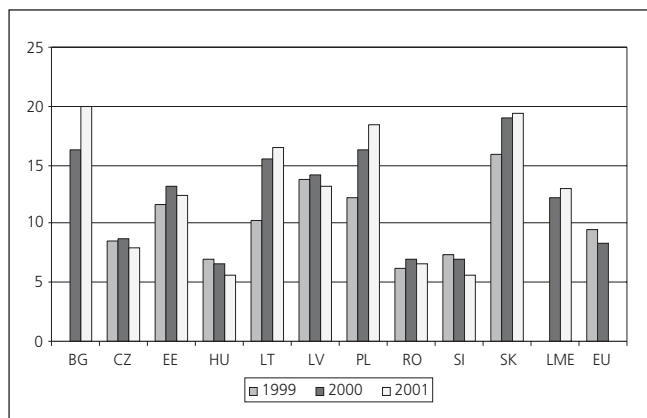
Von 1999 auf 2001 hat die durchschnittliche Erwerbstätigenquote für die LME als Ganzes einen Abwärtstrend gezeigt, und der Abstand zum EU-Durchschnitt hat sich vergrößert. Der Rückgang war in Litauen und Polen besonders ausgeprägt.

Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote in einem Land ist definiert als das Verhältnis der Zahl arbeitsloser Personen zu den Arbeitskräften, d.h. die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Entsprechend ihrer Beschäftigungssituation hatten Tschechien, Slowenien und Rumänien auch relativ niedrige Arbeitslosenquoten zwischen 6 und 8% im Jahre 2001. In Rumänien, wo die Landwirtschaft die Rolle eines Zufluchtssektors spielt, ist dieses scheinbar gute Ergebnis dem Entstehen einer großen Zahl informeller Jobs an der Grenze zwischen wirtschaftlicher

und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit zuzuschreiben. Aber die gute Stellung dieser drei Länder wurde auch von Ungarn erreicht oder sogar übertroffen, wo die Arbeitslosenquote trotz einer relativ geringen Erwerbstätigenquote unter 6% lag. Dieses Niveau muss zu der besonders niedrigen Erwerbsquote in diesem Land in Bezug gesetzt werden. In allen anderen LME war die Arbeitslosenquote hoch oder sehr hoch und reichte von 12,4% in Estland bis zu 19,9% in Bulgarien (Abb. 6).

Abb. 6: Arbeitslosenquoten, 1999–2001

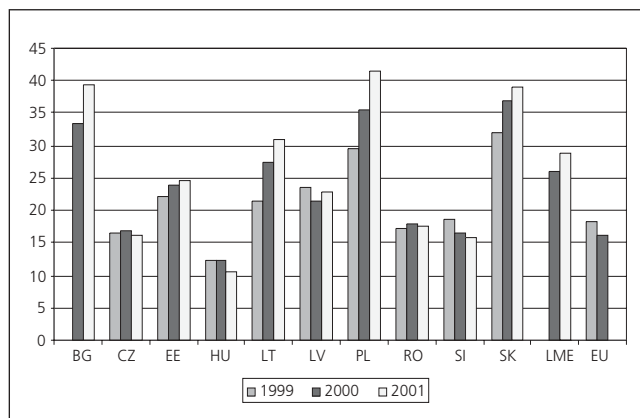


Von 1999 auf 2001 hat die durchschnittliche Arbeitslosenquote für die LME als Ganzes einen starken Aufwärtstrend gezeigt, und der Abstand zur durchschnittlichen EU-Arbeitslosenquote, die gleichzeitig zurückging, hat sich weiter vergrößert. In diesem Zeitraum war der Anstieg der Arbeitslosenquoten in Bulgarien, Litauen, Polen und der Slowakei besonders signifikant, während Ungarn und Slowenien einen leichten Rückgang erlebten.

Die Arbeitslosenquote eines Landes ist keineswegs über alle Altersgruppen oder für Männer und Frauen gleich. Die Schwankung zwischen diesen Gruppen sowohl innerhalb als auch über die einzelnen Länder hinweg spiegelt die unterschiedlichen nationalen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen und Verhaltensmuster wider. Wegen der vielfachen Schwierigkeiten bei der Suche nach einem ersten Job ist die Arbeitslosigkeit am höchsten für junge Leute. Sie bleibt relativ hoch für die Gruppe der 25–54-Jährigen, einem Alter, wo es lebenswichtig ist, einen neuen Job zu finden, wenn man seinen alten verliert. Ab 55 Jahren weicht man Problemen der Arbeitslosigkeit oft durch einen frühen, aber nicht notwendigerweise freiwilligen Ausstieg aus dem Arbeitsleben aus.

Das Niveau der Jugendarbeitslosigkeit ist ein guter Indikator für den Organisationsgrad und die relative Lage der nationalen Arbeitsmärkte sowie für die Schwierigkeiten beim Eintritt ins Arbeitsleben. Jugendarbeitslosigkeit ist besonders ausgeprägt in Polen, Bulgarien und der Slowakei, wo 2001 etwa 4 von 10 jugendlichen Arbeitskräften arbeitslos waren (Abb. 7). Sie bleibt ernst in den Baltischen Staaten, wo die Jugendarbeitslosenquote zwischen 20 und 30% erreicht. Als Indikator für die Not junger Leute tendiert die Jugendarbeitslosenquote aber dazu, die Situation übermäßig zu dramatisieren, und sollte daher korrekt interpretiert werden. In diesem Alter des Übergangs von der Schule ins Arbeits-

Abb. 7: Jugendarbeitslosenquoten, 1999–2001



leben befinden sich viele junge Männer und Frauen noch im Bildungs- und Ausbildungssystem und erscheinen nicht im Nenner der Quote. So bedeutet z.B. die Jugendarbeitslosenquote in Polen, Bulgarien und der Slowakei nicht, dass 4 von 10 Personen der Altersgruppe 15–24 arbeitslos sind. Wenn man die Häufigkeit der Arbeitslosigkeit auf die gesamte Altersgruppe bezieht, einschließlich Schüler, Studenten und andere Nichterwerbspersonen, dann sind in Wirklichkeit weniger als 2 von 10 Personen arbeitslos: die Quoten betragen 15,2, 13,6 bzw. 17,6%.

Nicht überraschend hat die Jugendarbeitslosigkeit in den letzten Jahren von 1999 auf 2001 am meisten in den Ländern zugenommen, wo auch die Gesamtarbeitslosigkeit einen starken Aufwärtstrend zeigte, also in Bulgarien, Litauen, Polen und der Slowakei. Auch in Estland nimmt sie zu. Dagegen haben sich in der EU, die in diesem Zeitraum ein signifikantes Wirtschaftswachstum erlebte, Gesamt- und Jugendarbeitslosigkeit verringert und so den Abstand zu den LME vergrößert: 2001 war die durchschnittliche Jugendarbeitslosenquote für die LME als Ganzes etwa doppelt so hoch wie die der EU.

Jugendarbeitslosigkeit trifft sowohl Männer als auch Frauen, aber die Situation ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In der Mehrheit der Länder – in Bulgarien, Litauen und der Slowakei sowie in geringerem Maße in Lettland und Ungarn – sind Männer viel stärker von Jugendarbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Umgekehrt sind in Estland Frauen stärker von Jugendarbeitslosigkeit betroffen. In den anderen LME scheint die Situation für beide Geschlechter etwa gleich zu sein.

Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede finden sich auch in der zentralen Altersgruppe 25–54, wenn auch in weit geringerem Ausmaß. In Bulgarien, Litauen und Lettland sind Männer signifikant häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen, während für Polen und Tschechien das Gegenteil gilt.

Jenseits der 55 Jahre ist die Arbeitslosenquote in Bulgarien und Litauen besonders hoch und – in geringerem Maße – auch in Lettland, Polen und der Slowakei, wo sie über 10% bleibt. In Bulgarien, Estland und der Slowakei bleibt sie selbst nach dem offiziellen Rentenalter von 65 Jahren mit etwa 8%

beträchtlich, was wahrscheinlich die Schwierigkeit zeigt, von den derzeitigen Alterspensionen zu leben.

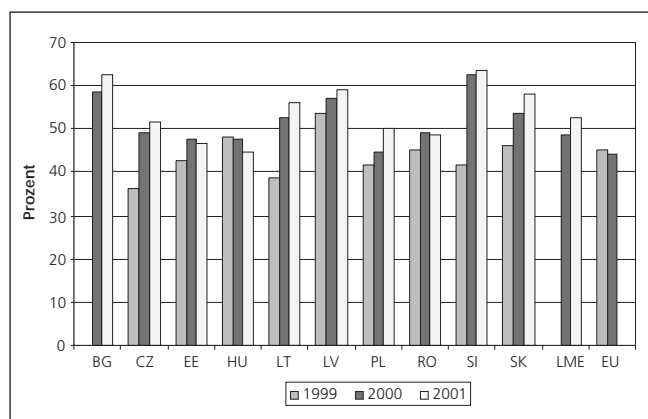
Langzeitarbeitslosigkeit

Ein gewisses Maß an Arbeitslosigkeit ist zur Anpassung von Volkswirtschaften an Veränderungen in der Nachfrage nach Gütern und an neue Technologien unvermeidlich. Natürlich sollte dieses Maß so niedrig wie möglich gehalten werden, aber vielleicht wichtiger als das Niveau ist die Dauer der Arbeitslosigkeit. Wenn der Zeitraum der Arbeitslosigkeit kurz ist, haben Personen ohne Arbeit eine hohe Wahrscheinlichkeit, innerhalb weniger Monate einen neuen Job zu finden, und Arbeitslosigkeit hört auf, die soziale Plage zu sein, die wir kennen. So ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen, d.h. mit einer Dauer von einem Jahr oder mehr, an der Gesamtarbeitslosigkeit ein guter Indikator für die durch Arbeitslosigkeit verursachte Not.

Im Durchschnitt lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen für die LME als Ganzes 2001 bei etwas mehr als 50%. Bulgarien und Slowenien hatten bei einem Anteil von über 60% extreme Schwierigkeiten mit der Langzeitarbeitslosigkeit (Abb. 8). Im Falle Bulgariens muss diese relativ schlechte Situation im Zusammenhang mit einer hohen Arbeitslosigkeit gesehen werden, während sie dagegen in Slowenien mit einer der niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den LME verbunden ist. Das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit war in fünf weiteren LME, die einen Anteil von 50% oder mehr aufwiesen, immer noch ernst. In Litauen, Polen, der Slowakei und Lettland war sie von einer hohen Arbeitslosenquote – über 15% für die ersten drei Länder – begleitet, während diese in Tschechien vergleichsweise niedrig lag. So besteht überraschend keine enge Beziehung zwischen dem Niveau der Arbeitslosigkeit und dem Anteil der Langzeitarbeitslosen. Die drei übrigen LME hatten einen zwischen 45 und 50% schwankenden Langzeitarbeitslosenanteil. Im Durchschnitt war der Anteil der Langzeitarbeitslosen in den LME als Ganzem höher als der in der EU beobachtete, was zeigt, dass Personen ohne Arbeit in den LME größere Schwierigkeiten haben, einen Job zu finden.

Von 1999 auf 2001 hat der durchschnittliche Anteil der Langzeitarbeitslosen in den LME als Ganzem einen Aufwärtstrend

Abb. 8: Anteil der Langzeitarbeitslosen, 1999–2001



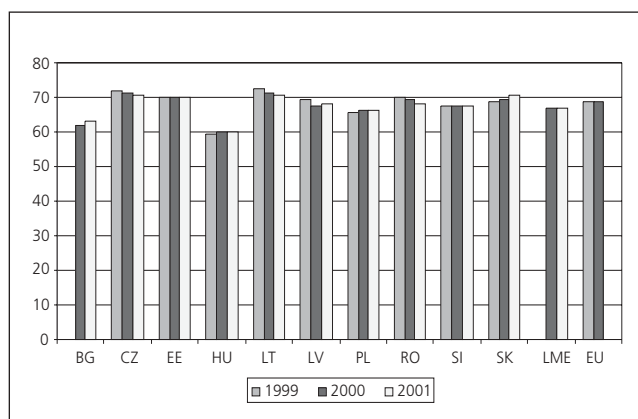
gezeigt, während er in der EU leicht abnahm. Die Zunahme dieses Indikators war in Tschechien, Litauen, Slowenien, der Slowakei und Polen besonders ausgeprägt. Diese Zunahme war generell, aber nicht notwendigerweise mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesen Ländern verknüpft: während in Litauen, Polen und der Slowakei eine Zunahme sowohl der Arbeitslosenquote als auch des Langzeitarbeitslosenanteils beobachtet wurde, schienen die zwei Phänomene in Tschechien und Slowenien unabhängig voneinander zu sein.

Die Zeit, die benötigt wird, um einen Job zu finden, hängt eng mit dem Alter zusammen: von einigen seltenen Ausnahmen abgesehen nimmt der Langzeitarbeitslosenanteil für beide Geschlechter in der Regel mit dem Alter zu. Die einzigen bedeutenderen Ausnahmen finden sich in Tschechien und der Slowakei, wo sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen zwischen den Altersgruppen 25–54 und 55–64 merklich verringert. Dies bedeutet wahrscheinlich, dass in diesen beiden Ländern, wo der Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung überwiegt, Anreize geschaffen wurden, sich aus dem Arbeitsleben schon vor dem gesetzlichen Rentenalter zurückzuziehen. Während der Langzeitarbeitslosenanteil in der Regel mit dem Alter zunimmt, schwankt er beträchtlich zwischen den einzelnen LME. Z.B. reichte 2001 die Spannweite für Männer im Alter von 15–24 von 20,4% in Estland bis 52,1% in Lettland und für Frauen von 30,2% in Lettland bis 51,5% in der Slowakei. Ähnliche Unterschiede sind auch in den anderen Altersgruppen zu beobachten.

Erwerbsquoten

Die Gesamterwerbsquote eines Landes ist das Verhältnis der Arbeitskräfte im Alter von 15–64 zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter definiert. Sie misst die Neigung einer nationalen Bevölkerung im Arbeitsalter, an den wirtschaftlichen Aktivitäten des Landes teilzunehmen, wobei diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein können (Erwerbstätigkeit) oder nicht (Arbeitslosigkeit). Innerhalb der international üblichen Arbeitsaltersgrenzen von 15–64 hatten Tschechien, Estland, Litauen, Lettland, Rumänien, Slowenien und die Slowakei mit nahe 70% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2001 die höchsten Erwerbsquoten (Abb. 9). Für Rumänien muss

Abb. 9: Erwerbsquoten, 1999–2001



dieses Resultat im Lichte der oben angestellten Überlegungen interpretiert werden, dass ein Teil der Personen, die in diesem Lande gegenwärtig als in der Landwirtschaft erwerbstätig betrachtet werden, als Nichterwerbspersonen eingestuft würden, wenn die Grenze zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit genauer gezogen würde. Bulgarien und Ungarn zeigen besonders niedrige Erwerbsquoten um 60%. In Bulgarien muss dieses Ergebnis parallel zur sehr hohen Arbeitslosenquote (etwa 20%) gesehen werden, die eine gewisse Anzahl von Personen überzeugt haben mag, nicht in den Arbeitsmarkt einzutreten. Dagegen geht diese niedrige Erwerbsquote in Ungarn mit einer niedrigen Arbeitslosenquote (weniger als 6%) einher, als ob manche Leute den Gedanken an eine Jobsuche aufgegeben hätten und entmutigte Arbeiter geworden wären. Polen registrierte Erwerbsquoten von etwa 66%.

Über den gesamten Zeitraum hinweg waren die Erwerbsquoten relativ stabil, wobei die durchschnittliche Erwerbsquote für die LME als Ganzes nicht weit unter dem EU-Niveau blieb.

Diese relative Gleichförmigkeit der Gesamterwerbsquote über die einzelnen Länder hinweg oder zwischen den Durchschnitten der LME als Ganzem und der EU verdecken zahlreiche Unterschiede nach Geschlecht und Alter. Einerseits sind die Erwerbsquoten von Frauen in den LME als Ganzem niedriger als die der Männer, gleich in welcher Altersgruppe. Während jedoch die Gesamterwerbsquote (15–64) für die LME als Ganzes bei Männern mit der in der EU gleich ist, liegt sie bei Frauen signifikant darüber.

Andererseits sind die Erwerbsquoten stark altersabhängig. Zwischen 15–24 Jahren werden sie von der mehr oder weniger großen Zahl von Personen beeinflusst, die sich im Bildungs- und Ausbildungssystem befinden oder ihren Eintritt ins Arbeitsleben verzögern. In diesem Alter bleiben sie in den LME als Ganzem klar unter dem EU-Niveau. In der zentralen Altersgruppe 25–54 dagegen liegen die Erwerbsquoten für Frauen außer in Ungarn weit über dem EU-Durchschnitt, was auf Unterschiede in der sozialen Einstellung zur Frauenarbeit zwischen der EU und den Mitteleuropäischen Beitrittskandidaten hinweist. Umgekehrt liegen die Erwerbsquoten für Männer dieser Altersgruppe außer in Tschechien und der Slowakei unter dem EU-Durchschnitt. Für die nächste Altersgruppe 55–64 ist die Beschreibung komplexer. Bei Männern dieses Alters liegen die Erwerbsquoten in der Hälfte der LME (Tschechien, Estland, Litauen, Lettland und Rumänien) über dem EU-Durchschnitt, wahrscheinlich wegen der von den Mitgliedsstaaten verfolgten Politik, Arbeitslosigkeit dadurch zu bekämpfen, dass man Leute zur Arbeitsaufgabe vor dem offiziellen Rentenalter bewegt. Ähnliche Ergebnisse sind für Frauen zu beobachten, außer in Tschechien, wo die Erwerbsquote für Frauen im Alter von 55–64 unter dem EU-Durchschnitt liegt.

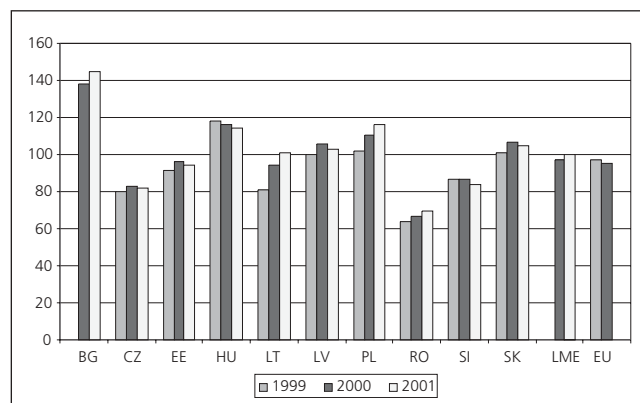
Jenseits der offiziellen Rentenaltersgrenze von 65 Jahren schließlich bleiben die Erwerbsquoten in einigen LME viel höher als im EU-Durchschnitt. In dieser Hinsicht ist die Situation in Rumänien ganz außergewöhnlich: 2001 zählten hier noch 42,5% der Männer und 34,0% der Frauen über 65 zu

den Arbeitskräften, und dem kam unter den LME Estland mit 15,3% für Männer und 6,3% für Frauen am nächsten. Diese Situation in Rumänien muss wiederum im Zusammenhang gesehen werden mit der Existenz von Millionen informeller Jobs in der Landwirtschaft an der Grenze zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit und mit der Lebensnotwendigkeit jener älteren Leute, kleine Familienparzellen zur Selbstversorgung oder die jüngerer Haushaltsmitglieder zu bewirtschaften. Neben Estland haben noch Polen, Slowenien und Lettland Erwerbsquoten über 10% für Männer und 5% für Frauen im Alter von 65 Jahren oder mehr. Diese Quoten liegen klar über dem EU-Durchschnitt.

Effektive Belastungsquoten

Die effektive Belastungsquote bezieht alle Personen von 15 und mehr Jahren, die nicht arbeiten (und daher auch nicht zur Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme beitragen), auf die tatsächlich Beschäftigten. Obgleich diese Quote nicht einmal die demographische Last der Kinder unter dem arbeitsfähigen Alter einschließt, liegt die effektive Belastung für die Bevölkerung von 15 und mehr Jahren nicht nur bei einem Wert von fast 100 für die LME als Ganzes, sondern reicht auch über eine weite Spanne von 69,3 in Rumänien bis 144,5 in Bulgarien (Abb. 10).

Abb. 10: Effektive Belastungsquoten, 1999–2001



Die großen Unterschiede in der effektiven Belastungsquote überraschen nicht, wenn man die verschiedenen Faktoren betrachtet, die dazu beitragen können. Erstens bestimmen beim Eintritt ins Arbeitsleben der Zeitpunkt des Übergangs aus der Schule und die mehr oder weniger zahlreichen Chancen, einen ersten Job zu finden, den möglichen Zugang zur Erwerbstätigkeit. Zweitens bestimmen umgekehrt die Bestimmungen bezüglich des offiziellen Rentenalters den normalen Zeitpunkt für das Ausscheiden aus Beschäftigung. Drittens würde jede Tendenz, vor dem offiziellen Rentenalter in den Ruhestand zu gehen, die Zahl der Beschäftigten verringern, während jede Tendenz, darüber hinaus zu arbeiten, zu einer entsprechenden Zunahme führen würde.

Aber neben diesen langfristigen strukturellen Faktoren, unter denen die demographischen Faktoren eine gewisse Rolle spielen, beeinflusst auch die kurzfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit die effektive Belastungs-

quote: eine höhere Arbeitslosenquote erhöht sie, während eine niedrigere sie senkt.

So scheint der Hauptgrund für die anscheinend niedrige effektive Belastung in Rumänien einerseits die hohe Zahl von Beschäftigten über 55, aber insbesondere über der internationalen Altersgrenze von 65 zu sein, andererseits die niedrige Arbeitslosenquote. Diese beiden Faktoren müssen im Zusammenhang gesehen werden mit der Entstehung von Millionen informeller Jobs im Landwirtschaftssektor dieses Landes, die allein dem Zweck dienen, den Lebensunterhalt aus kleinen Familienparzellen zu bestreiten. Diese Parzellen werden vor allem von älteren Haushaltsmitgliedern bewirtschaftet, während die jüngeren versuchen, draußen einen Job zu finden. Wenn sie bei dieser Suche nicht erfolgreich sind, schließen sie sich den älteren in der Bewirtschaftung der Familienparzelle an, statt arbeitslos zu werden. In diesem Falle verliert die Belastungsquote natürlich ihre Bedeutung hinsichtlich des Beitrags zur Finanzierung der sozialen Sicherung.

Dagegen gibt es in Bulgarien, Ungarn und der Slowakei relativ wenig Erwerbstätige im Rentenalter. Aber in Bulgarien und der Slowakei ist dies mit einer hoher Arbeitslosigkeit verbunden, während es in Ungarn durch eine niedrige Arbeitslosigkeit ausgeglichen wird.

Unter dem kurzfristigen Gesichtspunkt hinsichtlich der Entwicklung der Beschäftigungslage von 1999 bis 2001 war die Verschlechterung der effektiven Belastungsquote in Bulgarien, Litauen und Polen am stärksten – Ländern, in denen die Zunahme der Arbeitslosigkeit am größten war und von einem beträchtlichen Beschäftigungsrückgang begleitet wurde. Dennoch zeigt die durchschnittliche Belastungsquote für die LME als Ganzes keinen starken Aufwärtstrend. Ihr Niveau ist

mit dem EU-Durchschnitt vergleichbar, da hier aber Rumänien einbezogen ist, ist diese scheinbare Gleichheit teilweise künstlich.

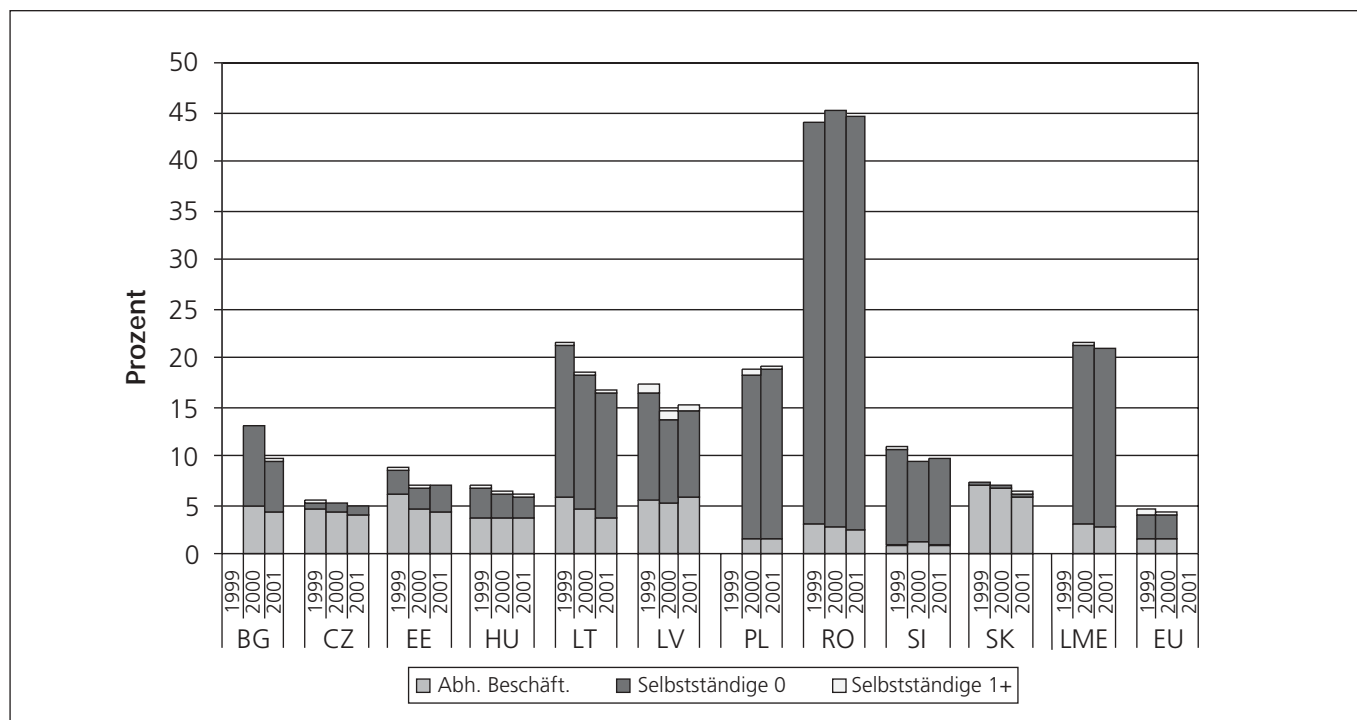
Entwicklungen nach Wirtschaftssektoren

Die Entwicklung der Beschäftigung nach den drei Wirtschaftssektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen gibt einen ersten Hinweis auf den Fortschritt eines Landes auf dem Weg zu einer funktionsfähigen Marktwirtschaft. Da der erste dieser Sektoren Fischerei, aber nicht Bergbau einschließt, werden die drei Sektoren hier „Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen“ statt „primärer, sekundärer und tertiärer Sektor“ genannt. In der Analyse wird auch die Gliederung nach dem Status der Erwerbstätigkeit berücksichtigt, bei dem unterschieden wird nach abhängig Beschäftigten (einschließlich Personen ohne Angabe zu ihrem Status), Selbstständigen ohne Beschäftigte (einschließlich mithelfende Familienangehörige), wobei es sich in manchen Fällen, insbesondere in der Landwirtschaft und in Dienstleistungen, um Personen handelt, die in der informellen Wirtschaft arbeiten, und Selbstständigen mit mindestens einem Beschäftigten, die einen Indikator für die Vitalität einer Volkswirtschaft darstellen.

Landwirtschaft

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung ist in den einzelnen Länder sehr unterschiedlich. 2001 reichte er von etwa 5% in Tschechien bis ungefähr 45% in Rumänien (Abb. 11). Wie zuvor erklärt, scheint die Landwirtschaft in letzterem Land ein Zufluchtssektor zu sein, dessen Rolle durch die extreme Zersplitterung des Landbesitzes infolge der Privatisierung und der Wiederinbesitznahme durch die frühe-

Abb. 11: Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001



ren Eigentümer begünstigt wurde. Dieser Prozess hat es einer großen Zahl von Personen erlaubt, ihren Lebensunterhalt aus der Bewirtschaftung von Küchengärten und kleinen Familienparzellen zu bestreiten. Unter den wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen des Landes, das von einem Mangel an Jobchancen und geringen Leistungen für Arbeitslose gekennzeichnet ist, betrachten und erklären sich diese Personen, die oft 65 Jahre oder älter sind und einer informellen Beschäftigung in der Randzone zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit nachgehen, in der AKE als erwerbstätig, während sie unter anderen Umständen als arbeitslos oder Nichterwerbspersonen eingestuft würden. Diese Analyse wird durch den Status der Erwerbstätigen im landwirtschaftlichen Sektor Rumäniens bestätigt: 2001 waren 95,4% von ihnen mithelfende Familienangehörige oder Selbstständige ohne Beschäftigte, 5,5% hauptsächlich auf noch nicht privatisierten Staatsfarmen beschäftigte Lohnempfänger und nur 0,1% Selbstständige mit mindestens einem Beschäftigten.

Den zweithöchsten Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung 2001 hatte Polen mit 19,2%, also weniger als die Hälfte des Anteils in Rumänien, was die Ausnahmestellung des letzteren Landes unterstreicht. Polen wurde dicht gefolgt von Litauen (16,5%) und Lettland (15,1%). Wie in Rumänien, wenn auch in weit geringerem Grade, ist wahrscheinlich auch in Polen die Landwirtschaft ein Zufluchtssektor, in dem 90,2% der Erwerbstätigen mithelfende Familienangehörige oder Selbstständige ohne Beschäftigte waren, aber immerhin 2,3% Selbstständige mit Beschäftigten und 7,5% Lohnempfänger. In Litauen und Lettland ist die Struktur des landwirtschaftlichen Besitzes anders, denn der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen oder Selbstständigen ohne Be-

schäftigte fällt auf 78,1 bzw. 56,8%, und der Anteil der abhängig Beschäftigten erreicht 21,2 und 39,0%.

Die niedrigste landwirtschaftliche Beschäftigung hatten 2001 Tschechien, Ungarn und die Slowakei mit Anteilen um 5 und 6%. Estland, Slowenien und Bulgarien nahmen mit Anteilen zwischen 7 und 10% eine mittlere Position ein. In der Slowakei und Tschechien ist der Anteil der abhängig Beschäftigten in der Landwirtschaft am höchsten (93,2 bzw. 81,8%), als ob der Privatisierungsprozess noch nicht stattgefunden hätte oder die Staatsfarmen von wenigen Einzelnen übernommen worden wären, aber er könnte auch darauf beruhen, dass die Mitglieder von Genossenschaften in diesen Ländern als abhängig Beschäftigte statt als Selbstständige eingestuft wurden. Der Anteil der abhängig Beschäftigten ist auch in Estland, Ungarn, Bulgarien und Lettland noch hoch, was zeigt, dass der Privatisierungsprozess noch nicht abgeschlossen ist.

Einzig Litauen und Bulgarien wiesen von 1999 auf 2001 einen beträchtlichen Rückgang im Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung auf. Der durchschnittliche Anteil für die LME als Ganzes wird vom Gewicht Rumäniens beherrscht und ist infolgedessen ziemlich hoch. Nichtsdestoweniger liegen die LME als Ganzes über dem EU-Durchschnitt, wenn auch einige von ihnen wie Tschechien, Ungarn, Estland und die Slowakei diesem sehr nahe kommen.

Industrie

Der Anteil der industriellen Beschäftigung variiert unter den LME weniger als der der landwirtschaftlichen Beschäftigung, aber bleibt hoch. 2001 reichte dieser Anteil von 25,3% in Lettland bis 40,5% in Tschechien (Abb. 12). Slowenien und

Abb. 12: Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001

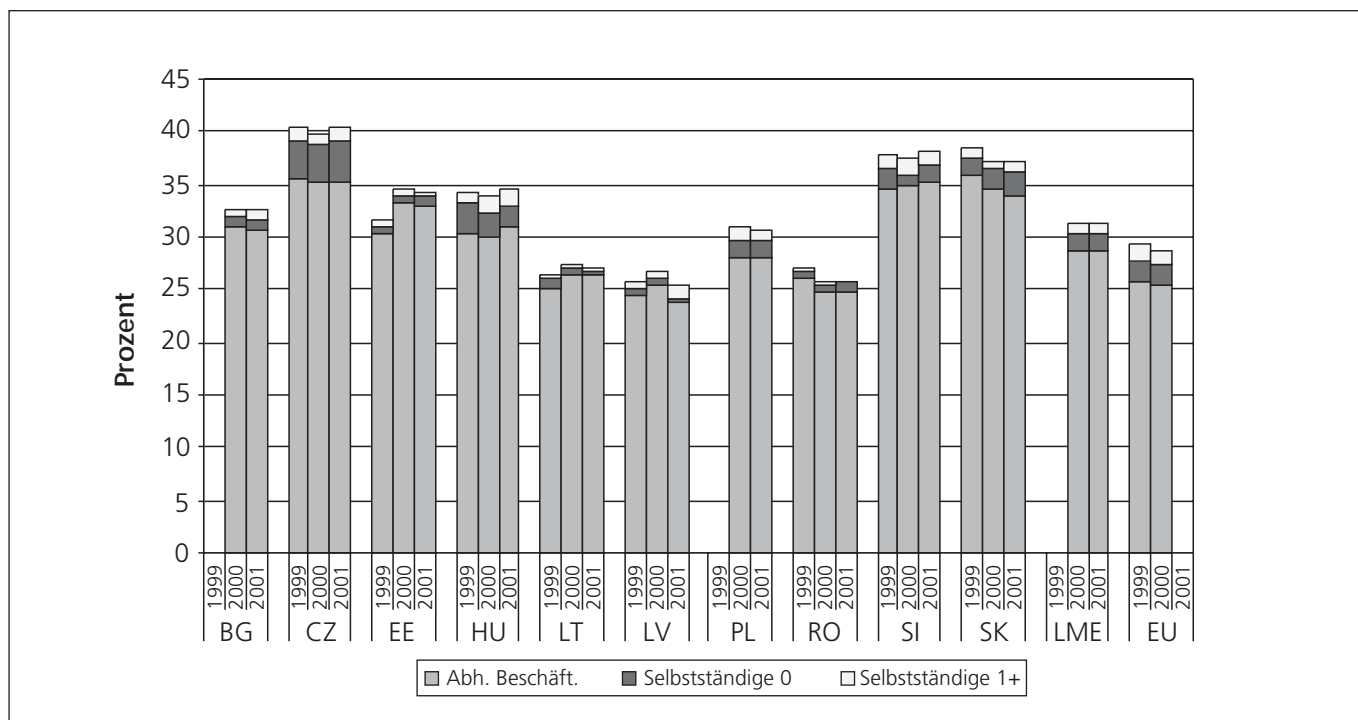
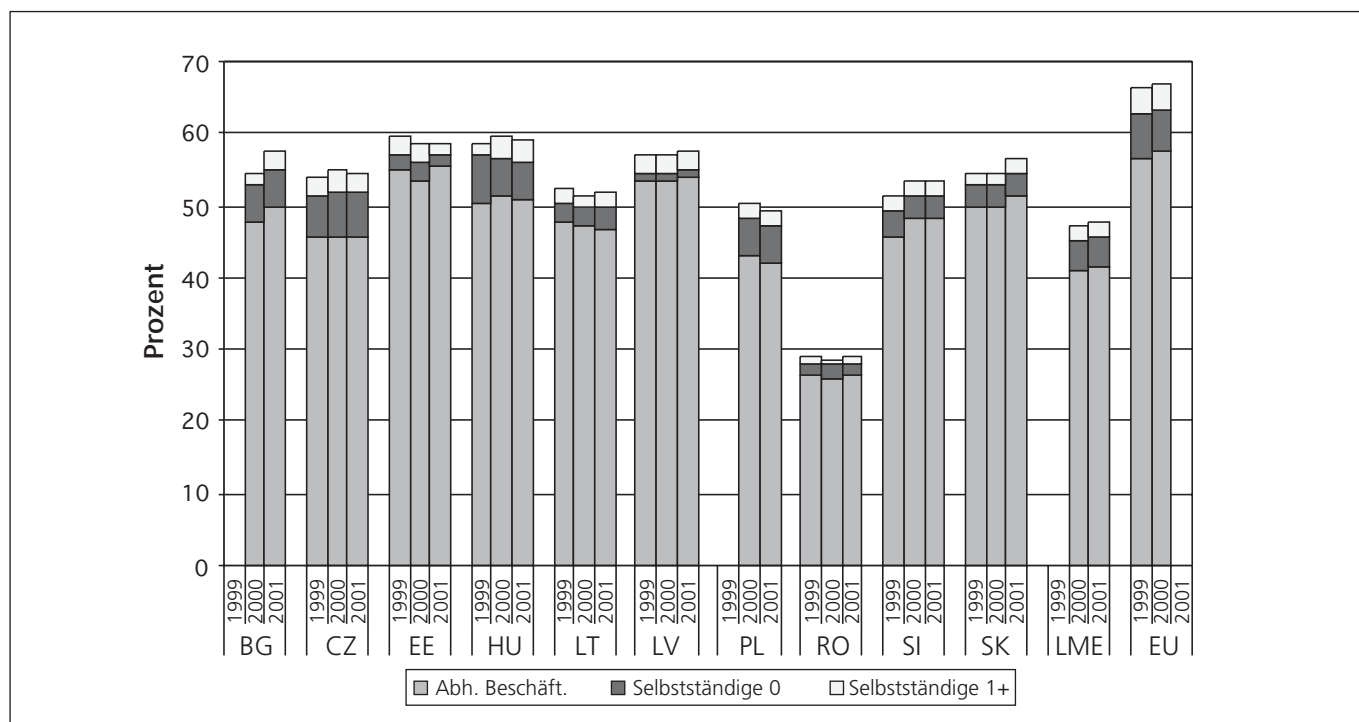


Abb. 13: Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung, 1999–2001



die Slowakei, die wie Tschechien einen hohen Anteil industrieller Beschäftigung über 35% hatten, wiesen auch eine relativ niedrige landwirtschaftliche Beschäftigung auf. Mit Ausnahme Polens gilt dies auch für die Länder in einer mittleren Position bei einem Anteil industrieller Beschäftigung zwischen 30 und 35% – Bulgarien, Estland und Ungarn. In Litauen, Lettland und Rumänien ist die niedrige industrielle Beschäftigung bei einem Anteil um 25% mit einer hohen oder sehr hohen landwirtschaftlichen Beschäftigung verknüpft, statt auf den Übergang zu einer Dienstleistungswirtschaft hinzudeuten.

Natürlich ist der Anteil der abhängig Beschäftigten im industriellen Sektor hoch. 2001 reichte er von 87,3% in Tschechien bis 96,7% in Litauen. Die Zahl der Selbstständigen war besonders in Tschechien und Ungarn besonders wichtig, zu einem geringeren Grad auch in Polen, der Slowakei und Slowenien, was die Existenz eines starken Handwerkssektors in diesen Ländern anzeigt.

Von 1999 auf 2001 gibt es weder in den LME als Ganzem noch in den einzelnen Ländern einen klaren Beleg für einen Ab- oder Aufwärtstrend des Industrieanteils an der Gesamtbeschäftigung. Der durchschnittliche Anteil für die LME als Ganzes bleibt über dem der EU. 2001 lag der durchschnittliche Anteil der Selbstständigen in der Industrie unter seinem Niveau in der EU (8,1 vs. 12%), insbesondere aber der der Selbstständigen mit Beschäftigten (2,8 vs. 5,5%), was auf eine geringere wirtschaftliche Vitalität in den LME hinweist.

Dienstleistungen

In einer modernen Wirtschaft ist der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtbeschäftigung ein Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung. Sieht man einmal von Rumänien ab, variiert dieser Anteil in den verschiedenen LME nicht sehr stark. 2001 reichte er von 50,1% in Polen bis 59,4% in Ungarn (Abb. 13). In all diesen Ländern lag dieser Anteil sehr viel höher als der der Industrie. Rumänien ist ein Sonderfall: dieses Land hat einen Beschäftigungsanteil in Dienstleistungen unter 30%, der z.T. durch seine sehr hohe Erwerbstätigenquote aufgrund der großen Zahl von Personen – oft über 65 Jahren – erklärt wird, die informelle Tätigkeiten in der Landwirtschaft ausüben.

2001 reichte der Anteil der abhängig Beschäftigten im Dienstleistungssektor von 83,0% in Tschechien bis 94,2% in Estland. Er war immer niedriger oder gleich mit dem entsprechenden Anteil in der Industrie. Folglich war der Anteil der Selbstständigen in jedem LME höher, aber in einigen Fällen dürfte dies auf informellen Tätigkeiten in diesem Sektor beruhen. Dennoch zeugt der relativ hohe Anteil der Selbstständigen mit Beschäftigten in Ungarn und Tschechien – und in geringerem Grade in Polen, Lettland, Slowenien und Bulgarien – von der relativen Tatkraft in diesen Volkswirtschaften.

Abgesehen von einer leichten Zunahme in Bulgarien, Litauen, Lettland und der Slowakei, gab es von 1999 auf 2001 in den LME anscheinend kein Wachstum im Dienstleistungsanteil. Selbst wenn man Rumänien nicht berücksichtigt, bleibt der Anteil dieses Sektors weit unter dem EU-Durchschnitt.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Tabelle 1: Hauptindikatoren

Bevölkerung nach Altersgruppen, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
2001	00–14	17,2	17,9	15,2	16,1	16,8	17,0
	15–24	12,5	15,0	13,6	14,4	14,4	14,3
	25–54	43,3	43,4	41,9	44,4	42,8	43,0
	55–64	10,7	10,0	12,2	11,1	11,0	11,2
	65+	16,4	13,8	17,2	13,9	15,1	14,6
	Total	281859	103187	7933	10216	1429	9900
Jährliche prozentuale Veränderung von BIP, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, 1999–2001			LME	BG	CZ	EE	HU
1999	BIP 1998			3,5	-1,2	5,0	4,9
	Beschäftigung				-2,4	-4,3	4,0
	Arbeitslosigkeit				44,2	19,5	-21,0
2000	BIP 1999			2,4	-0,4	-0,7	4,2
	Beschäftigung				-0,9	-1,7	0,6
	Arbeitslosigkeit				2,6	13,3	-5,1
2001	BIP 2000			5,8	2,9	6,9	5,2
	Beschäftigung		-1,0	-4,2	0,5	1,5	0,7
	Arbeitslosigkeit		6,2	23,0	-8,9	-5,4	-13,7
Erwerbstätigenquoten 15–64, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999		62,1			65,7	62,0	55,4
2000		63,1	58,4	51,5	64,9	60,6	55,9
2001			57,7	50,7	65,0	61,1	56,3
Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht und Alter, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
Alle	15–24	39,9	26,9	21,0	34,4	27,1	31,4
	25–54	76,4	73,7	68,0	82,0	75,8	73,1
	55–64	37,5	34,5	23,9	36,9	48,6	23,7
	65+	3,3	12,1	2,5	3,9	8,6	1,2
Männer	15–24	43,3	29,2	20,9	37,4	32,4	35,6
	25–54	87,1	79,0	69,3	89,6	79,5	79,4
	55–64	47,6	43,7	34,2	52,4	57,1	35,0
	65+	5,2	15,9	3,9	6,5	14,5	1,9
Frauen	15–64	72,4	63,1	53,6	73,2	65,6	63,3
	15–24	36,5	24,7	21,1	31,5	21,3	27,1
	25–54	65,7	68,4	66,8	74,3	72,2	67,0
	55–64	27,7	26,6	14,8	23,0	41,9	14,6
	65+	1,9	9,7	1,4	2,2	5,7	0,8
	15–64	53,8	52,4	47,9	57,0	56,9	49,6
Arbeitslosenquoten, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999		9,4			8,5	11,7	6,9
2000		8,4	12,3	16,2	8,8	13,2	6,6
2001			13,1	19,9	8,0	12,4	5,7
Arbeitslosenquoten nach Geschlecht und Alter, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
Alle	15–24	16,1	28,9	39,3	16,3	24,5	10,5
	25–54	7,3	11,8	17,6	7,2	11,5	5,2
	55–64	7,7	7,2	18,4	4,4	8,6	2,9
	65+	1,3	0,9	.	3,7	.	.
	15–64	8,4	13,5	20,0	8,1	12,6	5,7
Männer	15–24	15,0	29,2	42,8	16,5	17,6	11,4
	25–54	6,0	11,2	18,4	5,6	11,9	5,8
	55–64	7,6	8,4	18,1	4,2	(7,1)	3,5
	65+	1,2	.	.	.	.	.
	15–64	7,3	13,2	21,0	6,8	12,0	6,3
Frauen	15–24	17,3	28,5	35,5	16,2	33,8	9,3
	25–54	8,9	12,4	16,8	9,0	11,1	4,5
	55–64	7,8	5,5	19,0	4,9	10,1	.
	65+	1,4	.	.	6,4	.	.
	15–64	9,9	13,9	19,0	9,6	13,2	4,9

LT	LV	PL	RO	SI	SK		
19,2	17,3	18,8	18,1	15,6	19,3	00-14	2001
17,8	14,4	18,6	15,7	14,4	16,6	15-24	
52,3	41,1	54,3	42,6	45,1	43,8	25-54	
13,0	11,9	11,0	10,1	10,8	8,8	55-64	
16,9	15,2	16,2	13,5	14,1	11,5	65+	
2981	2365	30794	22345	1991	5376	Total	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
5,1	3,9	4,8	-4,8	3,8	4,1	BIP 1998	1999
3,2	-0,7	-2,8	-0,7	-1,8		Beschäftigung	
-18,1	-6,9	23,5	10,8	-2,7		Arbeitslosigkeit	
-3,9	1,1	4,1	-1,2	5,2	1,9	BIP 1999	2000
-5,5	-2,9	-2,8	-1,1	0,6	-2,1	Beschäftigung	
53,2	1,2	35,2	11,3	-5,4	21,5	Arbeitslosigkeit	
3,9	6,8	4	1,8	4,6	2,2	BIP 2000	2001
-2,8	-0,5	-1,8	-0,8	2,3	1,6	Beschäftigung	
4,3	-9,6	13,4	-7,1	-17,1	3,7	Arbeitslosigkeit	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
65,0	59,5	57,5	65,0	62,5	58,0		1999
60,1	57,7	55,1	64,2	62,7			2000
58,6	58,9	53,8	63,3	63,6	56,7		2001
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
22,9	29,0	21,4	32,7	30,3	27,7	15-24	Alle
75,5	75,9	69,5	77,6	83,8	74,6	25-54	
39,1	36,4	30,5	50,5	23,4	22,5	55-64	
6,1	6,8	7,5	37,5	8,5	0,9	65+	
24,5	33,3	23,1	35,3	34,1	28,5	15-24	Männer
74,6	76,8	75,5	83,5	87,5	78,7	25-54	
48,6	44,8	38,3	56,0	33,0	37,7	55-64	
8,5	10,1	11,7	42,5	11,7	1,8	65+	
59,8	61,9	59,2	68,6	68,5	61,8	15-64	
21,3	24,5	19,8	30,0	26,4	26,9	15-24	Frauen
76,4	75,1	63,5	71,7	80,0	70,5	25-54	
31,8	30,1	23,8	45,8	14,4	10,0	55-64	
4,8	5,2	4,9	34,0	6,5	0,4	65+	
57,4	56,1	48,4	58,2	58,6	51,8	15-64	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
10,2	13,7	12,3	6,2	7,3	15,9		1999
15,6	14,2	16,3	7,0	6,9	19,1		2000
16,5	13,1	18,4	6,6	5,7	19,4		2001
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
30,9	22,9	41,5	17,6	15,7	38,9	15-24	Alle
15,3	12,1	16,0	6,3	4,6	16,1	25-54	
14,3	11,9	10,1	1,7	(4,8)	11,7	55-64	
.	.	(2,1)	.	.	.	65+	
16,8	13,4	18,7	7,3	5,8	19,4	15-64	
35,9	24,0	41,0	18,1	15,0	42,6	15-24	Männer
17,5	13,3	14,3	6,6	4,2	16,3	25-54	
18,2	14,4	11,5	2,9	(5,0)	12,2	55-64	
.	.	.	.	.	.	65+	
19,7	14,9	17,3	7,7	5,5	20,1	15-64	
24,0	21,4	42,1	17,1	16,6	34,5	15-24	Frauen
13,2	11,0	18,0	5,9	5,0	15,9	25-54	
(9,3)	8,8	8,1	0,4	.	10,0	55-64	
.	.	.	.	.	.	65+	
13,8	11,8	20,4	6,8	6,2	18,6	15-64	

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Tabelle 1: Hauptindikatoren

Anteil der Langzeitarbeitslosen, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999		45,3			36,5	42,6	47,9
2000		44,1		58,4	49,1	47,4	47,8
2001			52,4	62,6	51,5	46,6	44,8
Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Geschlecht und Alter, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
Männer	15–24	28,9	40,2	50,3	38,2	.	36,6
	25–54	45,2	53,7	65,5	54,8	56,3	47,9
	55–64	61,9	63,4	69,4	47,2	(72,0)	(53,4)
Frauen	15–24	31,7	43,3	48,7	35,8	(30,9)	33,7
	25–54	48,0	57,9	66,3	56,9	41,8	45,6
	55–64	62,0	63,5	65,0	74,8	(59,5)	.
Erwerbsquoten 15–64, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999		68,6			71,8	70,3	59,6
2000		68,9	66,9	61,6	71,2	70	59,9
2001			66,7	63,3	70,7	69,9	59,7
Erwerbsquoten nach Geschlecht und Alter, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
Männer	15–24	51,0	41,2	36,5	44,7	39,3	40,2
	25–54	92,7	89,0	85,0	94,9	90,3	84,3
	55–64	51,5	47,7	41,8	54,7	61,5	36,3
	65+	5,3	16,0	4,3	6,7	15,3	1,9
	15–64	72,4	72,7	67,8	78,5	74,5	67,6
Frauen	15–24	44,1	34,5	32,6	37,6	32,2	29,9
	25–54	72,2	78,2	80,2	81,7	81,3	70,1
	55–64	30,1	28,1	18,3	24,2	46,6	14,8
	65+	1,9	9,7	1,5	2,4	6,3	0,8
	15–64	53,8	60,9	59,1	63,0	65,6	52,2
Effektive Belastungsquoten, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999		97,4			80,3	91,2	117,9
2000		94,8	97,0	137,9	82,5	95,9	116,0
2001			99,7	144,5	82,2	93,9	114,3
Beschäftigung nach Sektoren, 1999–2001		EU	LME	BG	CZ	EE	HU
1999	Landwirtschaft	4,4			5,3	8,8	7,0
	Industrie	29,2			40,5	31,8	34,4
	Dienstleistungen	66,4			54,1	59,4	58,7
2000	Landwirtschaft	4,3	21,5	13,1	5,2	7,0	6,5
	Industrie	28,8	31,3	32,7	39,9	34,7	33,8
	Dienstleistungen	66,9	47,2	54,2	54,9	58,3	59,8
2001	Landwirtschaft		21,0	9,7	4,9	7,1	6,1
	Industrie		31,3	32,7	40,5	34,2	34,5
	Dienstleistungen		47,7	57,6	54,7	58,7	59,4
Status der Erwerbstätigkeit nach Sektoren, 2001		EU (2000)	LME	BG	CZ	EE	HU
Landwirtschaft	abh. beschäftigt	34,9	13,1	42,3	81,8	60,8	58,1
	Selbstständ. 0 Mitarb.*	55,1	85,7	55,6	15,4	36,2	36,5
	Selbstständ. 1+ Mitarb.	10,0	1,1	(2,1)	2,9	.	5,4
Industrie	abh. beschäftigt	88,0	91,9	94,2	87,3	96,2	89,6
	Selbstständ. 0 Mitarb.*	6,5	5,3	2,9	9,7	2,7	5,8
	Selbstständ. 1+ Mitarb.	5,5	2,8	2,9	3,0	(1,1)	4,7
Dienstleistungen	abh. beschäftigt	85,7	86,9	86,7	83,0	94,2	85,9
	Selbstständ. 0 Mitarb.*	8,9	8,7	9,0	11,9	2,9	8,2
	Selbstständ. 1+ Mitarb.	5,4	4,3	4,3	5,1	2,9	6,0

* inkl. mithelfende Familienangehörige

LT	LV	PL	RO	SI	SK		
38,5	53,7	41,6	45,2	41,8	46,4		1999
52,4	56,9	44,7	49,2	62,7	53,8		2000
56,2	59,1	50,1	48,6	63,3	58,3		2001
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
51,2	52,1	38,3	32,8	49,3	46,9	15–24	Männer
59,3	63,1	48,6	52,4	69,0	62,1	25–54	
71,5	67,2	57,8	80,1	(81,8)	56,2	55–64	
33,3	(30,2)	44,1	40,7	(41,8)	51,5	15–24	Frauen
54,9	62,0	57,2	54,8	70,1	63,3	25–54	
62,5	(61,4)	60,0	.	.	.	55–64	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
72,6	69,1	65,8	69,8	67,6	69,0		1999
71,5	67,5	66,1	69,6	67,4	69,6		2000
70,4	68,0	66,1	68,3	67,5	70,4		2001
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
38,2	43,8	39,2	43,1	40,1	49,6	15–24	Männer
90,4	88,6	88,0	89,4	91,4	94,1	25–54	
59,4	52,3	43,3	57,7	34,8	43,0	55–64	
8,7	10,3	11,9	42,5	11,9	2,0	65+	
74,5	72,7	71,6	74,3	72,5	77,4	15–64	
28,0	31,1	34,1	36,2	31,7	41,0	15–24	Frauen
88,0	84,3	77,4	76,2	84,2	83,8	25–54	
35,0	33,0	26,0	46,0	15,0	11,1	55–64	
4,8	5,2	5,0	34,0	6,5	0,4	65+	
66,5	63,6	60,8	62,4	62,5	63,6	15–64	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
80,8	99,5	101,7	64,2	86,4	100,5		1999
94,6	105,7	110,3	66,8	87,1	106,7		2000
101,2	103,0	116,1	69,3	83,9	105,1		2001
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
21,4	17,2		44,0	10,8	7,2	Landwirtschaft	1999
26,5	25,8		27,1	37,7	38,4	Industrie	
52,1	57,0		28,9	51,5	54,3	Dienstleistungen	
18,4	14,4	18,7	45,2	9,5	6,9	Landwirtschaft	2000
27,4	26,8	31,1	25,8	37,4	37,3	Industrie	
54,2	58,7	50,3	29,0	53,0	55,8	Dienstleistungen	
16,5	15,1	19,2	44,4	9,8	6,3	Landwirtschaft	2001
27,2	25,3	30,7	25,8	38,2	37,1	Industrie	
56,3	59,6	50,1	29,7	52,0	56,7	Dienstleistungen	
LT	LV	PL	RO	SI	SK		
21,2	39,0	7,5	5,5	9,8	93,2	abh. beschäftigt	Landwirtschaft
78,1	56,8	90,2	94,5	89,1	5,4	Selbstständ. 0 Mitarb.*	
.	4,2	2,3	0,1	(1,2)	.	Selbstständ. 1+ Mitarb.	
96,7	93,5	91,0	95,5	92,2	91,4	abh. beschäftigt	Industrie
1,8	2,0	5,4	3,7	4,2	6,4	Selbstständ. 0 Mitarb.*	
1,5	4,4	3,5	0,8	3,6	2,2	Selbstständ. 1+ Mitarb.	
90,4	93,1	85,1	90,1	90,0	91,3	abh. beschäftigt	Dienstleistungen
6,1	2,4	10,5	6,7	5,7	5,5	Selbstständ. 0 Mitarb.*	
3,5	4,4	4,4	3,2	4,3	3,1	Selbstständ. 1+ Mitarb.	

Regionale Arbeitsmärkte

Regionale Wirtschaftspolitik und regionale Entwicklung

Die Regionen der Beitrittsländer Mitteleuropas sind – wie die Länder selbst – seit 1990 einem intensiven Struktur Anpassungsprozess unterworfen. Dabei standen insgesamt die Reform der generellen institutionellen Rahmenbedingungen und die Lösung der allgemeinen makroökonomischen Herausforderungen im Vordergrund der Wirtschaftspolitik. Diese Veränderungen hatten und haben zwar deutliche Auswirkungen auf die Entwicklung in den Regionen, eine gezielte regionale Wirtschaftspolitik hat es in den Beitrittsländern jedoch bisher kaum gegeben. Für eine Regionalpolitik fehlen auch die institutionellen Voraussetzungen. Zwar wurden in jüngster Zeit in einzelnen Ländern wie in Polen und Tschechien die Regionen neu gegliedert und deren Zuständigkeiten verändert, aber ohne klare Kompetenzen und eigene Zuständigkeiten für die regionale Wirtschaftsförderung einzuführen. Insbesondere fehlen Konzepte für eine in den regionalen Differenzierungsprozess eingreifende regionale Wirtschaftspolitik.

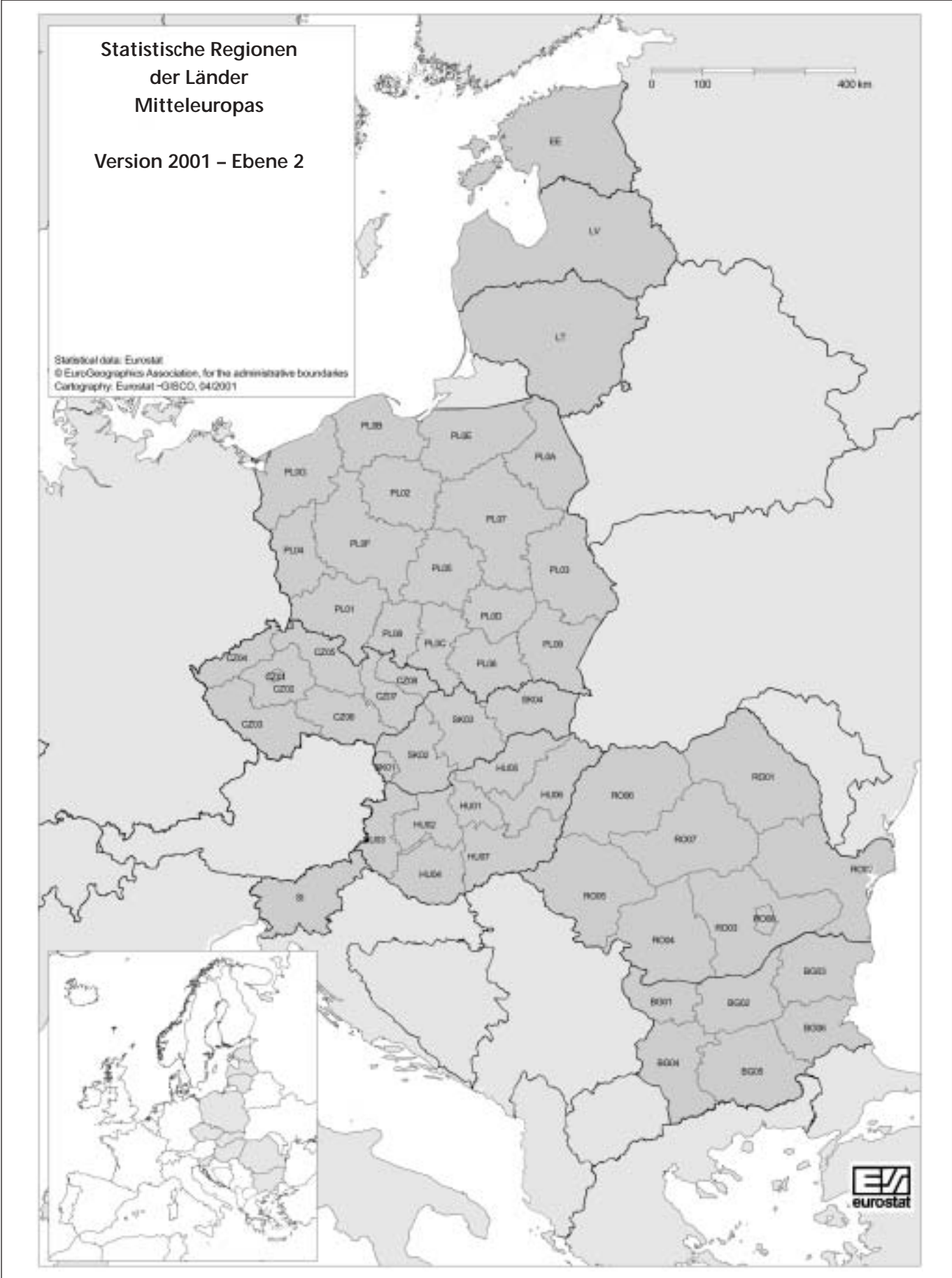
Im Zusammenhang mit dem Transformationsprozess in den Ländern ist es somit eher zu einer divergierenden denn konvergierenden Entwicklung zwischen den Regionen gekommen. Je nach den Ausgangsbedingungen hinsichtlich Wirtschaftszweigstruktur und in Abhängigkeit von der Ausstattung mit Sach- und Humankapital und Infrastruktur haben Anpassungsprozesse stattgefunden, die je nach Region in unterschiedliche Richtungen gingen. In vielen Regionen verloren die Industrie (insbesondere auch Bergbau und Schwerindustrie) und die Landwirtschaft zugunsten der Dienstleistungen an Bedeutung (vgl. hierzu die Charakterisierung der Regionen in Heft 1/2001 dieser Veröffentlichungsreihe).

Die Ausweitung der regionalen Disparitäten geschieht nicht zuletzt im Kontext eines sich verstärkenden Gefälles zwischen großen städtischen Agglomerationen und ländlich geprägten Gebieten. So liegt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (in Kaufkraftparitäten) etwa in Tschechien zwischen Prag (CZ01) und dem es umgebenden zentraltschechischen Gebiet (CZ02) ebenso wie in der Slowakei zwischen Bratislava (SK01) und der Ostslowakei (SK04) um das 2,5-fache auseinander. Ähnlich ist auch in Ungarn das Gefälle zwischen der Region Budapest (Közep-Magyarország, HU01) und der südlich gelegenen Region Dél-Dunántul (HU04) oder in Polen zwischen der zentralpolnischen Wojwodschaft Mazowieckie (PL07) mit der Hauptstadt Warschau und der südöstlich davon liegenden Wojwodschaft Lubelskie (PL03) oder in Rumänien zwischen Bukarest (RO08) und der Nordost-Region (RO01). Es ist hier jedoch generell darauf hinzuweisen, dass regionale Vergleiche nur mit systematischen Vorbehalten durchgeführt werden können, da die Regionen nach Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und – damit zusammenhängend – nach wirtschaftlicher Leistungskraft sehr unter-

schiedlich geschnitten sind (vgl. hierzu wieder den Regionalbeitrag in Heft 1/2001 dieser Veröffentlichungsreihe).

Die LME werden mit ihrem Beitritt zur EU auch den Acquis Communautaire im Bereich der Regionalpolitik übernehmen und somit den grundsätzlichen Zielen der EU-Regionalpolitik und ihren Detailorientierungen folgen. Primäres Ziel regionaler Wirtschaftspolitik ist die Verringerung des räumlichen Gefälles in den wirtschaftlichen Lebensbedingungen, d.h. Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen, bei Bewahrung der Eigenständigkeit und Vielfalt der Regionen. Dies wird durch die drei Grundziele regionalwirtschaftlichen Handelns erreicht: durch das Wachstumsziel (Maximierung des Bruttosozialproduktes durch die optimale Allokation der Produktivkräfte), das Stabilitätsziel (Vermeidung bzw. Reduzierung kurzfristiger konjunktureller und langfristiger struktureller Krisenanfälligkeiten in den einzelnen Teilgebieten eines Raumsystems) und durch das Gerechtigkeitsziel (Durchsetzung von zumindest als ausreichend definierte Lebensbedingungen in allen Teilräumen eines Raumsystems), mit seiner Konkretisierung in Ausgleichsziel (Abbau räumlicher Disparitäten in den Erwerbsmöglichkeiten und im Wohlstand), Versorgungsziel (Versorgung aller Teilgebiete mit Gütern, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen) und Ökologieziel (Erhaltung bzw. Wiedererlangung des Gleichgewichts der natürlichen Umwelt in allen Teilgebieten).

Das Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der EU zu stärken, wird über die Strukturpolitik verfolgt, die sich wiederum an den folgenden drei vorrangigen Zielen orientiert: Unterstützung der Entwicklung der am wenigsten wohlhabenden Regionen (Ziel 1, mit den Indikatoren geringes Investitionsniveau, überdurchschnittliche Arbeitslosenquote, Mangel an Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen, schwache Ausstattung mit Basisinfrastrukturen), Wiederbelebung der Gebiete mit Strukturproblemen (Ziel 2, mit den Problembereichen Strukturwandel in der Industrie und im Dienstleistungssektor, Rückgang der traditionellen Aktivitäten in den ländlichen Gebieten, Krisensituation in den Städten, Schwierigkeiten im Fischereisektor), Anpassung und Modernisierung der einzelstaatlichen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungspolitiken (Ziel 3 – unter Einordnung in die Europäische Beschäftigungsstrategie entsprechend dem Vertrag von Amsterdam). Ziel 3 umfasst ein breites Spektrum von Maßnahmen mit folgenden Zielsetzungen: Förderung aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; Förderung des Zugangs zum Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen; Förderung der Beschäftigungsfähigkeit mit Hilfe der Aus- und Weiterbildungssysteme; Förderung von Maßnahmen zur Vorwegnahme und Erleichterung der Anpassung an wirtschaftliche und soziale Veränderungen; Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen. In diesen logischen Zusammenhang ordnen sich die Informationen ein, die mit diesem Beitrag gegeben werden.



Wirtschaftliche Entwicklung und Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die wirtschaftliche Entwicklung (Wachstum des Bruttoinlandsprodukts) ist in den beiden letzten Jahren 1999 und 2000 in den LME sehr unterschiedlich verlaufen. Während die Ökonomien der baltischen Länder, Tschechiens und Rumäniens sich mit zum Teil hohen Wachstumsraten wieder von der Rezession erholen konnten und das Wirtschaftswachstum in Ungarn und auch Bulgarien auf relativ hohem Niveau sowie in Polen und Slowenien leicht abgeschwächt weiter fortsetzte, verlief die Wirtschaftsentwicklung der Slowakei auf einem mittleren, stabilen Niveau. Allerdings konnte für Polen für die Jahre 2001 und 2002 (vorläufige Zahlen) ein regelrechter Wachstumseinbruch beobachtet werden. Es ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt gravierend sein werden.

Diese von Land zu Land unterschiedlichen, aber bis auf wenige Ausnahmen positiven Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung haben schon auf Länderebene nicht durchgängig ihre Entsprechung in der Entwicklung der Erwerbstätigkeit (vgl. Abb. 1). In Litauen und Lettland, insbesondere aber in Bulgarien und Rumänien sind noch erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeitsproduktivität und damit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit notwendig. Diese werden zunächst über eine bessere Nutzung von vorhandenem Personal und damit – trotz hohen Wirtschaftswachstums – über die Entlassung von Arbeitskräften realisiert. Diesen Zusammenhang konnte man in den Anfangsjahren der Transformation schon v.a. in Ungarn und Polen beobachten. In Tschechien, Estland, Ungarn, Slowenien und der Slowakei lag das Wirtschaftswachstum jedoch über der sog. Beschäftigungsschwelle, ab der es zu zusätzlicher Erwerbstätigkeit führt, wohingegen der nur noch relativ schwache Anstieg der wirtschaftlichen Tätigkeit in Polen offensichtlich deutlich

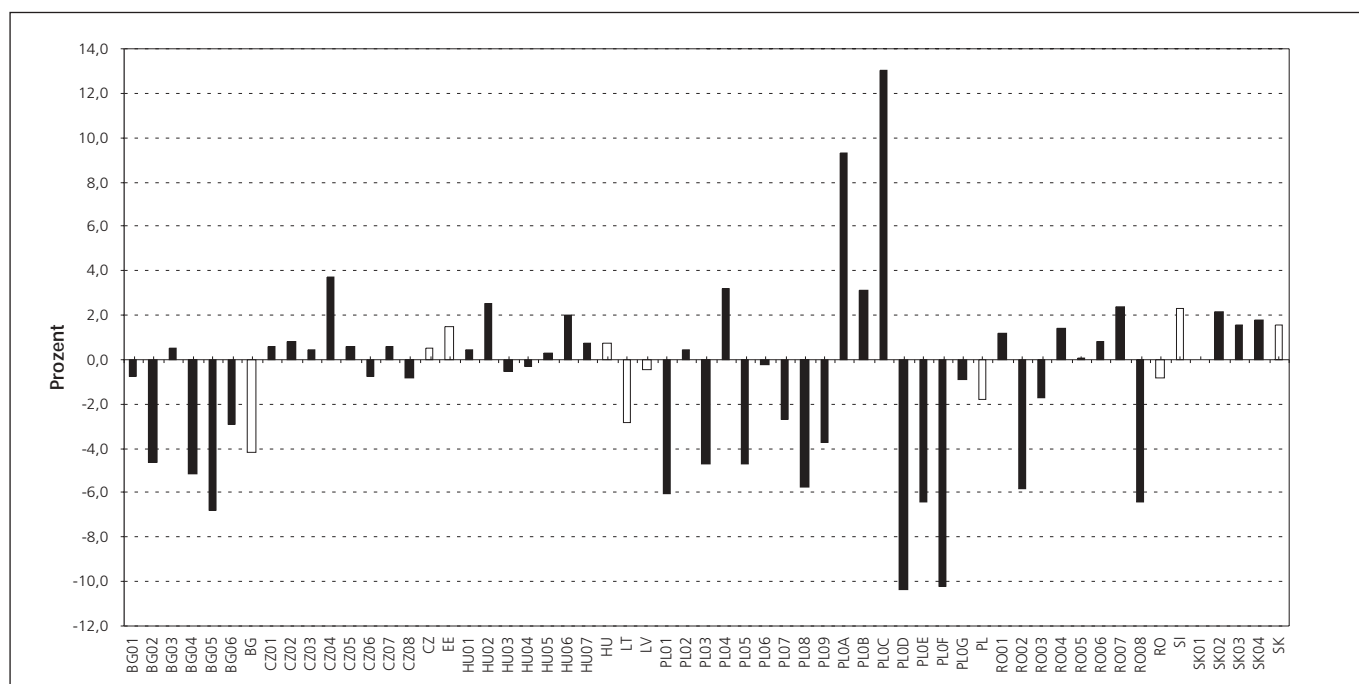
unter der Beschäftigungsschwelle lag: die Erwerbstätigkeit reduzierte sich um fast zwei Prozent.

Diese länderspezifischen Trends wirken sich auf die einzelnen Regionen entsprechend den eingangs angesprochenen Gründen wiederum sehr unterschiedlich aus. In Bulgarien profitierte nur die Nord-Ost-Region (BG03) von der günstigen wirtschaftlichen Situation. In Tschechien stieg die Erwerbstätigkeit in allen Regionen mit Ausnahme der Region Süd-Ost (CZ06) und der ostmährischen, an Polen angrenzenden Region Ostrava (CZ08). Dagegen sticht der nordwestliche Teil Böhmens (CZ04), eine bisherige Problemregion mit Schwierigkeiten in der Kohleproduktionsanpassung, mit einem sehr deutlichen Anstieg der Erwerbstätigkeit hervor. In Ungarn sind es das westlich an das Hauptstadtgebiet angrenzende Közép-Dunantúl (HU02) und die Region in der östlichen Tiefebene (Eszak-Alföld, HU06), die ein im Vergleich zum Landesdurchschnitt relativ positives Ergebnis aufweisen. Der Westen (Nyugat-Dunantúl, HU03) und der Südwesten (Del-Dunantúl, HU04) hatten eine leicht negative Entwicklung.

Das Bild für Polen ist sehr uneinheitlich: positive Ergebnisse haben sowohl ländliche Gebiete (z.B. Podlaskie/Bialystock, PLOA) wie auch alte Industriegebiete (Slaskie, PLOC) oder die Wojwodschaft Lubuskie (PLO4, mit den Städten Gorzów/Zielona Góra) an der Grenze zu Brandenburg sowie Pomorskie (PLOB), während sich die Situation sehr ungünstig darstellt in Dolnoslaskie (PLO1) und Warminsko-Mazurskie (PLOE), Regionen mit einer gemischten Wirtschaftszweigstruktur, aber auch in den Wojwodschaften Lubelskie (PLO3), Swietokryskie (PLOD, mit der Stadt Kielce), Opolskie (PLO8), Wielkopolskie (PLOF) und Lodzkie (PLO5), eher landwirtschaftlich geprägte Regionen.

In Rumänien sind insbesondere die Süd-Ost-Region (RO02) und die Hauptstadt (RO08) einem starken Beschäftigungsanpassungsdruck unterworfen, während Zentralrumänien

Abb. 1: Entwicklung der Erwerbstätigkeit, 2001–2000



(RO07, mit Sibiu), der Nordosten (RO01, an der Grenze zu Moldawien) und der Südwesten (RO04) und Nordwesten (RO06) leichte Beschäftigungszunahmen verzeichnen konnten. In der Slowakei wiederum gewinnen alle drei Flächenregionen, während in Bratislava die Beschäftigung stagniert.

Erwerbstätigenquoten

Nach 1990 wurde mit dem Beginn des Transformationsprozesses und der Integration in die europäische Wirtschaft und in die internationale Arbeitsteilung – in von Land zu Land unterschiedlichem Ausmaß und in unterschiedlichem Tempo – Beschäftigung abgebaut, da sich die Unternehmen den neuen Wettbewerbsbedingungen und veränderten Kostensituationen anpassen mussten. Die ehemals Beschäftigten wurden entweder arbeitslos oder sie zogen sich mehr oder weniger freiwillig entweder vorübergehend („Stille Reserve“) oder endgültig aus dem Arbeitsmarkt zurück. Dies betraf wiederum Personengruppen und Regionen je nach Ausgangsbedingung in unterschiedlichem Ausmaß.

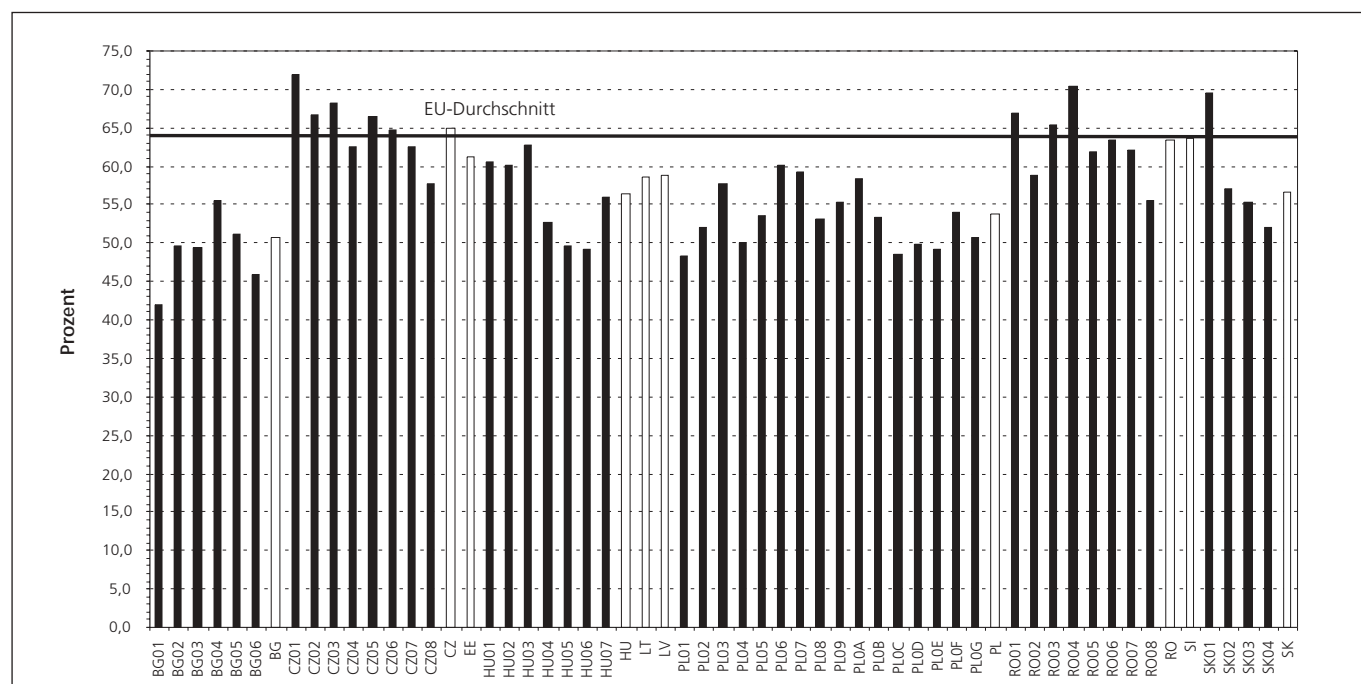
Die Erwerbstätigenquote (hier der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren – „erwerbsfähiges“ Alter – an der Bevölkerung der gleichen Altersgruppe) zeigt in diesem Zusammenhang an, zu welchem Ergebnis dieser Anpassungsprozess für die Erwerbstätigen insgesamt beziehungsweise für bestimmte Personengruppen bisher führte, d.h. welcher Anteil der Bevölkerung in erwerbsfähigem Alter (im Sinne einer aus Vergleichsgründen allgemeinen Definition, ohne Rücksicht auf tatsächliches Berufseinstiegs- oder Rentenalter) tatsächlich in den Produktionsprozess eingebunden ist. Abgesehen von den Auswirkungen der generellen Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation hängt die Höhe der Gesamt-Erwerbstätigenquote ab von der Höhe der Erwerbstätigkeit von Frauen, vom durchschnittlichen Zu-

gangsalter Jugendlicher in den Arbeitsmarkt (Bildungsdauer) und von der Erwerbstätigkeit Älterer. Für letztere Gruppe ist einerseits die jeweilige Rentenalterregelung, andererseits aber die Chance auf einen Verbleib im Erwerbsprozess im Wettbewerb mit anderen Personengruppen entscheidend. Bildungsdauer und Rentenalterregelungen können zwar von Land zu Land sehr unterschiedlich sein, innerhalb eines Landes sich jedoch kaum auf die regionalen Unterschiede auswirken. Es ist daher zumindest auf den ersten Blick überraschend, wie stark sich die Erwerbstätigenquoten auch innerhalb eines Landes unterscheiden.

Im Ländervergleich fallen zunächst insbesondere Bulgarien und Polen mit relativ niedrigen Erwerbstätigenquoten von 50 bzw. 54% auf (s. Abb. 2). Aber bis auf Tschechien liegen alle Kandidatenländer entweder unter oder beim EU-Durchschnitt (hier zum Vergleich angegeben). Über alle Regionen hinweg besteht ein Unterschied von 30 Prozentpunkten: In Prag (CZ01) liegt die ETQ bei 72%, in der Nord-West-Region Bulgariens (BG01) nur bei 42%. Allerdings verläuft das Muster unterschiedlicher Höhe der ETQ nicht entlang des unterschiedlichen Charakters der Wirtschaftszweigstruktur der Regionen. Die Regionen Tschechiens und Rumäniens haben die höchsten ETQ und sind doch sehr unterschiedlichen Charakters: in Rumänien sind sie durchgängig sehr landwirtschaftlich geprägt, wohingegen die tschechischen Regionen (mit Ausnahme des Dienstleistungszentrums Prag) sehr hohe Beschäftigungsanteile in der Industrie verzeichnen.

Es ist jedoch fast über alle Länder hinweg ein anderer relativ klarer Zusammenhang gegeben zwischen niedriger ETQ und hoher Arbeitslosenquote (siehe Abb. 8 weiter unten): je höher die Arbeitslosenquote, desto niedriger die ETQ. Ungarn macht hier allerdings eine Ausnahme: Sowohl für das ganze Land wie für die einzelnen Regionen können einerseits

Abb. 2: Erwerbstätigenquoten, 2001



unterdurchschnittliche ETQ, aber gleichzeitig auch sehr niedrige Arbeitslosenquoten beobachtet werden.

Nicht nur zwischen den Ländern sind die ETQ sehr unterschiedlich hoch, sondern auch in den Ländern selber zwischen den einzelnen Regionen. So schwankt sie in Tschechien zwischen Prag mit 72% und Ostrava (CZ08, einem durch Schwierigkeiten mit der Schwerindustrie geprägten Gebiet) mit 58% oder in Bulgarien zwischen fast 56% (in dem Gebiet Süd-West, BG04) und 42% (in der unmittelbar angrenzenden Nord-West-Region, BG01, mit einer eher gemischten Wirtschaftsstruktur). Unterschiede in einer ähnlichen Größenordnung finden sich auch in Rumänien (über 70% in der Region Süd-West, RO04, mit einem hohem Anteil an Landwirtschaft, aber auch zunehmenden Anteil an Industrie, dagegen nur 55% in der Hauptstadtregion Bukarest, RO08), in der Slowakei (mit einem Gefälle von fast 18 Prozentpunkten zwischen der Hauptstadt Bratislava, SK01, und der östlichsten Region, SK04), und sogar auch in Ungarn mit dem generell niedrigen ETQ-Niveau (63% in dem westlichen Gebiet angrenzend an Österreich, HU03, und 49% in der Ostregion an der Grenze zu Rumänien und zur Ukraine, HU06).

Frauen sind deutlich geringer am Erwerbsprozess beteiligt als Männer. Generell liegt die Relation der Frauen- zur Männererwerbstätigenquote in den LME allerdings deutlich höher als im Vergleich zur EU (siehe die Vergleichslinie in Abb. 3). Sowohl zwischen den Ländern insgesamt als auch innerhalb schwanken diese Unterschiede jedoch stark, wobei ein offensichtlicher Zusammenhang in der Richtung besteht, dass die ETQ für Frauen umso höher liegt, je höher auch die Gesamt-ETQ ist.

Eine andere Personengruppe ist einem erheblich geringeren Ausmaß als im Vergleich zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt in die aktive Erwerbstätigkeit integriert: junge Leute im Alter von 15 bis 24 Jahren. Im EU-Durchschnitt liegt

die ETQ für diese Altersgruppe bei 40,3%, in Bulgarien und Polen jedoch nur bei ca. 21 bzw. 22% (s. Abb. 4). Die höchsten Werte im LME-Ländervergleich haben Tschechien und Rumänien (mit sehr unterschiedlicher Wirtschaftsstruktur, s.o.). Die Gründe für die großen Unterschiede im Vergleich zur EU liegen zunächst allerdings in der unterschiedlichen Verfassung des beruflichen Ausbildungssystems. Während in den LME die Berufsausbildung noch immer sehr stark rein schulisch orientiert ist, ist sie in der EU in nicht geringen Teilen unmittelbar mit Erwerbstätigkeit verbunden. So gelten in Deutschland alle Teilnehmer des sog. dualen Berufsausbildungssystems als Erwerbstätige. Allerdings können diese Systemunterschiede nicht die alleinige Erklärung für die wesentlichen Niveauunterschiede sein. Auch scheint weder ein positiver noch negativer Zusammenhang mit der Höhe des landwirtschaftlichen Anteils an der Erwerbstätigkeit gegeben zu sein. Es ist offensichtlich auch hier wieder die wirtschaftliche Performance, die einen unmittelbaren Einfluss auch auf die relative Beteiligung der Jüngeren an der Erwerbstätigkeit hat: je höher die ETQ insgesamt in einer Region, desto höher ist auch die Integration der Jüngeren in die Erwerbstätigkeit. Nur die tschechische Hauptstadt Prag (CZ01) macht hier eine auffällige Ausnahme: während hier die ETQ – wie oben erwähnt – mit 72% den höchsten Wert aller LME-Regionen erreicht, erreicht die Jugendlichen-ETQ nur einen Wert von 30% (wie die tschechische Problemregion Ostrava, CZ08). Ein Grund hierfür kann sein, dass Prag ein sehr gut ausgebautes schulisches und universitäres Bildungssystem hat und gleichzeitig Anziehungspunkt für Studierende aus dem ganzen Land ist. Damit würde auch das Berufseinstiegsalter in Prag höher liegen als in anderen Regionen.

Eine andere Altersgruppe der Erwerbstätigen soll hier noch angesprochen werden, die in diesem Zusammenhang seltener Beachtung findet: die Gruppe der über 65-Jährigen. Diese

Abb. 3: Erwerbstätigenquoten der Frauen in Prozent der Erwerbstätigenquoten der Männer, 2001

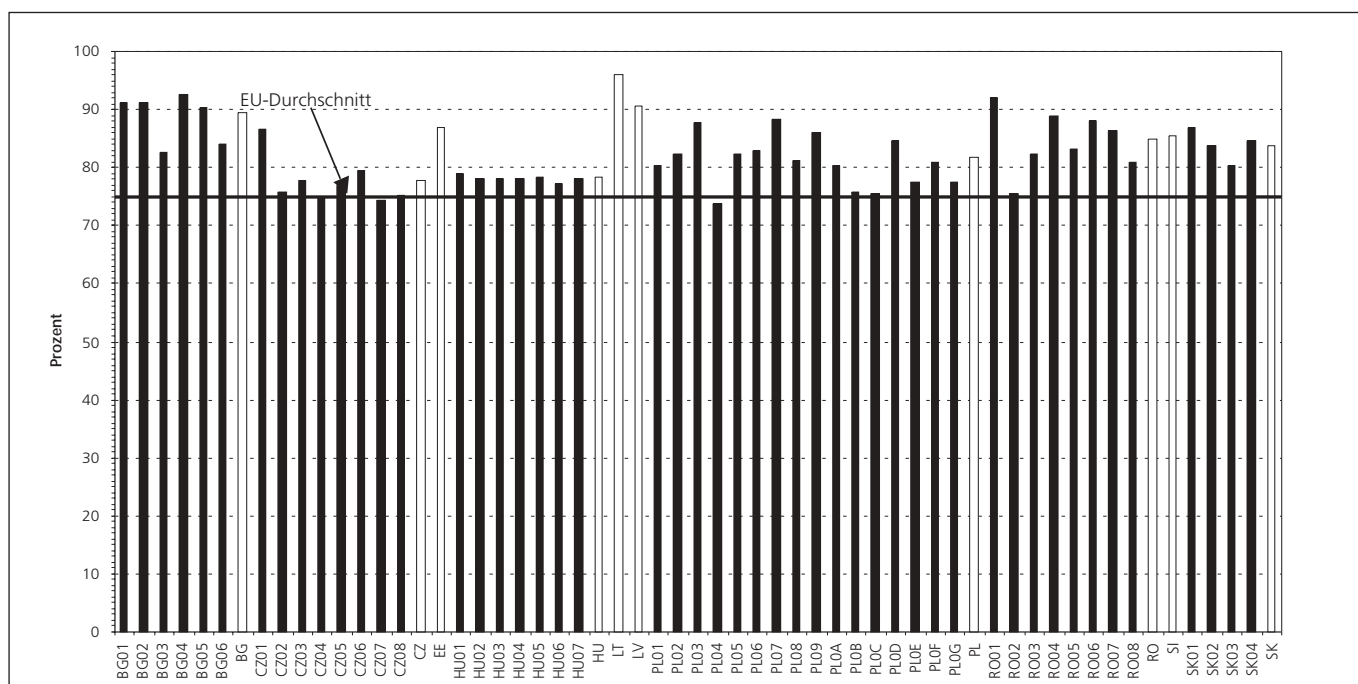
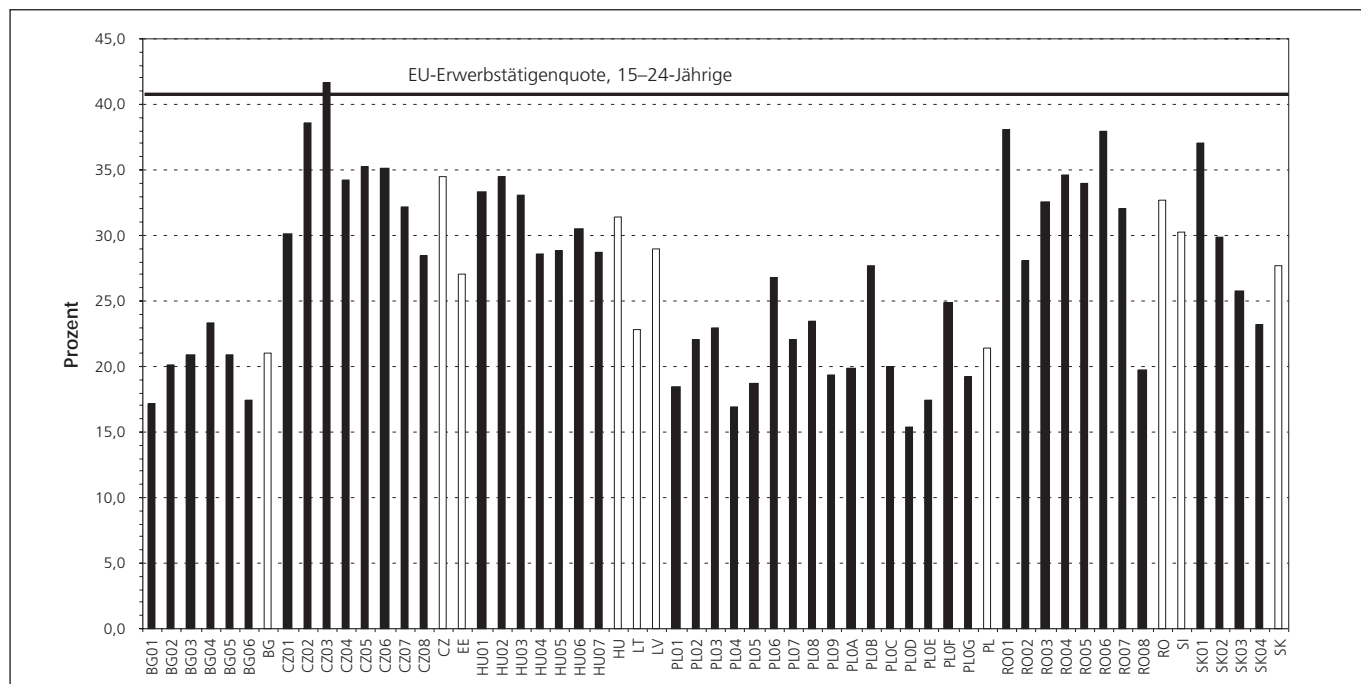


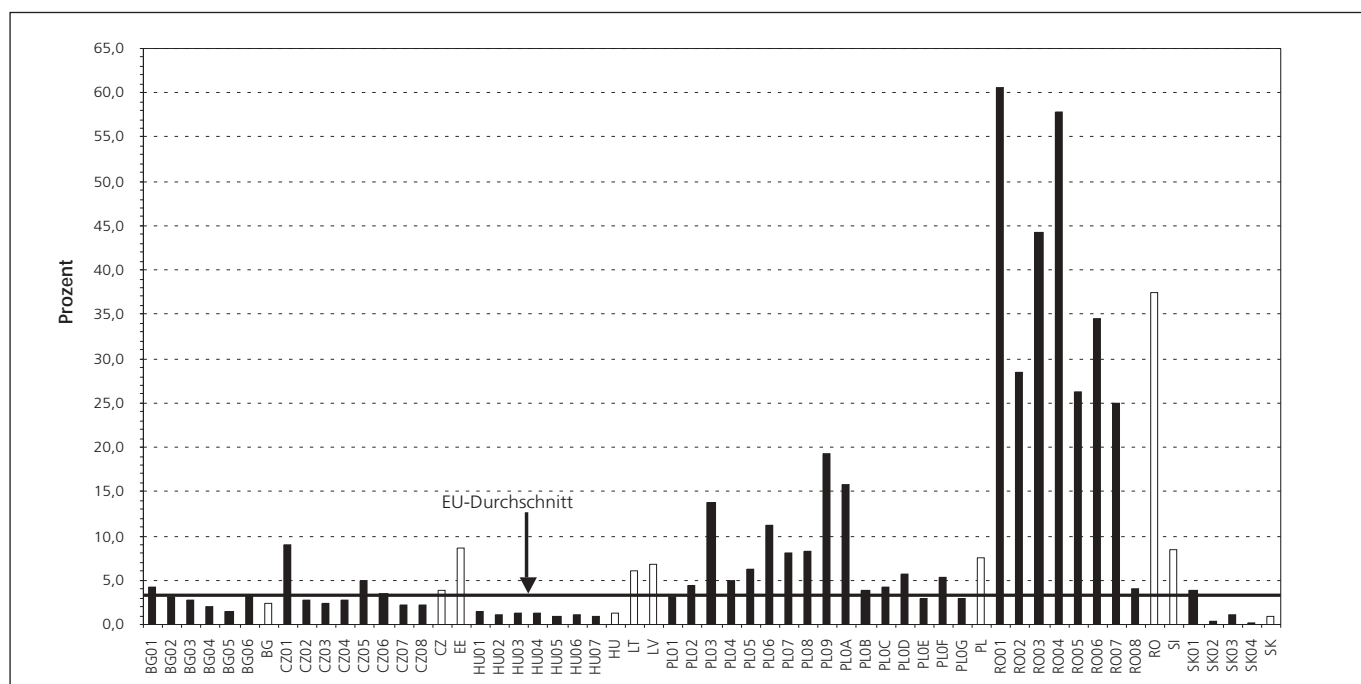
Abb. 4: Erwerbstätigenquoten der 15–24-Jährigen, 2001



sind wegen der sozialen Nebenfolgen des Transformationsprozesses aufgrund der Entwicklung ihrer Einkommenssituation (oft auch wegen nicht ausreichender sozialer Absicherung) in einzelnen Ländern und Regionen häufiger als in der EU gezwungen, erwerbstätig zu sein. Diese Feststellung ist insbesondere für Rumänien zu treffen, wo vor allem die Nord-Ost- (RO01) und Süd-West-Region (RO04) durch eine besonders hohe Alterserwerbstätigkeit gekennzeichnet sind (s. Abb. 5). Aber auch in Slowenien, Polen und den baltischen Ländern arbeiten die über 65-Jährigen überdurchschnittlich häufig, wobei die Tendenz in die Richtung geht, dass die Al-

terserwerbstätigkeit desto höher ist, desto mehr anteilsmäßig in der Landwirtschaft arbeiten. Hier allerdings handelt es sich weniger um die Konsequenzen einer Beschäftigungsmöglichkeit, als vielmehr um eine Beschäftigungsnotwendigkeit im Rahmen der in den LME noch häufigen landwirtschaftlichen Subsistenzwirtschaft und der oben angesprochenen sozialen Lage Älterer, die vor allem auch für die Landwirtschaft in den genannten Ländern Fakt sein dürfte. In einem gewissen Umfang ist allerdings noch ein anderer Zusammenhang gegeben: die Alterserwerbstätigkeit liegt in den Hauptstadtregionen, insbesondere in Tschechien (CZ01) und der Slowakei (SK01),

Abb. 5: Erwerbstätigenquoten der über 65-Jährigen, 2001



z.T. deutlich über dem Durchschnitt. Die Frage, ob dies Ergebnis einer besonderen städtischen sozialen Problematik oder im Gegenteil ein Resultat ökonomischen Anreizes zur Erwerbstätigkeit ist, kann hier nicht weiter verfolgt werden.

Erwerbstätigkeit in der Landwirtschaft

Bei den bisherigen Betrachtungen wurde zur Erklärung regionalspezifischer Erscheinungen immer wieder auch auf die besondere Bedeutung der Landwirtschaft in einzelnen LME hingewiesen. Mit Ausnahme von Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei sind in der Landwirtschaft relativ gesehen wesentlich mehr Personen erwerbstätig als in der EU (s. Abb. 6). Dies gilt insbesondere für Rumänien (44% der Erwerbstätigen arbeiten hier in der Landwirtschaft) und für Polen (19%). In Rumänien erreichen diese Anteile in drei Regionen Werte zwischen 50 und 60% (Nord-Ost, RO01, Süd, RO03, Süd-West, RO04). Aber auch in Polen sind in vier Wojwodschaften zwischen 30 und 40% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft aktiv (Lubelskie, PL03, Podkarpackie, PL09, Podlaskie/Bialystock, PLOA, und Swietokrzyskie/Kielce, PLOD). Die Landwirtschaft bietet in diesen Regionen einerseits in hohem Umfang Beschäftigungs- und Erwerbsmöglichkeit (häufig allerdings als Subsistenzwirtschaft zur Selbstversorgung ohne direkten Marktbezug). Andererseits bedeutet dies aber auch, dass die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft extrem niedrig und somit in europäischem und internationalem Kontext nicht wettbewerbsfähig ist. Insofern unterliegen diese Regionen in der Zukunft einem erheblichen Anpassungsdruck und der Notwendigkeit, andere/neue Arbeitsplätze zu schaffen für die Personen, die hier keine Beschäftigung mehr finden können.

Selbstständige Erwerbstätigkeit und Landwirtschaft

Selbstständige Erwerbstätigkeit wird generell als ein Motor

für ökonomische Dynamik und flexibles Reagieren auf Marktchancen betrachtet. Ein hoher Anteil von Selbstständigen in einer Volkswirtschaft könnte somit auf gute Aussichten auf das Entstehen neuer Arbeitsplätze und auf eine tendenziell günstige Positionierung im internationalen Wettbewerb schließen lassen. In den LME waren während der Zeit der sozialistischen Wirtschaft nicht überall, und wenn, dann nur in einem gewissen Umfang Möglichkeiten zu einer selbstständigen Existenz gegeben, und auch das nur in der Regel in der Landwirtschaft und in einem gewissen Umfang in Handwerk und Handel. Hier war und ist demnach ein Nachholbedarf an selbstständigen Existenzgründungen zu erwarten.

Ein erster Blick auf die aktuelle Situation weist auf z.T. sehr hohe Anteile von Selbstständigen (ohne mithelfende Familienangehörige) an der Gesamterwerbstätigkeit (Selbstständigigenquote) hin. Dies hat allerdings mit der Konzentration der Selbstständigkeit auf die Landwirtschaft zu tun. Auf Länderebene bezogen erreichen die Selbstständigigenquoten (einschließlich Landwirtschaft) in Rumänien und Polen Werte von weit über 20% (s. Abb. 7). In verschiedenen Regionen liegen sie sogar zwischen 30 und 35%. Es handelt hierbei um die polnischen Wojwodschaften Lubelskie, Podlaskie/Bialystock und Swietokrzyskie/Kielce (PL03, PLOA, PLOD), in Rumänien wiederum die drei Regionen Nord-Ost, Süd, Süd-West (RO01, RO03, RO04).

Da aufgrund der niedrigen Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft hier nicht von einer sonderlich ökonomischen oder beschäftigungsorientierten Dynamik auszugehen ist, können für eine grundsätzliche Bewertung und für einen Vergleich der LME und ihrer Regionen untereinander sowie mit der EU eher Selbstständigigenquoten dienen, aus denen die Selbstständigen in der Landwirtschaft herausgerechnet sind.

Ein Vergleich dieses Indikators auf Länderebene führt zu folgenden Beobachtungen: in fast allen LME (mit Ausnahme

Abb. 6: Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, 2001

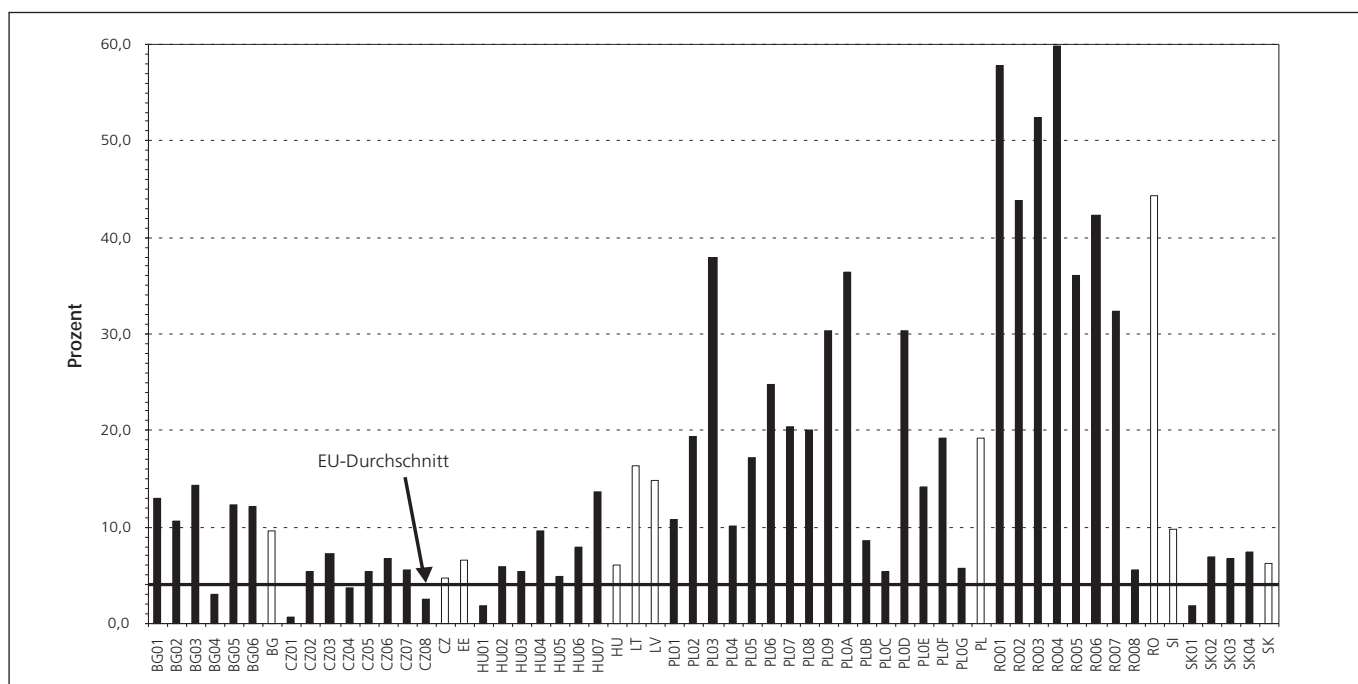
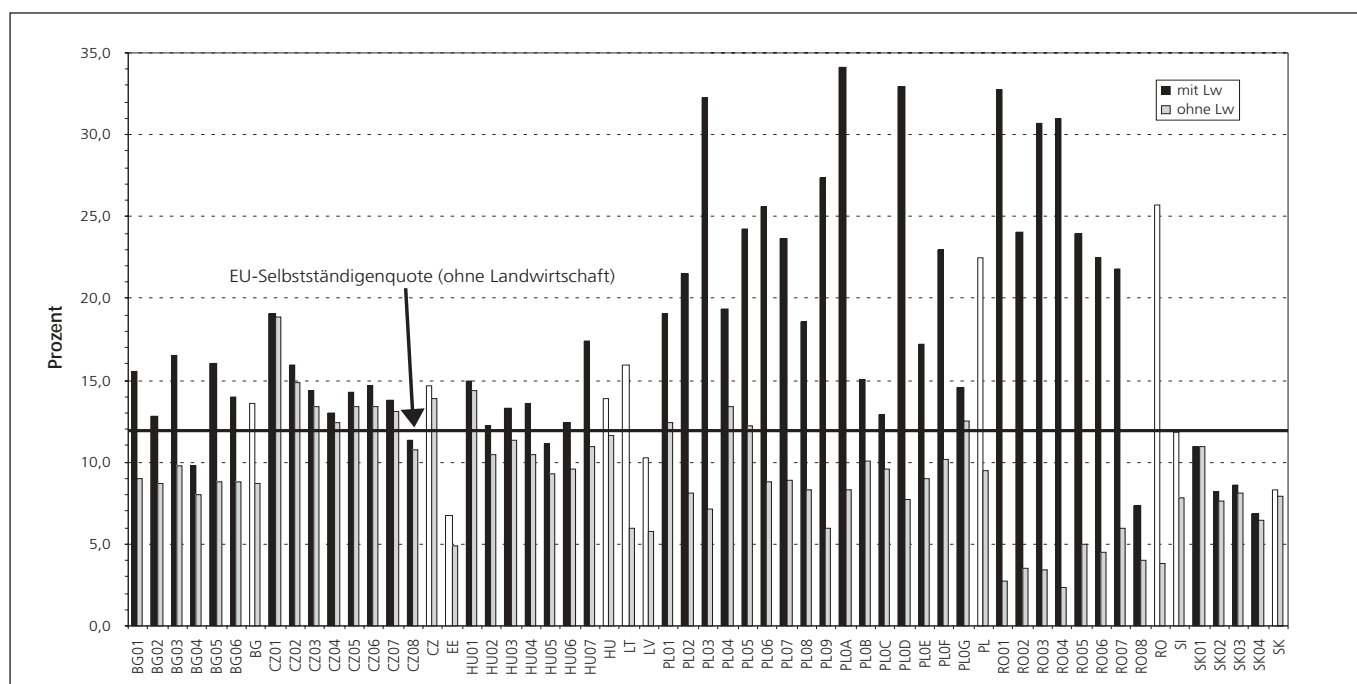


Abb. 7: Selbstständigquoten mit und ohne Landwirtschaft, 2001



Tschechiens) liegen diese bereinigten Quoten z.T. immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnittswert (11,9%); insbesondere die baltischen Länder liegen hier – sicher aufgrund ihrer früheren Zugehörigkeit zur Sowjetunion – in der Entwicklung noch sehr weit zurück; neben Tschechien haben sich auch Ungarn und Polen dem EU-Wert schon recht weit angenähert; und je höher die Gesamtselbstständigenquote ist, desto niedriger ist dann auch die bereinigte Quote.

Auch auf der Ebene des regionalen Vergleichs gilt die letztere Aussage. Insbesondere in Polen und Rumänien ist diese Tatsache augenscheinlich. Daneben fällt aber auf, dass in Tschechien in beinahe allen Regionen (mit Ausnahme dem Schwerindustriegbiet Ostrava, CZ08) diese Selbstständigenquote über dem EU-Durchschnittsniveau liegt. Auch in Polen werden die EU-Durchschnittswerte in vier Wojwodschaften erreicht oder überschritten (Dolnoslaskie, PL01, im Dreiländereck mit Tschechien und Deutschland, Lubuskie, PL04, an der deutschen Grenze zu Brandenburg, Lodzkie, PL05 – zentral in Polen gelegen, und in Zachodniopomorskie, PL0G, wiederum an der Grenze zu Deutschland/Mecklenburg-Vorpommern). In Ungarn ist es nur die Hauptstadtregion Budapest (HU01), die einen EU-überdurchschnittlichen Wert aufzeigt. Andererseits sind es – nicht überraschend – in allen LME vor allem die großstädtischen und insbesondere die Hauptstadtregionen, die hier eine besondere Dynamik aufweisen.

Arbeitslosigkeit

Eine Befassung mit den verschiedenen Aspekten der Erwerbstätigkeit kann natürlicherweise kein vollständiges Bild der Geschehnisse auf dem Arbeitsmarkt vermitteln, da so der Teil der sich auf dem Arbeitsmarkt befindlichen Personen ausgeblendet wird, der im Rahmen der laufenden ökonomischen Veränderungsprozesse aus der Erwerbstätigkeit ausgegliedert wird oder sich auch gänzlich aus dem Arbeitsmarkt – vorü-

bergehend oder auf Dauer – zurückzieht. Die Betrachtung der Entwicklungen bei der Arbeitslosigkeit erweitert und ergänzt insofern das Gesamtbild auf der Länder- oder Regionalebene.

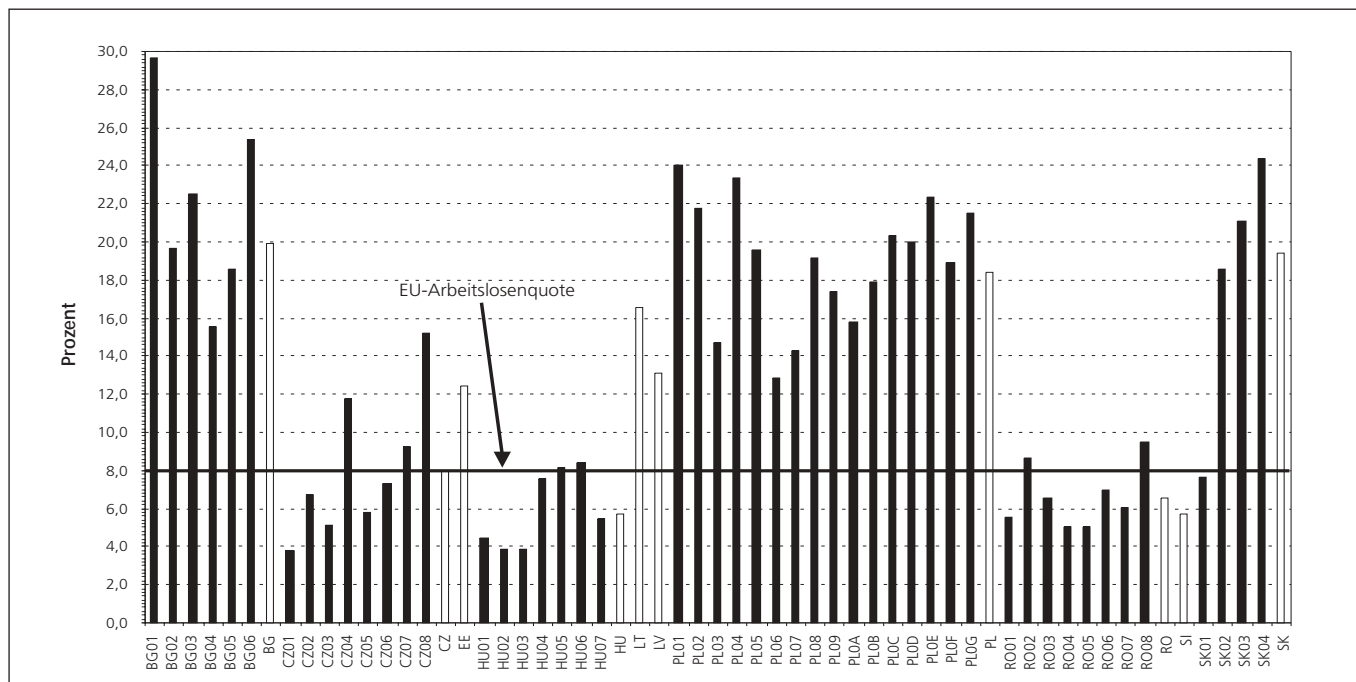
Die Arbeitslosenquote streut sowohl im Länder- wie auch insbesondere im Regionalvergleich in starkem Ausmaß (s. Abb. 8). Ungarn, Slowenien (jeweils 5,7%) und Rumänien (6,6%) haben die niedrigsten Werte, niedriger sogar als der Durchschnittswert der EU (7,6%). Die höchsten Werte sind für Bulgarien (19,9%), die Slowakei (19,4%) und für Polen (18,4%) zu verzeichnen.

Die regionale Betrachtung und der Vergleich mit den Erwerbstätigenquoten lässt zunächst keine eindeutige Beziehung in der Richtung zu, dass die Arbeitslosenquoten durchgängig umso niedriger wären, je höher die Erwerbstätigenquoten liegen. In der Tendenz gilt aber, dass ein höherer Anteil landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit verknüpft ist mit einer niedrigeren Arbeitslosenquote, da dort relativ mehr Arbeitskräfte gebunden werden.

In einem Teil der Länder sind es die Hauptstadtregionen, die die niedrigsten Arbeitslosenquoten aufweisen. Dies trifft insbesondere für Tschechien, Ungarn und die Slowakei zu, aber auch für Bulgarien und Polen (dort sind die Hauptstädte Sofia und Warschau Teil der größeren Regionen Süd-West, BG04, bzw. Mazowieckie, PL07, während in den anderen drei genannten Ländern die Hauptstadtgebiete CZ01, HU01 und SK01 eigene statistische Regionen darstellen). In Rumänien verzeichnet die Hauptstadtregion (RO08) jedoch im Vergleich zu den übrigen Regionen eine sehr hohe Arbeitslosenquote. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass diese Hauptstadt bisher noch nicht ausreichend ihre zentralen Dienstleistungsfunktionen ausbauen konnte.

Auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten im Jahresvergleich (Abb. 9) bestätigen diese Grundaussagen. In Polen

Abb. 8: Arbeitslosenquoten, 2001

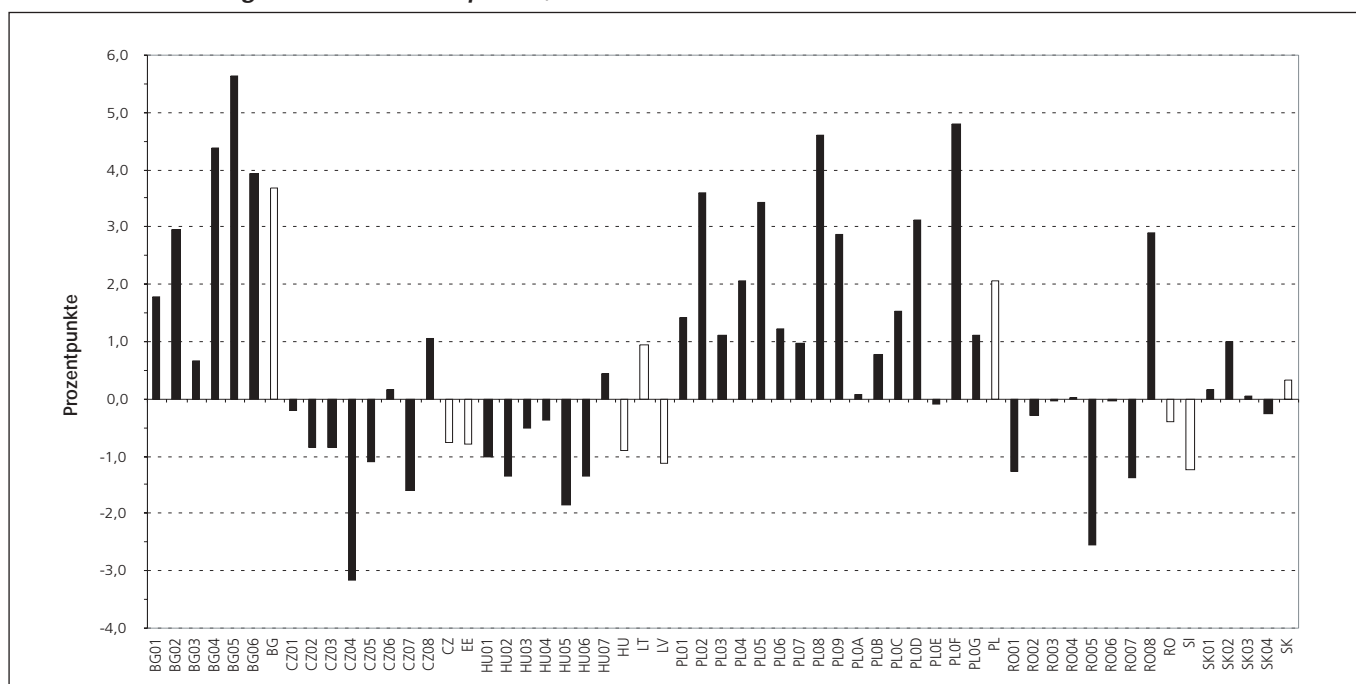


sind es allerdings vor allem die nicht landwirtschaftlich geprägten Regionen, die fast alle eine unterdurchschnittliche oder zumindest nur durchschnittliche Zunahme aufweisen, während dies bei den landwirtschaftlich geprägten Wojwodschaften auf Lubelskie (PL03), Malopolskie (PL06), Podlaskie/ Bialystock (PL0A) und Mazowieckie (PL07) zutrifft.

Wiederum sind es auch hier die Hauptstadtregionen (mit Ausnahme von Sofia, BG04, und Bukarest, RO08), die im Jahresvergleich über die LME-Regionen hinweg und auch innerhalb des jeweiligen Landes eine relativ günstige Position einnehmen. Dies gilt vor allem für Budapest (HU01), Warschau

(Masowieckie, PL07) und Bratislava (SK01). Für Prag (CZ01) ist die Arbeitslosenquote zwar nur relativ wenig gesunken, was jedoch zum Teil einem Basiseffekt wegen des schon im Vorjahr recht niedrigen Wertes zuzuschreiben sein dürfte. Daneben ist der stärkste Rückgang der Arbeitslosenquoten in Tschechien in dem bisher mit erheblichen Strukturanpassungskonsequenzen belasteten Nordwestböhmen (CZ04, Rückgang der Braunkohlenproduktion) und in Ungarn in der Nord-Ost-Region (HU05, mit gemischter Wirtschaftsstruktur und einem im Vergleich zum Landesdurchschnitt geringen Landwirtschaftsanteil) zu beobachten.

Abb. 9: Veränderung der Arbeitslosenquoten, 2001–2000



Langzeitarbeitslosigkeit

Die Verfestigung der Arbeitslosigkeit im Sinne einer zunehmenden Dauer der Arbeitslosigkeit ist auch für die EU-Länder seit langem eines der großen Arbeitsmarktprobleme. Entsprechend wurde bei der Formulierung der beschäftigungspolitischen Leitlinien die Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit (hier: Dauer der Arbeitslosigkeit länger als ein Jahr) mit hoher Priorität versehen. Die Spannweite des Anteils der Langzeitarbeitslosigkeit an der Gesamtarbeitslosigkeit zwischen den hier betrachteten Regionen der LME ist recht weit (s. Abb. 10). Sie reicht (2001) von einem 32%-Anteil in der Westzentralregion Ungarns (HU02) bis zu 76% in der Nord-West-Region Bulgariens (BG01). In vielen Regionen ist ein Anstieg der Arbeitslosigkeitsdauer zwischen 2000 und 2001 zu beobachten, in starkem Ausmaß in einigen Wojwodschaften Polens (Lubuskie, PL04, Opolskie, PL08, und Slaskie, PLOC, mit den Bergbau- und Schwerindustriegebieten um Kattowice) und in der Westregion (SK02) der Slowakei (angrenzend an die Hauptstadt Bratislava). In einigen wenigen Regionen geht der Anteil der Langzeitarbeitslosen jedoch auch deutlich zurück, so in Ungarn (Region Közép-Dunántul, HU02), in der polnischen Region Zachodniopomorskie (PLOG) und in Zentral-Rumänien (RO07). Allerdings können die Gründe hierfür ganz unterschiedlicher Art sein: entweder es scheiden Langzeitarbeitslose überproportional aus der Arbeitslosigkeit aus oder der Neuzugang zur Arbeitslosigkeit ist besonders stark, wodurch zwangsläufig der Anteil der Langzeitarbeitslosen reduziert würde. Über die hier verfügbaren Daten lässt sich dies allerdings nicht weiter überprüfen.

Jugendarbeitslosigkeit

Die Integration junger Personen in den Arbeitsmarkt ist in vielen Ländern Europas eine weitere arbeitsmarktpolitische Herausforderung. Auch dies gehört zu den Hauptzielen der beschäftigungspolitischen Leitlinien der EU. Im EU-Durch-

schnitt liegt die Jugendarbeitslosenquote bei 14,5%, in vielen LME jedoch weit über diesem Wert (s. Abb. 11). Nur in Ungarn sind die Jugendlichen offensichtlich in einer erheblich günstigeren Situation. Für Bulgarien, Polen und die Slowakei ergeben sich Werte um 40%. Dabei ist die Schwankungsbreite zwischen einzelnen Regionen über die Länder hinweg, aber auch innerhalb der Länder enorm. Spitzenwerte erreichen die bulgarischen Regionen Nord-West (BG01) und Süd-Ost (BG06), die polnischen Wojwodschaften Lubuskie (PL04, Grenze zu Brandenburg), Swietokrzyskie/Kielce (PLOC, im Südosten) und Warminsko-Mazurskie (PLOE, Grenze zu Kaliningrad/Litauen) und die slowakische Ostregion (SK04, an der Grenze zur Ukraine) mit Quoten um 50%. Dagegen ist das Niveau der Jugendarbeitslosigkeit in Tschechien und Ungarn fast durchgängig vergleichsweise niedrig, insbesondere in den Hauptstadtregionen (CZ01, HU01), und letzteres trifft auch für die slowakische Hauptstadt Bratislava (SK01) zu.

Die Jugendarbeitslosenquoten übersteigen die Gesamtarbeitslosenquoten fast durchgängig um mehr als das zweifache (EU-Relation: 1,9) (s. Abb. 12). Aber in etlichen Regionen ist eine noch wesentlich höhere Abweichung festzustellen, am stärksten in der Süd- und Südwestregion Rumäniens (RO03 bzw. RO04), aber auch in den polnischen Wojwodschaften des Ostens bzw. Südostens (Podlaskie/Bialystock, PLOA, Lubelskie, PL03, Swietokrzyskie/Kielce PLOC, Malopolskie mit Krakau und Nowy Sacz, PL06, und Podkarpackie, PL09) oder in der ungarischen Westdonauregion Nyugat-Dunántul (HU03). Aber auch in den Hauptstadtregionen Prag (CZ01), Budapest (HU01) und Bratislava (SK01) erscheint die Situation der Jugendlichen in Relation zur Gesamtarbeitslosigkeit eher ungünstig.

Schlussbemerkungen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass anhand der hier zur Verfügung stehenden Indikatoren (die derzeit noch keine Beobachtung der Entwicklung über die Zeit hinweg

Abb. 10: Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000 und 2001

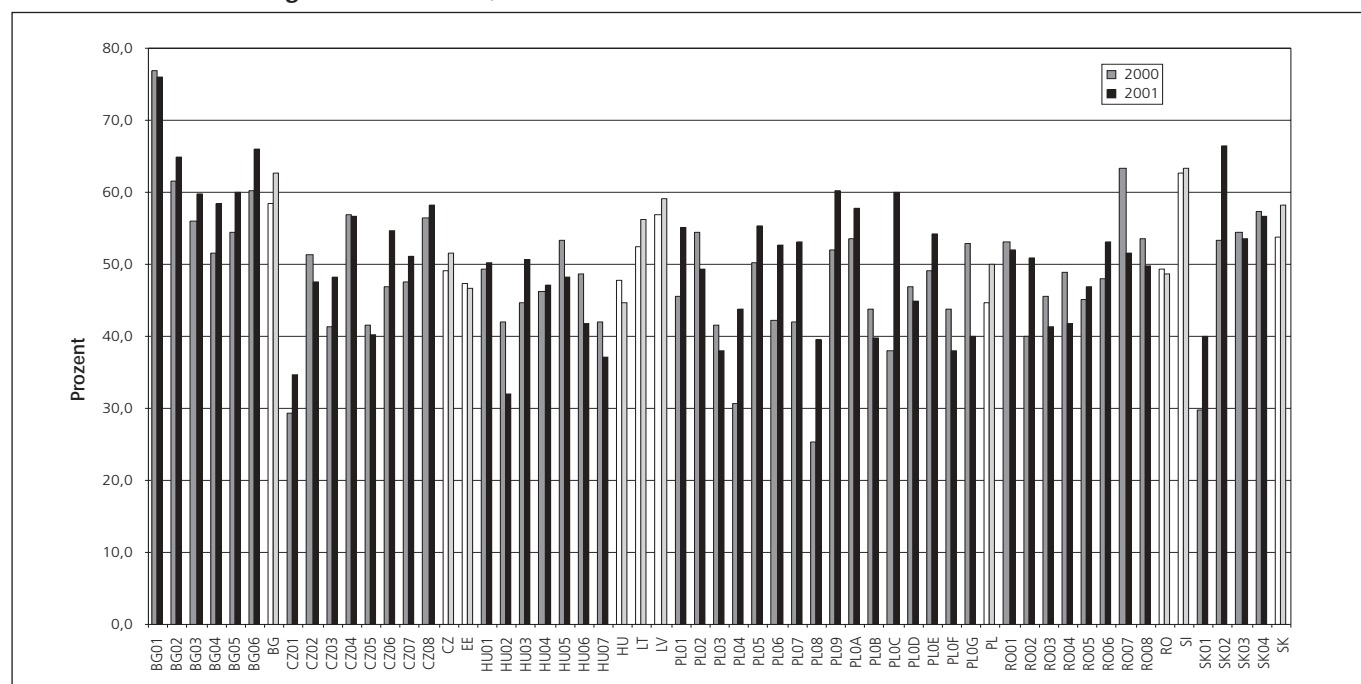


Abb. 11: Jugendarbeitslosenquoten, 2001

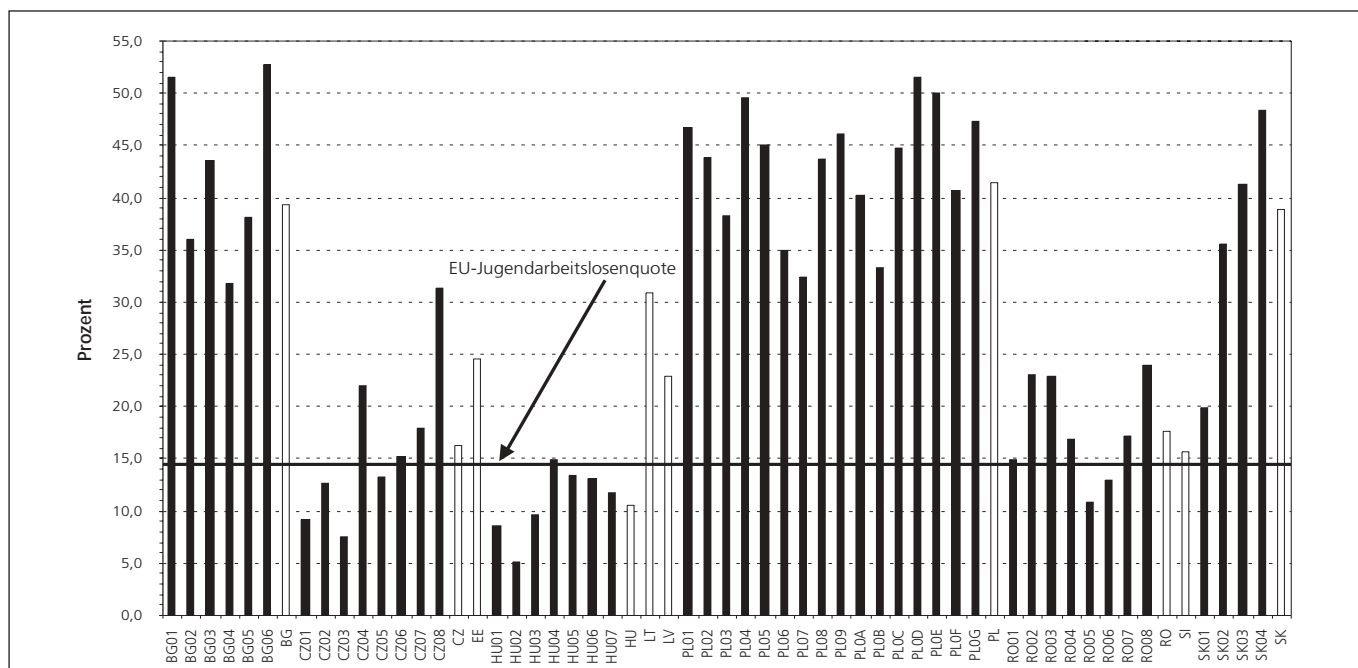
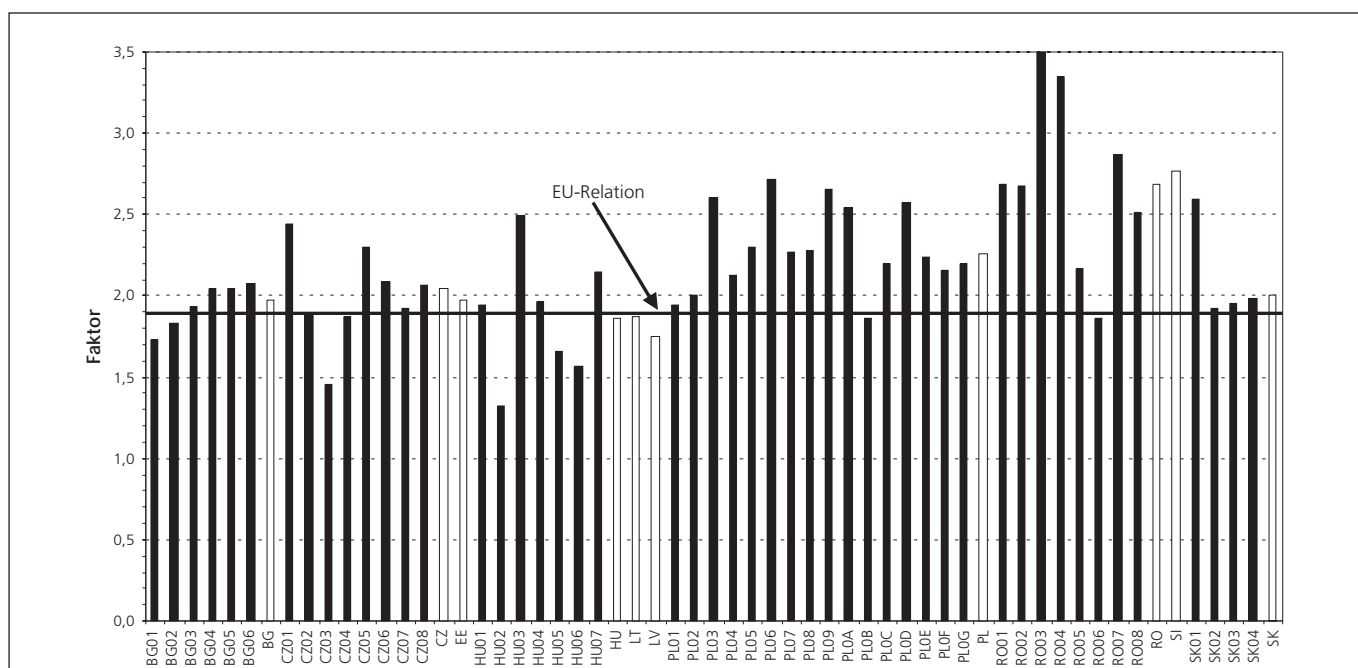


Abb. 12: Relation der Jugendarbeitslosenquote zur Gesamtarbeitslosenquote, 2001



zulassen) das Bild der regionalen Arbeitsmarktsituation nur angezeichnet werden kann.

Einige generelle Hinweise hinsichtlich der regional differenzierten Lage können jedoch gefolgert werden: Die stark landwirtschaftlich geprägten Regionen erscheinen auf den ersten Blick hinsichtlich Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit eher günstig dazustehen. Differenzierende Informationen lassen den Schluss zu, dass dort derzeit schon einige Probleme im Ansatz deutlicher werden (geringere Selbstständigenquote bei Herausnahme der Landwirtschaft, Jugendarbeitslosigkeit). Die Hauptstadtregionen (soweit überhaupt wegen ihrer nicht

einheitlichen Größe vergleichbar) sind in der Regel die dynamischen Zentren der jeweiligen Länder. Aber auch dort sind arbeitsmarktpolitische Herausforderungen zu beachten (Jugendarbeitslosigkeit).

In einem größeren Teil der LME sind es die Regionen mit altindustriellen Strukturen, die immer noch mit erheblichen Problemen zu kämpfen haben (Rückgang der Erwerbstätigkeit, niedrige Erwerbstätigenquoten, Anstieg der Arbeitslosigkeit generell, Jugendarbeitslosigkeit).

Eine konsequente Regionalpolitik im eingangs dargelegten Sinne fände hier reichlich Herausforderungen.

Tabelle 1: *Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen, 2000 und 2001*

Land	15–24		25–54		55–64		65+		15–64	
	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001
Region										
Nord-West	14,5	17,2	58,5	56,1	(12,4)	17,5	.	.	41,6	42,0
Nord-Zentral	19,5	20,2	67,7	67,2	23,4	27,0	4,8	(3,1)	50,0	49,6
Nord-Ost	20,9	20,9	64,6	65,9	21,7	22,1	(4,4)	(2,8)	48,1	49,4
Süd-West	22,9	23,4	77,6	74,1	25,6	28,0	(2,0)	(2,0)	58,1	55,5
Süd-Zentral	20,4	20,9	71,6	68,9	22,8	22,5	(2,1)	.	52,7	51,1
Süd-Ost	18,2	17,5	62,3	62,4	16,7	19,0	.	.	45,6	46,0
Bulgarien	20,5	21,0	69,7	68,0	22,1	23,9	2,9	2,5	51,5	50,7
Prag	32,1	30,1	87,3	87,7	56,9	59,9	9,8	9,1	71,4	72,0
Stredni Cechy	43,5	38,6	81,6	83,0	35,9	37,3	3,4	2,7	66,5	66,6
Jihozapad	41,5	41,7	85,1	84,8	34,5	36,1	3,2	2,5	68,1	68,2
Severozapad	35,7	34,2	74,8	78,4	33,9	34,1	3,8	2,7	60,4	62,6
Severovýchod	37,8	35,2	83,3	83,8	35,7	37,3	5,0	4,9	66,4	66,4
Jihovýchod	38,9	35,1	82,8	82,6	34,3	33,9	3,0	3,5	65,7	64,8
Stredni Morava	33,1	32,1	80,1	80,4	32,2	31,0	1,8	2,2	62,5	62,5
Ostravsko	28,6	28,5	76,5	75,2	24,8	25,3	1,6	2,2	58,4	57,8
Tschechien	36,4	34,4	81,5	82,0	36,1	36,9	4,1	3,9	64,9	65,0
Estland	27,4	27,1	76,8	75,8	43,0	48,6	7,3	8,6	60,6	61,1
Közep-Magyarország	34,7	33,4	77,6	77,8	27,8	29,9	2,8	1,5	60,2	60,6
Közep-Dunantul	34,6	34,4	77,6	78,4	19,5	21,2	.	.	58,8	60,1
Nyugat-Dunantul	39,0	33,0	80,7	80,6	26,4	31,0	.	.	63,1	62,8
Del-Dunantul	32,0	28,6	69,1	69,6	18,8	17,8	.	.	53,1	52,7
Eszak-Magyarország	29,2	28,9	65,7	66,0	16,3	16,1	(1,6)	.	49,2	49,6
Eszak-Alföld	29,6	30,4	63,0	63,5	16,7	17,7	.	.	48,4	49,2
Del-Alföld	32,5	28,7	72,6	73,1	21,1	25,0	(1,5)	.	55,7	56,0
Ungarn	33,1	31,4	72,8	73,1	21,9	23,7	1,7	1,2	55,9	56,3
Litauen	26,7	22,9	76,0	75,5	42,2	39,1	7,8	6,1	60,1	58,6
Lettland	30,1	29,0	73,6	75,9	35,4	36,4	6,6	6,8	57,7	58,9
Dolnoslaskie	21,3	18,4	65,6	63,5	27,0	26,2	(2,2)	(3,1)	50,7	48,3
Kujawsko-Pomorskie	21,7	22,0	69,2	67,9	18,6	22,8	(3,2)	(4,4)	52,5	52,0
Lubelskie	24,3	23,0	75,4	73,8	44,1	42,0	14,0	13,7	60,2	57,7
Lubuskie	22,1	17,0	64,6	64,8	(16,4)	25,5	.	(4,9)	49,6	50,0
Lodzkie	21,6	18,7	72,6	69,3	28,3	32,3	7,4	6,2	56,0	53,7
Malopolskie	28,4	26,9	74,8	75,3	33,7	40,8	9,0	11,3	59,0	60,1
Mazowieckie	27,4	22,0	77,9	75,5	37,6	39,9	10,5	8,1	61,2	59,2
Opolskie	26,1	23,5	71,8	68,4	30,2	30,4	(7,4)	(8,3)	55,9	53,2
Podkarpackie	18,4	19,4	72,6	71,7	38,1	35,2	17,2	19,3	56,3	55,3
Podlaskie	23,8	19,9	73,9	73,7	41,0	39,6	(11,4)	15,8	58,4	58,3
Pomorskie	23,1	27,7	68,7	68,4	29,4	30,2	.	(3,9)	53,0	53,4
Slaskie	24,8	20,0	64,1	64,4	16,2	18,5	(4,0)	4,3	48,7	48,5
Swietokrzyskie	21,1	15,4	70,4	67,5	29,2	26,5	13,3	(5,7)	53,4	50,0
Warminsko-Mazurskie	24,7	17,4	65,8	65,5	(15,8)	22,0	.	.	50,5	49,2
Wielkopolskie	27,6	24,8	72,4	69,4	28,3	27,8	5,3	5,4	56,7	54,0
Zachodniopomorskie	18,8	19,2	67,2	64,8	21,4	26,2	(3,3)	(2,9)	51,7	50,7
Polen	24,1	21,4	71,0	69,5	29,0	30,5	7,6	7,5	55,1	53,8
Nord-Ost	39,8	38,1	79,6	79,0	64,9	66,5	58,2	60,6	67,2	66,9
Süd-Ost	32,9	28,0	76,2	73,9	48,7	44,3	36,3	28,5	61,9	58,9
Süd	34,7	32,6	79,9	79,5	61,3	55,8	45,0	44,2	66,9	65,5
Süd-West	36,0	34,7	82,6	82,9	70,1	72,1	56,3	57,9	70,0	70,4
West	33,0	34,0	76,7	76,7	39,3	37,9	28,5	26,2	61,6	61,9
Nord-West	36,0	37,9	77,1	76,1	50,0	49,6	33,5	34,5	63,2	63,4
Zentral	32,9	32,1	77,4	78,2	39,0	41,3	23,5	25,0	61,1	62,2
Bukarest	20,6	19,8	79,4	74,3	26,2	22,1	6,8	4,1	59,5	55,5
Rumänien	34,0	32,7	78,6	77,6	52,0	50,5	38,2	37,5	64,2	63,3
Slowenien	31,2	30,3	82,6	83,8	22,3	23,4	7,4	8,5	62,7	63,6
Bratislavsky kraj	33,1	37,0	87,8	86,0	47,9	43,9	3,5	3,9	70,2	69,5
Zapadne Slovensko	29,6	29,9	74,7	75,1	18,2	20,4	.	.	56,3	57,2
Stredne Slovensko	29,9	25,8	71,7	73,4	18,2	19,9	.	.	54,7	55,2
Východne Slovensko	23,4	23,2	70,0	70,2	17,0	17,8	.	.	51,7	52,1
Slowakei	28,3	27,7	74,3	74,6	21,4	22,5	0,8	0,9	56,3	56,7

Arbeitszeit

Begriffe und Daten

Diese Sektion gibt einen Überblick über die wöchentliche Arbeitszeit in den 10 LME. Der dafür festgelegte Standard ist die übliche Zahl der Arbeitsstunden pro Woche, wie sie vom Interviewten in der Arbeitskräfteerhebung erfragt wird. Internationalen Definitionen entsprechend (für Details s. Sektion „Datenquellen und Methoden“) spiegelt dieses Maß die Zeit wider, die eine Person normalerweise in ihrem Hauptjob arbeitet. Arbeitszeiten in möglichen Zweitjobs sind ausgeschlossen. Alle hier gemachten Angaben zur Dauer der Arbeitszeit beziehen sich also auf den Hauptjob, d.h., den Job, den eine Person mit mehreren Tätigkeiten als den wesentlichen oder wichtigeren betrachtet – obgleich in Zweifelsfällen die Anweisung gilt, sich auf den Job mit der größten Zahl geleisteter Arbeitsstunden zu beziehen.

Die aufgeführten Stunden sind Durchschnittswerte für die jeweiligen Bezugsgruppen: Geschlecht, Beruf, Wirtschaftszweig, Voll-/Teilzeit und Kombinationen dieser Merkmale.

Tabelle 1 im Sektionsanhang gibt einen allgemeinen Überblick über die gegenwärtige Arbeitszeit in den 10 LME. Sie zeigt die 2001er Daten für jedes einzelne Land sowie die Gesamtdurchschnitte für die 10 LME und die 15 EU-Mitgliedsstaaten. Diese Tabelle bietet eine weite Spanne von Informationen über die Arbeitszeit in den BK, obgleich in detaillierteren Gliederungen gewisse Verlässlichkeitsprobleme auftauchen.

So enthält diese Tabelle keine Zahlen für die NACE-Abteilungen P und Q („Private Haushalte“ bzw. „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“). Auf diesem Aggregationsniveau (alle Erwerbstätigen) weist nur ein Land, Polen, eine zuverlässige Zahl auf. Bei tieferer Gliederung wäre die Situation also noch schlechter. Da bei den NACE-Abteilungen A–O keine Zusammenlegung vorgenommen wurde (außer der natürlichen A+B, Landwirtschaft & Fischerei), wurde beschlossen, die einzelnen NACE-Abteilungen beizubehalten und P und Q ganz auszuschließen, statt sie mit benachbarten zusammenzulegen.

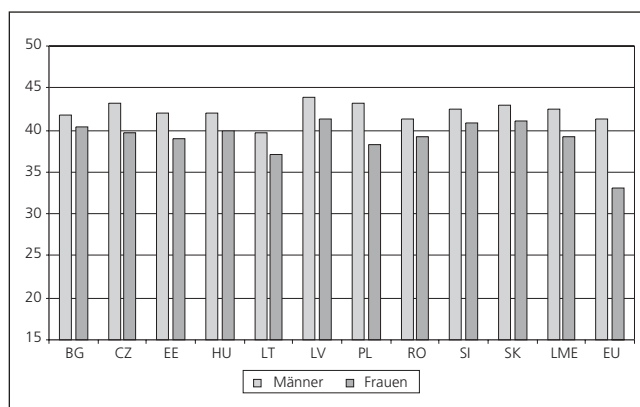
Während zwei der vier Teile von Tabelle 1 wenige unzuverlässige Zahlen enthalten, gibt es in den beiden anderen Teilen für Selbstständige und abhängig Beschäftigte in Teilzeitarbeit viele unzuverlässige Zahlen oder Zellen, für die keine Informationen verfügbar sind. Deshalb wurde für diese beiden Bezugsgruppen auf die Kombination von Geschlecht und Wirtschaftszweig verzichtet.

Alle Erwerbstätigen

Der allgemeine Überblick über die durchschnittliche Stundenzahl, die alle Erwerbstätigen 2001 in den 10 BK normalerweise gearbeitet haben, zeigt, dass die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit in all diesen Ländern länger ist als in der EU als Ganzes. Die Gesamtdurchschnitte für die LME vs. die EU sind 41,0 bzw. 37,7. Selbst wenn viele Details in einer solchen Gesamtziffer verdeckt werden, bedeutet dies doch, dass jeder Erwerbstätige in den LME im Schnitt 3,3 Stunden länger

arbeitet als in der EU. Nach Geschlecht unterschieden zeigt sich, dass Männer in den LME immer mehr arbeiten als Frauen, und im Vergleich mit der EU ist die Dauer aller Arbeitszeiten in den LME bis auf zwei Fälle (Männer in Litauen und Rumänien) höher als der betreffende EU-Durchschnitt (s. Abb. 1). Diese Aussage gilt auch für den Vergleich mit der üblichen Arbeitszeit in fast allen Mitgliedsstaaten; die einzige Ausnahme ist Griechenland, wo die wöchentliche Arbeitszeit fast 45 Stunden für Männer und 40 für Frauen beträgt.

Abb. 1: **Zahl der üblichen Arbeitsstunden aller Erwerbstätigen, 2001**



Die höchsten Werte in der Gliederung nach Geschlecht finden sich in Lettland mit 44, in Tschechien mit 43,2, in Polen mit 43,1 und in der Slowakei mit 43 Stunden, immer für Männer; die niedrigsten in Litauen mit 37,1, Polen mit 38,3 und Estland mit 39,0 Stunden, immer für Frauen.

Die Vergleiche der Arbeitszeit zwischen den LME und der EU auf diesem Aggregationsniveau sollten daher mit Vorsicht behandelt werden, denn sie können etwas trügerisch sein. In Wirklichkeit ist der Vergleich zwischen der wöchentlichen Arbeitszeit von Frauen und Männern in der EU (33,1 bzw. 41,2 Stunden) stark von dem großen Anteil von Frauen beeinflusst, die Teilzeit arbeiten. Der Teilzeitanteil beeinflusst auch den Unterschied von 42,4 zu 41,2 Stunden zwischen Männern in den LME und der EU (diese Zusammenhänge werden weiter unten in der Analyse der Dauer von Teilzeitarbeit und der Teilzeitanteile detaillierter diskutiert).

Andere bemerkenswerte Ergebnisse für alle Erwerbstätigen sind:

- die große Mehrheit wöchentlicher Arbeitszeiten in allen Gliederungen (Geschlecht, Wirtschaftszweige, Berufe und Wirtschaftszweige nach Geschlecht) liegt zwischen 39 und 43 Stunden; dies spiegelt eine begrenzte Konvergenz dieses Indikators über Länder und Teilgruppen hinweg wider;
- die höchste Dauer wird für Männer in Lettland im Sektor „Gastgewerbe“ (NACE H) beobachtet, 54,9 Stunden;
- andere extrem hohe Werte können auch in der Landwirtschaft & Fischerei beobachtet werden; der Wert für Männer in diesem Sektor (46,9) ist auch der höchste Durchschnitt in der EU;

- die niedrigste Dauer ist 29,1 Stunden für polnische Frauen, die im Sektor Erziehung & Unterricht arbeiten (NACE M);
- die wöchentliche Dauer für Männer ist über alle NACE-Sektoren hinweg generell höher als die der Frauen; in nur neun der 140 Zellpaare dieser Gliederung geht der Unterschied in die umgekehrte Richtung, und vier davon finden sich in Estland (Bergbau, Energie & Wasserversorgung, Baugewerbe und Erziehung & Unterricht);
- die größten Unterschiede zugunsten von Männern sind in der Landwirtschaft & Fischerei in Polen (7,1 Stunden), im Grundstücksbesitz etc. in Lettland (6,6 Stunden) sowie in Handel & Reparatur und Gastgewerbe in Tschechien (5,8 und 5,6 Stunden).

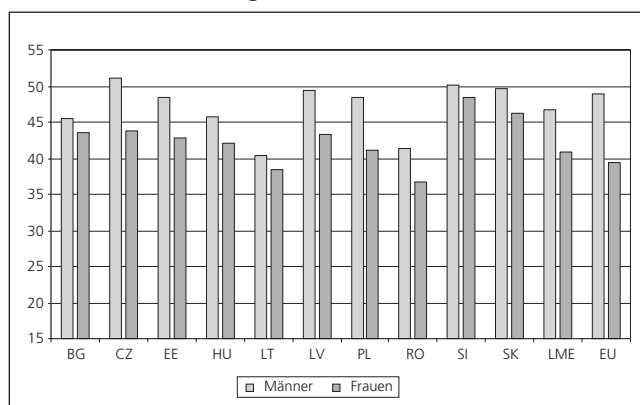
Selbstständige

Erwartungsgemäß haben Selbstständige die höchste Zahl üblicher Arbeitsstunden, selbst wenn viele Angaben unzuverlässig sind oder ganz fehlen. Die Gesamtdurchschnitte und die Gliederung nach Geschlecht zeigen Arbeitszeiten, die europäischen Standards relativ nah kommen. Aber diese Nähe existiert nur zwischen den Durchschnitten der LME und EU als Ganzen. Der Gesamtdurchschnitt der LME (44,6) ist niedriger als der der EU (46,2). Geht man aber die LME einzeln durch, tauchen die ersten Unterschiede auf: in fünf Ländern – Tschechien, Estland, Lettland, Slowenien und der Slowakei – ist die Dauer höher. Ein erster Blick auf die Gliederung nach Geschlecht scheint anzudeuten, dass Männer in der EU länger arbeiten als in den LME und Frauen in der EU weniger als in den LME, d.h., die Arbeitszeiten nach Geschlecht liegen in den LME näher beieinander als in den EU-Ländern. Es gibt jedoch sechs Ausnahmen von diesem Trend: Tschechien, Lettland, Slowenien und die Slowakei bei Männern und Litauen und Rumänien bei Frauen. Aber in mehreren europäischen Ländern sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern viel größer und können mehr als 10 Stunden ausmachen, in einem Fall, den Niederlanden, sogar mehr als 20. Die relative Nähe zwischen den aggregierten LME- und EU-Werten ist also eher trügerisch. Einer der möglichen Gründe dafür ist, dass viele in Teilzeit tätige Selbstständige in den EU-Ländern echte Teilzeiter und nicht unterbeschäftigt sind.

In den LME weisen die Selbstständigen in allen Ländern mit Ausnahme Rumäniens lange Arbeitszeiten auf, wie das für diese Klasse von Arbeitern normal ist. Während auf höherem Aggregationsniveau die Dauer immer unter 50 Stunden bleibt, liegen viele Durchschnitte bei den detaillierteren Merkmalskombinationen über 50 und manche zuverlässigen Zahlen sogar über 55.

So registrieren Tschechien und die Slowakei für Männer eine Dauer von 50 oder mehr Stunden (s. Abb. 2). Dieser Standard wird in den EU-Ländern für gewöhnlich übertroffen, selbst wenn der ausgewiesene Durchschnitt (46,2) unter 50 Stunden liegt. Tatsächlich ist die Durchschnittsdauer für Männer in 8 der 15 EU-Länder mehr als 50 Stunden. Die zwei EU-Durchschnitte von 48,8 für Männer und 39,5 für Frauen sind irreführend, weil sie einen generellen Unterschied von mehr als neun Stunden zwischen Männern und Frauen andeuten

Abb. 2: **Zahl der üblichen Arbeitsstunden, Selbstständige, 2001**



könnten, dem kleinere Unterschiede in den BK gegenüberstehen. Tatsächlich wird der EU-Durchschnitt für Frauen von einigen niedrigen Werten für Selbstständige z.B. in den Niederlanden (27,9) oder in Großbritannien (30) beeinflusst. Ein Vergleich der Arbeitszeiten in den einzelnen Ländern zeigt, dass der große Unterschied zwischen der EU und den LME darin besteht, dass die Werte in ersterer viel weiter verteilt sind, während sie in letzteren näher zusammenliegen.

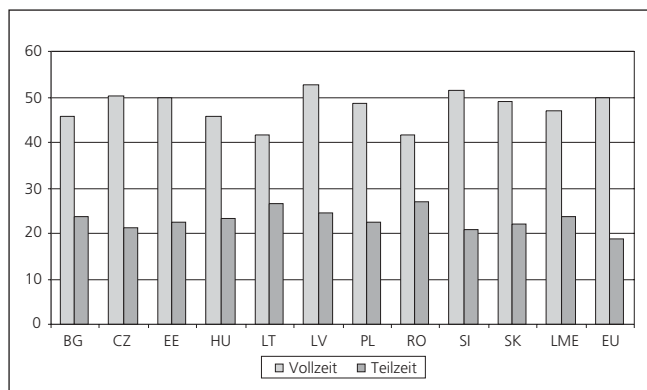
In der Gliederung nach NACE und ISCO erlauben nur einige Teilgruppen zuverlässige Vergleiche: Landwirtschaft & Fischerei, Verarbeitendes Gewerbe und Handel & Reparatur. Generell sind die Werte eher hoch, aber nicht so hoch wie in der EU. Einige Schwellen wie die 60 Stunden, die in Belgien, Deutschland und Irland im Landwirtschafts- & Fischereisektor überschritten werden, werden in den LME von keinem der zuverlässigen Ergebnisse auch nur annähernd erreicht. Allerdings zeigt der Vergleich zwischen einzelnen LME und dem EU-Durchschnitt, dass etwa die Hälfte der zuverlässigen LME-Werte in der NACE-Gliederung größer sind als der EU-Durchschnitt, die meisten im Verarbeitenden Gewerbe (D), Baugewerbe (F) und in anderen Dienstleistungen (O). Dasselbe gilt für die Gliederung nach ISCO, wobei sich eine höhere Dauer insbesondere bei den Hilfsarbeitskräften (9), Bürokräften (4), Dienstleistungsberufen & Verkäufern (5) und Technikern (3) finden.

Anzumerken bleibt noch, dass auch Selbstständige erklären, auf Teilzeitbasis zu arbeiten, und das könnte gewisse Asymmetrien verursachen, die auf höherem Aggregationsniveau schwer zu erklären sind. Dies ist in Rumänien der Fall: die niedrigen Arbeitszeiten der Selbstständigen (fast die niedrigste für Männer und die niedrigste für Frauen) beruhen auf dem hohen Anteil selbstständiger Teilzeitarbeiter in der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass die durchschnittliche Zahl von Arbeitsstunden der Teilzeit-Selbstständigen in Rumänien nahezu der Standard-Teilzeitdauer entspricht, während die Werte für abhängig Beschäftigte in Teilzeitarbeit viel höher liegen. Selbst in der Landwirtschaft haben die rumänischen selbstständigen Teilzeiter diese niedrigeren Durchschnitte: 27,6 Stunden für Männer und 25,0 Stunden für Frauen im Jahre 2001, 27,7 und 25,5 im Jahre 2000, 28,8 und 27,2 im Jahre 1999. Diese Werte zeigen eine klare Reduzie-

zung der Arbeitszeit seit 1999, und es könnte interessant sein, diese über die kommenden Jahre weiterzuverfolgen.

Die durchschnittliche Arbeitsdauer von Selbstständigen ist wahrscheinlich die Kombination aus sehr hohen und sehr niedrigen Stundenzahlen – sehr hoch für jene, die Vollzeit arbeiten, niedrig für jene, die Teilzeit arbeiten und in diesem Szenario unterbeschäftigt sein dürften.

Abb. 3: Dauer der Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Selbstständige, 2001



Die Arbeitsdauer von Vollzeit-Selbstständigen in Abb. 3 sollte zusammen mit den Teilzeitanteilen der Selbstständigen in Abb. 4 gesehen werden. Tatsächlich sind die Muster auf diesem Aggregationsniveau nicht leicht zu bestimmen: die Vollzeitdauer reicht von 41,5–52,5, eine Differenz von mehr als 10 Stunden; die Teilzeitdauer konzentriert sich in einer reduzierten Spanne, 20,6–26,8 Stunden. Der Einfluss von Teilzeit- und Vollzeittätigkeit auf Selbstständigendurchschnitte ist eine Kombination aus Dauer und Anteilen. Die Selbstständigen in Rumänien z.B. kombinieren den höchsten Teilzeitanteil und die höchste Teilzeitdauer mit der niedrigsten Vollzeitdauer in den LME. Dies erklärt, warum die Arbeitszeitdurchschnitte der Selbstständigen von fast allen anderen LME mit Ausnahme Litauens (wo sowohl Männer als auch Selbstständige noch niedrigere Arbeitszeiten aufweisen) übertroffen werden. Andere Kombinationen lassen sich aus diesen Abbildungen leicht ableiten.

Im speziellen Fall von Selbstständigen, die im sensiblen Landwirtschaftssektor auf Voll-/Teilzeitbasis arbeiten (s.

Abb. 4: Teilzeitanteil, Selbstständige, 2001

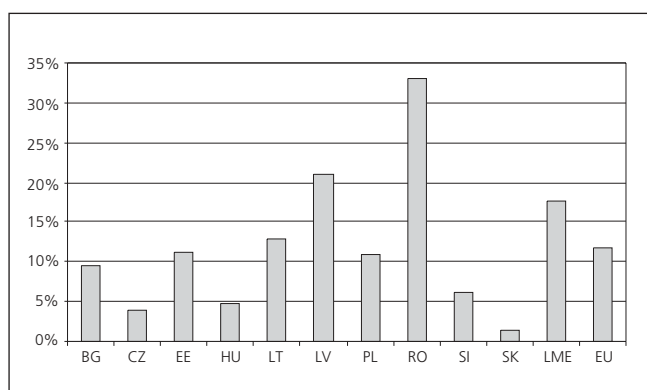


Abb. 5: Dauer der Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Selbstständige in der Landwirtschaft, 2001

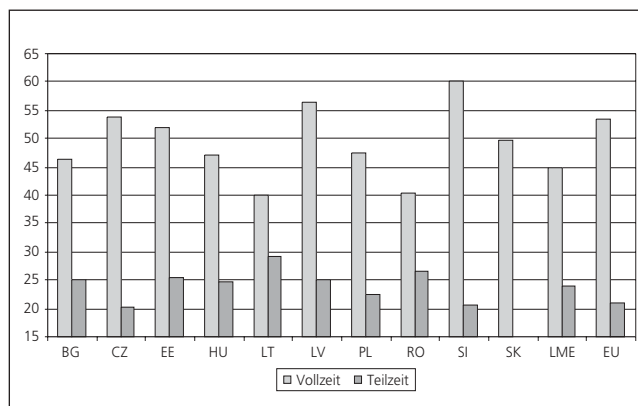


Abb. 5), ist die Vollzeitdauer hoch, aber nicht die höchste über alle Länder und Sektoren hinweg. Sie reicht über eine Spanne von 20 Stunden. Der extrem hohe Wert von 60 Stunden für Slowenien ist bemerkenswert wie auch die mehr als 50 Stunden für Tschechien, Estland und Lettland. In der Tat übertrifft die Arbeitszeit von Vollzeit-Selbstständigen in der Landwirtschaft die aller Selbstständigen in 7 der 10 LME, wobei die Ausnahmen Litauen, Polen und Rumänien sind – interessanterweise die Länder, die auch die höchsten Anteile landwirtschaftlicher Beschäftigung aufweisen.

Die Teilzeitdauer ist stärker konzentriert (von 20,4 in Tschechien bis 29,4 in Litauen). Interessant in diesem Zusammenhang ist die Umkehrung der Extreme: die beiden Länder mit der höchsten Teilzeitdauer, Litauen und Rumänien, sind gleichzeitig jene mit der niedrigsten Vollzeitdauer, während die beiden Länder mit der niedrigsten Teilzeitdauer, Tschechien und Slowenien, gleichzeitig bei der Vollzeitdauer an erster und dritter Stelle rangieren, was darauf hindeutet, dass die landwirtschaftliche Beschäftigung in den betreffenden Ländern unterschiedlich strukturiert ist.

Die Selbstständigkeit in Rumänien, insbesondere in der Landwirtschaft, verdient eine präzisere Analyse. Unter dem kommunistischen Regime gab es zwei Formen kollektiven Landbesitzes. Ungefähr 80% des nutzbaren Landes gehörte landwirtschaftlichen Genossenschaften, die durch die Einverleibung der 1948 von den Kommunisten konfiszierten Familiengüter gebildet wurden. Die restlichen 20% gehörten den staatlichen Landwirtschaftsunternehmen, die auf den ehemaligen königlichen Domänen errichtet wurden. Zu Beginn der 90er Jahre wurde es den Rumänen erlaubt, die 80% des konfiszierten familiären Landbesitzes zurückzufordern. Dieser Prozess der Landumverteilung war ein Erfolg. Aber wegen der Struktur und des Erbrechts vor 1948 wurde das Land extrem zersplittert. Eine große Zahl von Haushalten erhielt sehr kleine Stückchen Land. Wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage löste die Umverteilung des Landes eine Wanderung von den urbanen in ländliche Gebiete aus, die noch nicht beendet ist. Die Beschäftigung in der Landwirtschaft dieses Landes wird somit von einer Vielzahl von Leuten getragen, die ihre Zeit – oder einen Teil davon – der Bewirtschaftung dieser kleinen Parzellen widmen, und diese Leute sind Eigentümer ihres Landes,

d.h. selbstständig. Wenn man diese Situation mit den fehlenden Beschäftigungschancen in Rumänien, besonders in ländlichen Gebieten, in Zusammenhang bringt, hilft das vielleicht, die eigenartigen Werte für Rumänien zu erklären, die hier diskutiert wurden und sich auch weiter unten in Abb. 10 finden.

Abhängig Beschäftigte in Vollzeitarbeit

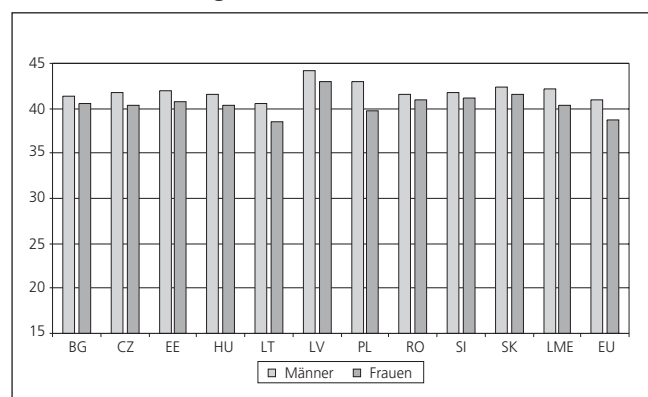
Abhängig Beschäftigte sind zahlenmäßig die wichtigste Gruppe der arbeitenden Bevölkerung. Insbesondere die Vollzeit arbeitenden abhängig Beschäftigten sind der klassische Bezugspunkt vieler Arbeitsmarktanalysen, denn sie bilden normalerweise die Mehrheit aller Erwerbstätigen und repräsentieren am besten die Idee stabiler Beschäftigung – obschon sich dieser Begriff in den letzten Jahren mit dem Aufkommen freiwilliger Teilzeitarbeit und einem Portfolio von Kleinjobs auch in den EU-Ländern verändert hat.

Der Anteil der abhängig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen variiert von Land zu Land je nach der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Mit Ausnahme Polens und Rumäniens, wo sie nur 72 bzw. 54% der Erwerbstätigen ausmachen, erreicht der Anteil der abhängig Beschäftigten in den LME zwischen 80 und mehr als 90% – und die meisten von ihnen haben Vollzeitjobs. Tabelle 2 im Sektionsanhang präsentiert die vollständige Verteilung aller Erwerbstätigen in der Gliederung nach Status der Erwerbstätigkeit und den jeweiligen Teilzeitanteilen.

Außer in Litauen sind die Gesamtdurchschnitte der Arbeitszeit von abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit für die LME höher als der EU-Durchschnitt (s. Tabelle 1 im Sektionsanhang). Dies gilt auch für die Gliederung nach Geschlecht, wieder mit derselben Ausnahme. Das zeigt, dass diese Gruppe hauptsächlich für die Unterschiede verantwortlich ist, die zwischen den LME und der EU auf höherem Aggregationsniveau für alle Erwerbstätigen beobachtet wurden.

Die Werte für Frauen reichen von 38,5 bis 42,9 in Litauen bzw. Lettland und für Männer von 40,5 bis 44,2 in denselben Ländern. Trotz dieser Unterschiede bieten die abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit das einheitlichste Bild von den vier nach Geschlecht gegliederten Gruppen (s. Abb. 6 im Vergleich zu Abb. 1, 2 und 9). Dies gilt auch für die Gliederungen

Abb. 6: Zahl der üblichen Arbeitsstunden, abhängig Beschäftigte in Vollzeit, 2001



nach Wirtschaftszweigen und Beruf, wo die meisten Werte zwischen 39 und 43 Stunden liegen, was die relative Einheitlichkeit dieser Gruppe zeigt.

Abhängig Beschäftigte in Teilzeitarbeit

Die Dauer von Teilzeitarbeit ist nicht nur an sich eine interessante Frage, sondern auch wegen der Implikationen, die sie für andere Merkmale des Arbeitsmarktes hat. Die Analyse von Teilzeitfragen umfasst zwei Aspekte: die wöchentlichen Arbeitsstunden von Teilzeitarbeitern und die Teilzeitanteile, d.h., den Prozentsatz von Personen, die unter solchen Regelungen arbeiten.

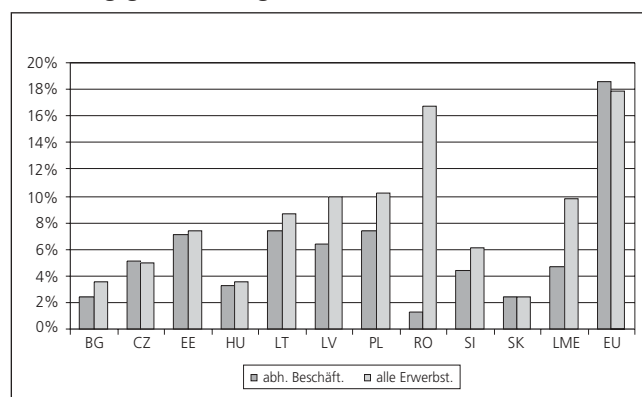
Arbeit auf Teilzeitbasis kann mehrere Ursachen haben, obgleich es zwei hauptsächliche gibt. In der AKE werden die Interviewten nach den Gründen der Teilzeitarbeit gefragt. Die meisten Leute nehmen diese Art von Arbeit an, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung finden können, oder sie wollen Teilzeit arbeiten, weil sie andere Prioritäten haben: Freizeit, Studium, Familie etc. Teilzeitarbeit kann auch ein gewisses Maß der Unternutzung von Arbeit darstellen, und es könnte lehrreich sein, ihre Entwicklung in Volkswirtschaften im Übergang zu beobachten.

Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeit wird auf der Basis einer spontanen Antwort des Befragten getroffen. Wegen der Besonderheiten jedes Landes und jedes Wirtschaftszweigs ist es derzeit nicht möglich, eine exaktere Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeit festzulegen (s.a. Sektion „Datenquellen und Methoden“).

Obleich das Thema dieser Sektion die Arbeitszeit ist, können einige Beobachtungen zu den Teilzeitanteilen die Analyse verbessern. Die wichtigsten Zahlen zu den Teilzeitanteilen in den LME werden in Tabelle 2 aufgegliedert nach Ländern und Status der Erwerbstätigkeit präsentiert (ausschließlich Fälle ohne Angabe).

Teilzeitarbeit ist in den LME nicht so weit verbreitet wie in den EU-Ländern. Sie macht bei allen Erwerbstätigen (abhängig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige) 9,8%, bei den abhängig Beschäftigten aber nur 4,7% aus (s. Abb. 7). Diese Zahlen stehen im Gegensatz zu

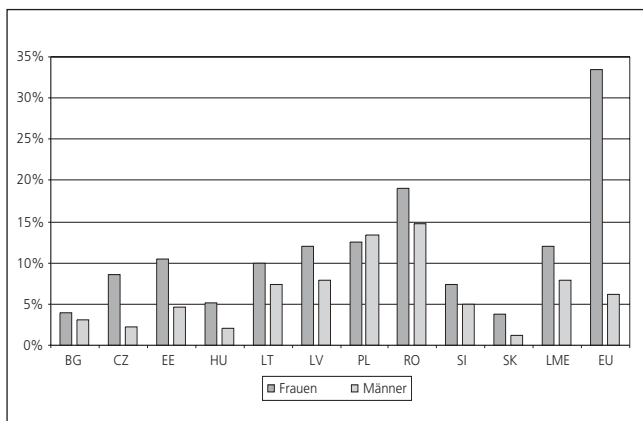
Abb. 7: Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen und abhängig Beschäftigten, 2001



Teilzeitanteilen in der EU von 17,8% für alle Erwerbstätigen und 18,6% für abhängig Beschäftigte. Trotz dieser relativ geringen Häufigkeit von Teilzeitarbeit in den LME variiert deren Ausmaß erheblich zwischen den Ländern von 2,4% in der Slowakei bis 16,8% in Rumänien bei allen Erwerbstätigen, aber von nur 1,2% in Rumänien bis 7,4% in Litauen bei abhängig Beschäftigten. Diese Anteile unterscheiden sich erheblich von denen in EU-Ländern und spiegeln ein starkes Ungleichgewicht zwischen Voll- und Teilzeitarbeit bei abhängig Beschäftigten einerseits und mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen, d.h., den nicht abhängig Beschäftigten, andererseits wider. Der Sonderfall Rumänien wird später weiter unten im Rahmen der Teilzeitdauer analysiert.

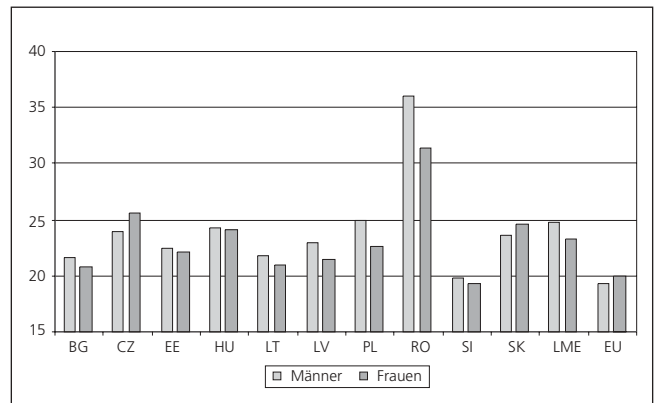
Die Gliederung nach Geschlecht zeigt, dass Teilzeitarbeit bei Frauen häufiger ist (s. Abb. 8). Mit Ausnahme Polens ist der Prozentsatz von Teilzeitarbeitern in den LME für Frauen immer größer als für Männer. In Rumänien arbeiten z.B. 19% aller erwerbstätigen Frauen in Teilzeit; der entsprechende Wert für Männer ist 15%. In Estland ist der Teilzeitanteil von Frauen doppelt so hoch wie der der Männer (10 bzw. 5%). Diese Abbildung zeigt ein anderes wichtiges Merkmal von Teilzeitarbeitern in den LME: die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind geringer als in der EU, wo Teilzeit typischerweise weiblich ist, mit Unterschieden, die fast den Faktor 15 erreichen, z.B.: Österreich 4,3 und 33,6%, Niederlande 20,0 und 71,3%, Frankreich 5,0 und 30,4%, Luxemburg 1,8 und 26,0%, jeweils für Männer und Frauen.

Abb. 8: Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen, 2001



Bei der üblichen Arbeitsdauer von abhängig Beschäftigten in Teilzeitarbeit fällt sofort die eigenartige Situation Rumäniens auf. Die aggregierten Zahlen und die erste Gliederung nach Geschlecht (s. Tabelle 1 und Abb. 9) zeigen, dass die Arbeitsdauer in der Mehrheit zwischen 20 und 25 Stunden liegt, mit einigen kleineren Abweichungen in Tschechien am oberen und Slowenien am unteren Ende sowie einer großen Ausnahme, Rumänien. Die Teilzeitdauer von abhängig Beschäftigten in Rumänien ist hoch und steht in starkem Gegensatz zu der von Selbstständigen in diesem Lande. Letztere bewegen sich verglichen mit allen anderen Informationen zur Teilzeitdauer sowohl in den LME als auch in der EU eher im üblichen Rahmen. Aber die hohe Dauer von abhängig Beschäft-

Abb. 9: Zahl der üblichen Arbeitsstunden, abhängig Beschäftigte in Teilzeit, 2001

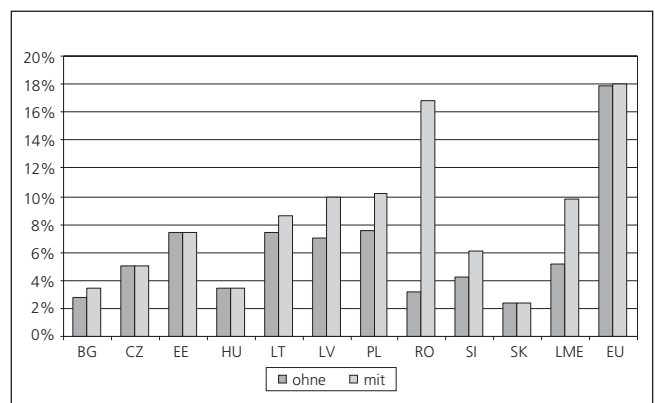


tigten in Teilzeitarbeit in Rumänien beeinflusst die Gesamtdurchschnitte oder die Gliederung nach Geschlecht wegen des geringen Anteils von abhängig Beschäftigten, die unter diesen Regelungen arbeiten (1,2%), nicht. Tatsächlich ist Teilzeitarbeit in Rumänien eher unter mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen üblich, die beide etwa einen Anteil von einem Drittel erreichen (s. Tabelle 2).

Die Gliederung der Teilzeitanteile nach Wirtschaftszweigen (ausschließlich Fälle ohne Angabe) ruft Verlässlichkeitsprobleme hervor. Die verfügbare Information zeigt jedoch, dass der hohe Teilzeitanteil in Rumänien auf Landwirtschaft & Fischerei beruht: fast 34% der Erwerbstätigen in diesem Sektor arbeiten auf Teilzeitbasis. In fünf weiteren Ländern beruht der Teilzeitanteil auch auf Landwirtschaft, doch auf niedrigerem Niveau: 27% in Lettland, 21% in Polen und Slowenien, 15% in Litauen und 13% in Bulgarien. Der Einfluss der Landwirtschaft wird auch deutlich, wenn man die Gesamtteilzeitanteile ohne diesen Sektor berechnet, denn das führt in den meisten LME zu einheitlicheren und reduzierten Ziffern außer in Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei (s. Abb. 10).

Soweit die Zahlen über den Teilzeitanteil nach NACE zuverlässig sind, findet man auch in Handel & Reparatur und Gastgewerbe (PL), Grundstückswesen etc. (EE, PL), Erziehung & Unterricht (CZ, EE, LT, PL) und anderen Dienstleistungen (CZ, EE, LT, LV, PL, RO) relativ hohe Werte von 10 bis über 16%.

Abb. 10: Teilzeitanteil aller Erwerbstätigen, ohne und mit Landwirtschaft, 2001



Wie nach den NACE-Ergebnissen zu erwarten, werden die höchsten Prozentsätze von Teilzeitarbeitern in der Gliederung nach Berufen bei Fachkräften in Landwirtschaft & Fischerei verzeichnet: 34,4% in Rumänien, 33,4% in Lettland, 21,6% in Polen, 20,3% in Slowenien, 19,9% in Bulgarien und 14,8% in Litauen. Teilzeitanteile mit zuverlässigen Zahlen über 10% finden sich auch bei Wissenschaftlern (LV), Technikern (EE), Bürokräften (EE), Dienstleistungsberufen & Verkäufern (LT, PL) und Hilfsarbeitskräften (CZ, EE, LT, LV, PL, RO, SI).

Die Gliederung der üblichen Stunden von abhängig Beschäftigten in Teilzeitarbeit nach Wirtschaftszweigen und Berufen enthält viele unzuverlässige Zahlen. Die zuverlässigen Informationen zeigen jedoch, dass die Werte auf aggregiertem Niveau Bezugspunkte für die Gliederungen sind, mit einigen Abweichungen in Richtung einer niedrigeren Dauer besonders in Erziehung & Unterricht wie auch bei Wissenschaftlern, in Richtung einer höheren Dauer in Verkehr & Nachrichten wie auch bei Dienstleistungsberufen & Verkäufern, Handwerksberufen und Anlagen- & Maschinenbedienern.

Neuere Entwicklung der Arbeitszeit für Hauptgruppen

Tabelle 3 im Sektionsanhang präsentiert die Entwicklung der Arbeitszeit von 1999 bis 2001 für die vier hier diskutierten Gruppen (alle Erwerbstätigen, Selbstständige und abhängige Beschäftigte in Voll- bzw. Teilzeitarbeit), jeweils in der Gliederung nach Geschlecht.

Die Gesamtentwicklung in den 10 LME in diesem Zeitraum lässt sich am besten als relative Stabilität beschreiben. Während es einen gewissen Umfang an Fluktuation gibt, summieren sich die meisten Veränderungen in der Durchschnittsdauer zwischen 1999 und 2001 auf weniger als 1

oder sogar nur eine halbe Stunde, und nur in einem Drittel der Fälle sind die Unterschiede größer.

Bei der üblichen Arbeitszeit aller Erwerbstätigen zeigt nur Tschechien sowohl für Männer als auch für Frauen einen größeren Rückgang von 2000 auf 2001. Eine gewisse Reduzierung über den gesamten Bezugszeitraum ist auch in Litauen und Ungarn festzustellen, obgleich diese Trends nicht einheitlich über alle Jahre und für beide Geschlechter sind.

Bei den Selbstständigen weist Tschechien denselben abnehmenden Trend auf. Reduzierungen werden auch in Rumänien, Ungarn und der Slowakei verzeichnet, doch diese sind nicht immer einheitlich, d.h., die Ausmaße sind für beide Geschlechter unterschiedlich und in einigen Fällen steigt und fällt die Stundenzahl zwischen 1999 und 2001. Dagegen meldete Bulgarien von 2000 auf 2001 eine starke Zunahme der Arbeitszeit bei Selbstständigen.

Die abhängig Beschäftigten in Vollzeitarbeit zeigen die größte Stabilität im Durchschnitt der üblichen Arbeitszeit, und die einzigen Ausnahmen sind wiederum Tschechien mit seinem abnehmenden Trend und ein mäßiger Anstieg bei Frauen in Lettland.

Bei den abhängig Beschäftigten in Teilzeitarbeit kann man in den LME wieder gegensätzliche Trends beobachten, die nicht immer für beide Geschlechter und über alle Jahre einheitlich sind. Die größte Abnahme findet sich zwischen 2000 und 2001 in Litauen, Entwicklungen in derselben Richtung – aber in geringerem Ausmaß – auch in Lettland und Tschechien. Dagegen findet sich die größte Zunahme in Slowenien und eine weniger ausgeprägte Entwicklung in derselben Richtung auch in Ungarn. Estland, Rumänien und die Slowakei schließlich sind von Fluktuationen von Jahr zu Jahr und divergierenden Entwicklungen für Männer und Frauen gekennzeichnet.

Arbeitszeit

Table 1: **Zahl der üblichen wöchentlichen Arbeitsstunden nach Status der Erwerbstätigkeit, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf, 2001**

Alle Erwerbstätigen	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK	LME	EU
Alle	41,1	41,6	40,6	40,9	38,3	42,6	40,9	40,3	41,8	42,2	41,0	37,7
Männer	41,7	43,2	42,0	41,9	39,6	44,0	43,1	41,2	42,6	43,0	42,4	41,2
Frauen	40,4	39,6	39,0	39,8	37,1	41,3	38,3	39,3	40,8	41,2	39,2	33,1
<i>nach Wirtschaftszweigen (alle)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	43,1	42,9	45,5	42,8	38,1	43,9	41,1	38,0	49,2	42,5	40,2	43,8
Bergbau (C)	40,4	39,3	38,4	41,2	40,0	41,9	40,7	39,7	39,4	41,3	40,2	42,5
Verarbeitendes Gewerbe (D)	40,8	40,8	40,8	40,6	39,7	42,0	42,1	41,0	41,0	41,5	41,3	39,2
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,4	39,9	39,5	40,6	39,8	40,3	40,5	40,8	40,2	41,5	40,5	38,8
Baugewerbe (F)	41,4	44,6	41,3	42,8	40,8	44,6	44,6	43,4	43,2	44,7	43,9	41,2
Handel & Reparatur (G)	42,6	43,1	41,0	41,3	39,7	45,3	42,7	43,1	41,1	43,6	42,6	37,7
Gastgewerbe (H)	42,9	43,3	40,4	42,4	38,1	51,1	43,5	43,1	42,2	43,8	43,1	39,2
Verkehr & Nachrichten (I)	41,7	42,2	41,9	41,8	39,4	43,1	43,5	41,9	41,6	42,4	42,5	40,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	40,3	42,1	42,1	40,8	40,7	41,3	40,2	40,6	40,2	42,0	40,7	37,9
Grundstückswesen etc. (K)	41,0	42,9	40,6	41,5	38,5	41,7	40,5	40,7	41,4	43,3	41,3	37,9
Öffentliche Verwaltung (L)	40,2	40,4	40,4	40,5	39,8	42,1	40,7	40,9	40,6	41,6	40,7	36,9
Erziehung & Unterricht (M)	38,3	38,0	35,6	38,1	32,4	37,1	29,8	38,8	39,0	40,0	35,0	32,1
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	39,6	40,4	38,8	40,3	37,3	39,9	39,0	40,8	41,3	41,6	39,7	34,0
Andere Dienstleistungen (O)	39,8	40,1	39,1	40,1	36,7	40,2	40,1	41,3	39,3	41,2	40,1	35,4
<i>nach Wirtschaftszweigen (Männer)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	44,1	43,9	46,0	43,4	39,0	45,0	44,3	40,0	50,3	43,0	42,6	46,9
Bergbau (C)	40,4	39,3	37,8	41,3	.	.	40,8	39,5	39,9	41,3	40,3	43,3
Verarbeitendes Gewerbe (D)	40,7	41,5	41,4	41,1	39,9	42,5	42,7	41,0	41,5	41,8	41,7	40,6
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,5	40,4	39,4	40,8	39,8	40,9	40,7	41,0	40,2	41,6	40,7	39,6
Baugewerbe (F)	41,8	45,1	41,0	43,0	41,1	45,0	45,2	43,7	43,5	45,0	44,3	42,1
Handel & Reparatur (G)	43,2	46,2	42,4	42,2	40,0	45,1	44,5	43,6	41,7	44,9	44,0	44,3
Gastgewerbe (H)	43,9	46,4	(45,3)	44,1	40,3	54,9	46,8	44,3	42,6	46,1	45,4	44,3
Verkehr & Nachrichten (I)	42,4	43,6	43,2	42,7	40,2	44,3	44,8	42,2	42,2	43,2	43,5	42,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	41,7	43,5	(43,1)	41,5	41,4	(43,8)	41,4	40,5	42,2	43,7	41,9	41,1
Grundstückswesen etc. (K)	41,7	45,1	43,3	42,8	39,0	44,9	41,8	40,9	42,8	44,1	42,6	41,9
Öffentliche Verwaltung (L)	40,5	41,3	41,1	41,1	40,6	44,0	41,5	41,1	41,2	42,3	41,3	38,9
Erziehung & Unterricht (M)	38,9	39,1	34,6	39,0	34,1	38,0	32,0	39,7	39,2	41,2	36,4	35,6
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	40,2	43,5	40,2	41,6	39,5	42,0	40,4	41,5	42,8	42,4	41,3	39,5
Andere Dienstleistungen (O)	40,3	42,3	41,1	41,1	37,1	42,1	42,2	42,0	39,3	41,7	41,7	39,6
<i>nach Wirtschaftszweigen (Frauen)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	41,5	40,4	43,8	41,0	36,9	42,4	37,3	35,7	47,8	41,3	37,2	37,7
Bergbau (C)	(40,4)	39,2	(40,0)	.	.	.	40,0	40,7	.	41,2	40,1	35,8
Verarbeitendes Gewerbe (D)	40,8	39,6	39,9	40,1	39,6	41,4	41,0	40,9	40,4	40,9	40,5	35,7
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,3	38,2	(40,0)	39,9	40,0	(38,1)	39,8	40,4	(40,0)	40,7	39,8	35,3
Baugewerbe (F)	39,6	40,1	(44,5)	39,8	36,9	40,3	38,5	41,1	40,7	41,6	39,9	32,1
Handel & Reparatur (G)	42,0	40,5	39,8	40,4	39,3	45,5	41,3	42,7	40,5	42,6	40,9	32,7
Gastgewerbe (H)	42,2	40,8	39,5	40,9	37,2	49,7	41,9	42,7	42,0	42,2	41,1	34,8
Verkehr & Nachrichten (I)	40,0	39,1	39,2	39,9	37,8	40,7	40,0	40,9	39,8	40,4	39,8	34,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	39,4	41,1	(40,9)	40,6	40,0	40,0	39,8	40,6	39,1	41,4	40,2	34,6
Grundstückswesen etc. (K)	40,4	40,0	37,7	40,0	38,0	38,3	38,6	40,5	39,6	42,1	39,0	32,9
Öffentliche Verwaltung (L)	39,7	39,4	39,5	39,9	38,9	39,8	39,8	40,4	40,0	40,9	39,9	34,1
Erziehung & Unterricht (M)	38,1	37,6	35,8	37,9	32,0	36,9	29,1	38,5	38,9	39,6	34,6	34,4
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	39,5	39,7	38,5	40,0	37,0	39,5	38,7	40,6	40,8	41,4	39,4	32,3
Andere Dienstleistungen (O)	39,4	38,4	38,2	39,4	36,6	38,8	37,8	40,4	39,3	40,7	38,6	31,8
<i>nach Beruf (alle)</i>												
Abgeordnete & Manager (1)	43,0	48,7	43,3	42,5	40,4	44,4	46,1	44,5	45,5	45,9	45,2	46,2
Wissenschaftler (2)	39,4	41,5	38,0	39,3	34,5	38,4	34,5	40,2	40,1	41,7	37,8	37,8
Techniker (3)	40,1	41,1	39,6	40,5	37,8	39,9	40,8	40,6	40,5	41,7	40,7	37,0
Bürokräfte (4)	40,3	39,4	38,8	40,0	38,1	41,5	39,9	40,7	39,4	41,2	40,0	34,5
Dienstleistungsberufe, Verkäufer (5)	42,1	41,0	41,1	41,6	39,1	47,1	42,3	43,0	40,7	42,7	42,1	34,1
Landwirtschaftliche Fachkräfte (6)	43,7	44,6	47,0	44,4	37,9	44,2	40,9	37,8	50,1	45,1	40,0	44,4
Handwerks- & verwandte Berufe (7)	41,0	42,2	40,9	41,4	40,2	42,6	42,4	40,9	41,7	42,6	41,8	40,7
Anlagen- & Maschinenbediener (8)	41,7	41,4	41,4	41,3	40,1	44,2	43,7	41,6	41,4	42,1	42,2	40,3
Hilfsarbeitskräfte (9)	40,1	37,4	38,7	39,4	37,7	41,1	39,1	40,8	38,5	40,5	39,5	32,7

Tabella 1: **Zahl der üblichen wöchentlichen Arbeitsstunden nach Status der Erwerbstätigkeit, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf, 2001**

Abhängig Beschäftigte, Vollzeit	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK	LME	EU
All	41,0	41,1	41,4	41,0	39,5	43,5	41,4	41,3	41,5	42,0	41,3	40,2
Männer	41,3	41,7	42,0	41,7	40,5	44,2	42,9	41,5	41,8	42,4	42,1	41,0
Frauen	40,6	40,4	40,7	40,4	38,5	42,9	39,8	41,0	41,1	41,6	40,4	38,8
<i>nach Wirtschaftszweigen (alle)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	42,1	41,5	43,4	41,8	41,2	45,3	44,2	41,9	42,6	42,6	42,5	42,0
Bergbau (C)	40,4	39,2	39,0	41,2	.	.	40,9	39,7	40,3	41,3	40,3	42,9
Verarbeitendes Gewerbe (D)	40,9	40,5	40,9	40,8	40,3	42,3	42,4	41,0	41,1	41,4	41,4	40,1
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,6	40,2	40,7	40,7	40,1	40,2	41,1	40,8	40,4	41,2	40,8	39,5
Baugewerbe (F)	41,6	42,3	41,9	42,4	41,3	44,5	44,5	42,8	42,7	43,6	43,2	41,0
Handel & Reparatur (G)	42,1	41,7	41,4	41,4	40,7	47,1	43,5	43,0	41,4	42,7	42,7	40,9
Gastgewerbe (H)	43,1	41,7	42,8	42,6	40,2	52,5	43,4	42,7	43,5	43,2	43,0	42,8
Verkehr & Nachrichten (I)	41,5	41,5	43,1	41,8	40,4	43,9	43,1	41,7	42,1	42,2	42,2	41,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	41,0	41,8	43,3	41,3	40,7	42,8	41,3	40,7	41,4	42,1	41,3	40,1
Grundstückswesen etc. (K)	40,9	42,3	41,9	41,7	39,7	43,4	42,7	40,8	42,5	42,8	42,1	41,0
Öffentliche Verwaltung (L)	40,5	41,1	41,1	40,8	40,5	42,7	41,4	41,0	41,4	42,2	41,2	39,1
Erziehung & Unterricht (M)	38,8	40,0	38,6	39,0	34,5	38,8	31,1	38,9	40,4	40,9	36,3	36,4
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	40,0	41,2	41,1	41,0	38,4	41,5	40,4	41,0	42,0	42,0	40,7	39,2
Andere Dienstleistungen (O)	40,8	41,4	41,6	40,8	39,5	42,4	42,4	41,3	41,1	41,7	41,6	40,5
<i>nach Wirtschaftszweigen (Männer)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	42,5	42,0	43,8	42,2	41,7	46,3	44,5	42,0	43,3	42,9	42,9	42,6
Bergbau (C)	40,4	39,2	38,6	.	.	42,6	41,0	39,5	40,3	41,3	40,3	43,3
Verarbeitendes Gewerbe (D)	40,7	40,8	41,2	41,0	40,3	42,4	42,8	41,0	41,2	41,6	41,6	40,4
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,7	40,4	40,9	40,9	40,2	40,7	41,3	40,9	40,4	41,3	40,9	39,7
Baugewerbe (F)	41,8	42,6	41,6	42,5	41,4	44,8	44,8	43,0	42,9	43,7	43,5	41,1
Handel & Reparatur (G)	42,2	43,1	41,6	41,7	41,2	45,3	44,1	43,2	41,8	43,2	43,2	41,8
Gastgewerbe (H)	43,5	43,1	(45,3)	43,8	40,8	56,5	44,4	42,9	43,8	44,2	43,9	44,4
Verkehr & Nachrichten (I)	41,9	42,3	43,8	42,4	40,8	44,8	43,9	42,0	42,4	42,7	42,8	42,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	42,1	42,9	(45,3)	42,2	(41,4)	46,9	41,9	40,5	42,9	42,8	42,1	41,1
Grundstückswesen etc. (K)	41,5	42,9	42,8	42,4	39,6	45,6	43,8	41,0	43,5	43,5	43,0	42,1
Öffentliche Verwaltung (L)	40,7	41,5	41,9	41,4	41,0	44,4	42,2	41,2	42,0	42,5	41,7	39,6
Erziehung & Unterricht (M)	39,4	40,9	38,5	39,5	36,4	39,6	34,0	39,7	40,8	41,5	37,8	37,8
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	40,7	43,4	42,3	42,2	39,6	41,7	42,8	41,5	43,2	42,4	42,3	40,3
Andere Dienstleistungen (O)	41,3	42,4	41,9	41,4	40,1	42,7	43,2	41,5	41,3	41,8	42,2	41,5
<i>nach Wirtschaftszweigen (Frauen)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	41,3	40,4	42,3	40,7	40,3	42,5	43,5	41,5	(40,3)	41,8	41,6	40,5
Bergbau (C)	(40,4)	39,4	(40,0)	.	.	.	40,1	40,7	.	41,2	40,2	39,2
Verarbeitendes Gewerbe (D)	41,0	40,0	40,4	40,4	40,2	42,1	41,8	41,0	41,0	41,1	41,0	39,1
Energie- & Wasserversorgung (E)	40,4	39,6	(40,0)	40,2	40,0	(38,1)	40,6	40,4	(40,0)	40,7	40,3	38,6
Baugewerbe (F)	40,3	40,8	(45,9)	40,5	39,8	(41,5)	40,5	40,9	41,0	41,7	40,8	39,6
Handel & Reparatur (G)	42,1	40,8	41,3	41,1	40,2	48,3	43,0	42,8	41,1	42,4	42,4	39,6
Gastgewerbe (H)	42,9	40,7	42,2	41,5	39,9	51,1	43,1	42,6	43,4	42,6	42,6	41,2
Verkehr & Nachrichten (I)	40,6	39,9	41,5	40,5	39,7	42,0	41,1	40,9	41,2	41,1	40,8	39,1
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	40,4	41,2	(40,9)	40,9	40,0	40,7	41,0	40,8	40,5	41,8	41,0	38,8
Grundstückswesen etc. (K)	40,3	41,3	40,8	40,9	39,8	40,5	40,9	40,4	41,4	41,8	40,9	39,5
Öffentliche Verwaltung (L)	40,3	40,5	40,1	40,2	39,8	40,5	40,5	40,5	40,7	41,8	40,5	38,3
Erziehung & Unterricht (M)	38,6	39,8	38,6	38,9	34,1	38,6	30,2	38,6	40,3	40,7	35,8	35,6
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	39,8	40,8	40,8	40,6	38,3	41,4	39,9	40,8	41,7	41,9	40,3	38,8
Andere Dienstleistungen (O)	40,4	40,3	41,4	40,2	39,3	42,2	41,5	41,1	41,0	41,6	40,9	39,3
<i>nach Beruf (alle)</i>												
Abgeordnete & Manager (1)	41,2	44,4	42,4	41,8	40,3	42,3	43,1	42,4	44,4	43,3	42,7	44,7
Wissenschaftler (2)	39,7	41,6	39,5	39,8	36,2	40,2	35,2	40,2	41,3	41,7	38,3	39,5
Techniker (3)	40,3	41,0	41,3	40,8	39,0	41,2	41,4	40,7	41,0	41,7	41,0	39,4
Bürokräfte (4)	40,7	40,4	40,8	40,6	39,8	43,1	41,1	40,9	40,5	41,6	40,9	38,8
Dienstleistungsberufe, Verkäufer (5)	42,1	41,0	42,4	41,8	40,8	49,3	43,5	43,1	42,0	42,8	42,8	40,5
Landwirtschaftliche Fachkräfte (6)	43,2	40,9	43,1	42,1	40,3	45,9	43,5	42,5	(41,5)	43,3	42,5	41,5
Handwerks- & verwandte Berufe (7)	41,1	40,8	41,4	41,3	40,6	43,1	42,7	40,9	41,5	42,0	41,7	40,1
Anlagen- & Maschinenbediener (8)	41,5	41,1	41,8	41,3	40,6	44,7	43,5	41,5	41,5	42,0	42,0	40,9
Hilfsarbeitskräfte (9)	40,8	40,3	41,3	40,7	40,3	42,7	42,4	41,7	41,3	41,9	41,6	40,2

Arbeitszeit

Table 1: **Zahl der üblichen wöchentlichen Arbeitsstunden nach Status der Erwerbstätigkeit, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf, 2001**

Abhängig Beschäftigte, Teilzeit	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK	LME	EU
Alle	21,1	25,2	22,2	24,2	21,3	22,0	23,6	33,7	19,5	24,4	23,8	19,8
Männer	21,6	24,0	22,4	24,3	21,9	23,0	25,0	36,0	19,9	23,6	24,8	19,3
Frauen	20,8	25,6	22,1	24,2	21,0	21,5	22,6	31,4	19,3	24,6	23,3	20,0
<i>nach Wirtschaftszweigen (alle)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	.	25,3	.	(24,9)	.	23,2	25,4	.	(25,6)	24,3	24,9	22,1
Bergbau (C)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25,7	.
Verarbeitendes Gewerbe (D)	.	27,6	(22,8)	25,7	23,2	(24,5)	25,0	37,2	20,0	25,1	26,3	20,2
Energie- & Wasserversorgung (E)	.	23,5	.	.	.	.	(23,0)	.	.	.	23,0	27,1
Baugewerbe (F)	.	26,9	.	(24,4)	.	.	26,7	.	.	.	25,9	20,4
Handel & Reparatur (G)	(22,0)	27,8	22,6	24,7	22,0	22,9	23,9	32,5	18,1	23,4	24,4	19,1
Gastgewerbe (H)	.	24,9	(20,0)	25,5	.	.	24,7	.	(19,0)	.	24,3	17,7
Verkehr & Nachrichten (I)	.	25,3	22,9	(22,9)	23,3	(23,1)	26,8	36,3	(18,6)	27,1	25,8	20,7
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	.	22,6	.	.	.	.	(20,5)	.	(20,2)	.	20,6	21,3
Grundstückswesen etc. (K)	.	23,9	24,9	23,2	.	(22,1)	25,1	.	(16,9)	23,4	24,4	19,0
Öffentliche Verwaltung (L)	.	22,3	.	23,3	.	.	23,6	31,0	21,6	22,3	23,0	22,5
Erziehung & Unterricht (M)	.	23,4	20,0	22,3	19,6	18,8	17,1	.	19,2	24,2	19,6	19,3
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	.	23,4	24,5	25,5	21,4	(20,1)	22,7	24,4	(24,5)	26,4	23,1	21,9
Andere Dienstleistungen (O)	.	23,8	22,2	23,7	21,3	(20,1)	25,1	.	(16,7)	23,3	24,0	18,3
<i>nach Beruf (alle)</i>												
Abgeordnete & Manager (1)	.	24,0	(26,9)	.	.	.	(23,3)	.	.	.	23,5	23,6
Wissenschaftler (2)	(20,4)	19,7	18,0	21,9	19,2	17,7	17,1	30,9	16,7	22,2	18,5	21,1
Techniker (3)	.	25,2	22,4	24,6	21,6	21,7	22,0	30,7	22,0	22,3	22,8	21,8
Bürokräfte (4)	.	24,6	22,2	23,2	23,4	(23,0)	24,9	25,9	20,4	25,9	24,3	21,0
Dienstleistungsberufe, Verkäufer (5)	(21,9)	27,7	23,1	24,2	22,4	24,6	25,3	36,3	17,1	25,0	25,3	19,3
Landwirtschaftliche Fachkräfte (6)	.	24,2	.	.	.	.	(22,6)	.	.	.	23,2	19,9
Handwerks- & verwandte Berufe (7)	.	28,8	(24,2)	26,1	23,7	(21,4)	26,2	35,9	(20,2)	24,5	27,3	21,7
Anlagen- & Maschinenbediener (8)	.	27,5	(24,5)	26,6	.	.	29,5	36,2	(20,3)	24,4	27,7	20,8
Hilfsarbeitskräfte (9)	21,6	24,2	21,5	24,6	20,6	23,0	23,8	27,0	21,8	25,0	23,7	17,0
Selbstständige												
Alle	44,8	49,1	46,9	44,5	39,5	47,0	45,6	39,9	49,6	48,7	44,6	46,2
Männer	45,5	51,1	48,4	45,7	40,3	49,4	48,4	41,2	50,0	49,6	46,7	48,8
Frauen	43,4	43,9	42,8	42,2	38,4	43,3	41,0	36,8	48,4	46,3	40,8	39,5
<i>nach Wirtschaftszweigen (alle)</i>												
Landwirtschaft & Fischerei (A–B)	44,8	53,2	49,1	45,7	38,4	48,2	44,2	38,9	55,8	49,8	42,5	48,5
Bergbau (C)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52,4	.
Verarbeitendes Gewerbe (D)	42,7	49,4	48,4	43,5	46,9	47,0	50,1	43,5	48,7	47,4	48,0	46,8
Energie- & Wasserversorgung (E)	.	46,6	.	.	.	.	.	.	.	.	44,5	.
Baugewerbe (F)	(42,9)	50,0	41,6	46,0	.	51,3	49,7	50,2	46,8	49,1	49,2	46,2
Handel & Reparatur (G)	46,0	50,2	45,3	44,6	40,5	47,5	47,6	44,3	46,0	49,7	47,0	47,7
Gastgewerbe (H)	46,4	54,7	.	47,4	.	.	54,8	50,0	50,1	52,1	52,0	56,2
Verkehr & Nachrichten (I)	46,7	52,3	(45,0)	46,7	.	(45,3)	50,3	46,2	45,8	49,3	49,5	49,5
Kredit- & Versicherungsgewerbe (J)	.	45,0	.	(42,8)	.	.	43,1	.	.	.	43,6	44,3
Grundstückswesen etc. (K)	44,8	47,4	(63,0)	44,1	.	(43,6)	43,8	42,7	43,5	47,9	45,3	44,0
Öffentliche Verwaltung (L)	.	45,6	.	.	.	.	.	.	.	.	44,3	.
Erziehung & Unterricht (M)	.	35,5	.	(40,8)	.	.	(38,0)	.	.	.	37,8	30,5
Gesundheits- & Sozialwesen (N)	(40,8)	46,1	.	40,1	.	.	33,2	40,9	(42,5)	42,5	39,4	41,1
Andere Dienstleistungen (O)	(39,3)	41,6	(41,6)	41,4	34,5	37,7	42,9	41,6	43,5	44,3	41,9	39,9
<i>nach Beruf (alle)</i>												
Abgeordnete & Manager (1)	45,5	54,5	51,7	45,5	42,8	48,8	50,3	47,5	47,0	50,7	49,6	50,5
Wissenschaftler (2)	41,9	46,4	.	42,6	.	43,1	41,5	40,8	44,2	46,4	43,6	42,8
Techniker (3)	(42,8)	45,7	42,8	41,7	.	.	46,7	36,8	46,3	49,4	45,8	42,7
Bürokräfte (4)	(45,1)	42,1	.	41,8	.	.	39,9	38,1	(43,6)	.	41,7	35,5
Dienstleistungsberufe, Verkäufer (5)	45,7	47,1	44,8	44,1	38,0	(32,1)	47,2	42,4	46,8	47,5	45,9	44,4
Landwirtschaftliche Fachkräfte (6)	44,6	53,5	48,7	48,6	38,4	48,3	44,1	39,0	56,0	54,9	42,5	48,4
Handwerks- & verwandte Berufe (7)	41,1	49,1	42,4	45,0	45,3	45,4	47,2	44,4	46,2	48,2	47,1	47,0
Anlagen- & Maschinenbediener (8)	45,5	51,6	(44,0)	43,9	.	.	49,5	45,5	46,2	47,7	48,4	48,2
Hilfsarbeitskräfte (9)	(46,5)	42,1	.	(40,5)	.	45,0	40,5	39,6	41,7	44,7	40,7	38,3

Tabelle 2: Beschäftigte nach Status der Erwerbstätigkeit und Teilzeitanteil, 2001

LAND	Erwerbstätige nach Status (1000)			Insgesamt	Teilzeitanteil (%)			Insgesamt
	Abhängig Beschäftigte	Mithelfende Familienangehörige	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte	Mithelfende Familienangehörige	Selbstständige	
BG	2249	27	264	2539	2,4	32,5	9,5	3,5
CZ	3915	31	684	4630	5,1	15,7	3,8	5,0
EE	567	5	41	613	7,0	15,5	11,2	7,4
HU	3089	15	359	3463	3,2	22,0	4,9	3,5
LT	1196	50	236	1482	7,4	19,9	12,9	8,7
LV	818	45	99	961	6,4	46,3	21,1	9,8
PL	10268	781	3203	14252	7,3	45,7	10,8	10,2
RO	5825	2203	2779	10807	1,2	37,5	33,0	16,8
SI	758	48	108	914	4,4	33,1	6,1	6,1
SK	1933	3	177	2113	2,5	30,8	1,4	2,4
LME	30617	3207	7950	41775	4,7	38,9	17,6	9,8

Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitszeit für Hauptgruppen, 1999–2001

Alle Erwerbstätige	Männer			Frauen			Alle		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
Land									
BG		41,2	41,7		40,1	40,4		40,7	41,1
CZ	45,4	45,4	43,2	41,3	41,3	39,6	43,6	43,6	41,6
EE	42,1	41,8	42,0	39,1	39,2	39,0	40,6	40,5	40,6
HU	42,4	42,5	41,9	39,9	39,8	39,8	41,4	41,2	40,9
LT	40,0	38,0	39,6	38,1	38,2	37,1	39,1	38,8	38,3
LV	43,7	43,3	44,0	40,7	40,9	41,3	42,3	42,1	42,6
PL			43,1			38,3			40,9
RO	41,6	41,6	41,2	39,5	39,6	39,3	40,7	40,7	40,3
SI	42,9	42,5	42,6	40,8	40,6	40,8	41,9	41,6	41,8
SK	43,4	43,5	43,0	41,5	41,5	41,2	42,6	42,6	42,2
Abh. Beschäftigte, Vollzeit	Männer			Frauen			Alle		
Land	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
BG			41,3			40,6			40,9
CZ	44,1	44,0	41,7	42,4	42,4	40,4	43,3	43,3	41,1
EE	42,2	41,9	42,0	40,4	40,5	40,7	41,3	41,2	41,4
HU	42,1	42,2	41,7	40,5	40,4	40,4	41,3	41,3	41,0
LT		40,4	40,5		39,2	38,5		39,7	39,5
LV	44,1	43,8	44,2	41,8	42,3	42,9	43,0	43,0	43,5
PL			42,9			39,8			41,4
RO	41,3	41,6	41,5	40,9	41,1	41,0	41,1	41,4	41,3
SI	42,0	41,8	41,8	40,9	41,0	41,1	41,5	41,4	41,5
SK	42,7	42,7	42,4	41,7	41,7	41,6	42,2	42,2	42,0
Abh. Beschäftigte, Teilzeit	Männer			Frauen			Alle		
Land	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
BG			21,6			20,8			21,1
CZ	24,5	24,4	24,0	26,7	26,2	25,6	26,2	25,8	25,2
EE	23,6	19,8	22,4	21,2	21,5	22,1	22,1	21,0	22,2
HU	23,3	23,2	24,3	23,4	23,7	24,2	23,4	23,5	24,2
LT		23,5	21,9		23,3	21,0		23,4	21,3
LV	25,7	25,0	23,0	22,0	21,2	21,5	23,3	22,7	22,0
PL			25,0			22,6			23,6
RO	37,9	33,5	36,0	29,6	31,7	31,4	34,0	32,4	33,7
SI	17,0	18,4	19,9	18,4	19,9	19,3	17,8	19,3	19,5
SK	25,8	24,2	23,6	24,4	24,0	24,6	24,8	24,1	24,4
Selbstständige	Männer			Frauen			Alle		
Land	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
BG		43,4	45,5		40,7	43,4		42,5	44,8
CZ	53,7	53,1	51,1	45,2	45,6	43,9	51,4	51,0	49,1
EE	48,2	48,2	48,4	43,1	43,0	42,8	46,5	46,2	46,9
HU	46,6	46,8	45,7	43,2	43,1	42,2	45,5	45,6	44,5
LT	41,0	40,6	40,3	38,3	38,9	38,4	40,0	39,9	39,5
LV	48,6	47,4	49,4	43,9	42,8	43,3	46,7	45,6	47,0
PL			48,4			41,0			45,6
RO	43,1	41,8	41,2	37,2	37,3	36,8	41,3	40,4	39,9
SI	51,1	50,5	50,0	48,6	48,0	48,4	50,4	49,8	49,6
SK	52,0	51,3	49,6	48,0	48,8	46,3	50,9	50,7	48,7

Nationale Zeitreihe

Bulgarien	Maßeinheit	1999			2000			2001				
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose		
jährliche Veränderung	%	+4,0			+2,3			+5,4	-4,2	+23,0		
	Maßeinheit	1999			2000			2001				
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen		
Bevölkerung												
insgesamt (2000: 15+)	1000				6832	3266	3566	7933	3848	4085		
15–64-Jährige	1000				5502	2687	2815	5366	2630	2736		
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>												
< obere Sekundarstufe	%				43,9	43,1	44,7	40,9	40,0	41,7		
obere Sekundarstufe	%				42,3	44,6	40,2	42,9	46,0	40,1		
Tertiärstufe	%				13,7	12,3	15,1	16,2	14,0	18,2		
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>												
Jugendbelastung	Quote							22,5	23,9	21,1		
Altersbelastung	Quote				24,2	21,6	26,7	25,4	22,4	28,2		
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote				61,6	67,4	56,1	63,3	67,8	59,1		
effektive Belastung	Quote				137,9	113,2	166,0	144,5	125,0	165,6		
Beschäftigung												
insgesamt (15+)	1000				2872	1532	1341	2752	1431	1321		
<i>nach Altersgruppen</i>												
15–24	Quote				20,5	23,0	18,0	21,0	20,9	21,1		
25–54	Quote				69,7	72,1	67,4	68,0	69,3	66,8		
55–64	Quote				22,1	34,9	11,2	23,9	34,2	14,8		
65+	Quote				2,9	4,4	1,7	2,5	3,9	1,4		
15–64	Quote				51,5	56,1	47,2	50,7	53,6	47,9		
<i>nach Bildung</i>												
< obere Sekundarstufe	%				22,1	24,8	18,9	18,2	20,3	15,8		
obere Sekundarstufe	%				55,2	57,0	53,1	55,4	58,6	52,0		
Tertiärstufe	%				22,8	18,2	28,0	26,4	21,2	32,1		
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>												
Landwirtschaft & Fischerei	%				13,2	15,4	10,6	9,7	12,1	7,1		
Bergbau	%				1,5	2,2	0,6	1,5	2,3	0,7		
Verarbeitendes Gewerbe	%				23,5	23,3	23,8	24,1	22,9	25,3		
Energie- & Wasserversorgung	%				2,0	2,7	1,2	2,2	3,1	1,2		
Baugewerbe	%				5,9	9,5	1,8	4,9	8,0	1,6		
Handel & Reparatur	%				14,1	13,2	15,2	15,1	14,3	15,9		
Gastgewerbe	%				5,0	3,9	6,2	4,5	3,6	5,4		
Verkehr & Nachrichten	%				7,5	10,2	4,4	8,0	11,0	4,8		
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%				1,1	0,7	1,6	1,4	1,1	1,8		
Grundstückswesen etc.	%				3,2	3,0	3,5	3,9	3,9	3,8		
Öffentliche Verwaltung	%				6,8	8,1	5,4	7,6	9,0	6,1		
Erziehung & Unterricht	%				7,4	2,7	12,7	7,7	3,2	12,6		
Gesundheits- & Sozialwesen	%				5,8	2,5	9,6	5,8	2,5	9,4		
Andere Dienstleistungen	%				3,1	2,7	3,6	3,5	3,1	4,0		
Selbstständige	% von insg.				14,6	18,2	10,5	13,6	17,2	9,7		
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.							3,2	2,8	3,7		
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.							6,2	6,4	5,9		
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>												
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				} 40,4	} 40,8	} 40,0	40,9	41,3	40,6		
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt									21,1	21,6	20,8
Selbstständige	Durchschnitt									44,8	45,5	43,4
Arbeitslosigkeit												
insgesamt (15+)	1000				556	304	252	684	377	307		
<i>nach Altersgruppen</i>												
15–24	Quote				33,3	36,1	29,6	39,3	42,8	35,5		
25–54	Quote				14,6	14,6	14,7	17,6	18,4	16,8		
55–64	Quote				12,2	12,6	10,8	18,4	18,1	19,0		
15–64	Quote				16,4	16,8	(15,9)	20,0	21,0	19,0		
<i>nach Bildung</i>												
< obere Sekundarstufe	Quote				25,0	23,6	27,0	33,1	33,2	33,0		
obere Sekundarstufe	Quote				15,8	16,0	15,6	19,4	19,7	19,0		
Tertiärstufe	Quote				6,7	7,0	6,5	8,8	8,4	9,2		
Langzeitarbeitslose	% von insg.				58,4	58,5	58,3	62,6	62,5	62,7		

Tschechien										
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-1,2	-2,4	+44,2	-0,4	-0,9	+2,6	+2,9	+0,5	-8,9
Bevölkerung										
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
insgesamt	1000	10237	4956	5281	10222	4948	5274	10216	4949	5267
15–64-Jährige	1000	7087	3523	3564	7111	3535	3576	7142	3554	3588
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	23,0	16,2	29,3	23,8	16,9	30,2	24,2	17,6	30,2
obere Sekundarstufe	%	68,3	73,2	63,8	67,0	72,0	62,5	66,6	71,1	62,4
Tertiärstufe	%	8,7	10,6	6,9	9,1	11,1	7,3	9,3	11,3	7,4
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	24,5	25,2	23,7	23,8	24,5	23,0	23,1	23,8	22,4
Altersbelastung	Quote	20,0	15,4	24,5	20,0	15,4	24,4	19,9	15,4	24,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	71,8	79,7	63,9	71,2	79,0	63,5	70,7	78,5	63,0
effektive Belastung	Quote	80,3	53,8	114,2	82,5	55,6	116,8	82,2	55,6	116,4
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	4716	2644	2071	4675	2623	2052	4701	2638	2063
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	38,3	42,7	33,9	36,4	39,3	33,6	34,4	37,4	31,5
25–54	Quote	82,0	89,5	74,3	81,5	89,2	73,7	82,0	89,6	74,3
55–64	Quote	37,6	53,2	23,6	36,1	51,6	22,1	36,9	52,4	23,0
65+	Quote	4,5	6,9	2,9	4,1	6,8	2,3	3,9	6,5	2,2
15–64	Quote	65,6	74,0	57,4	64,9	73,1	56,8	65,0	73,2	57,0
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	8,8	6,5	11,6	8,8	6,2	12,0	8,7	6,5	11,6
obere Sekundarstufe	%	79,3	80,6	77,7	78,7	80,2	76,7	78,2	79,5	76,6
Tertiärstufe	%	12,0	12,9	10,7	12,6	13,6	11,2	13,0	14,0	11,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	5,3	6,4	3,9	5,2	6,3	3,8	4,9	6,0	3,4
Bergbau	%	1,7	2,7	0,4	1,6	2,4	0,5	1,4	2,0	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,7	29,8	25,0	27,4	29,9	24,2	28,1	30,9	24,6
Energie- & Wasserversorgung	%	1,7	2,4	0,9	1,6	2,3	0,8	1,8	2,4	1,1
Baugewerbe	%	9,4	15,5	1,8	9,4	15,3	1,7	9,1	14,6	2,1
Handel & Reparatur	%	13,7	11,4	16,6	12,9	10,7	15,8	12,7	10,4	15,7
Gastgewerbe	%	3,4	2,6	4,4	3,4	2,6	4,5	3,4	2,7	4,3
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	9,6	5,6	7,9	9,6	5,8	7,6	9,4	5,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,1	2,0	1,2	3,1	2,1	1,6	2,8
Grundstückswesen etc.	%	5,4	5,3	5,5	5,7	5,6	5,8	5,5	5,5	5,4
Öffentliche Verwaltung	%	6,3	5,8	6,9	6,6	6,3	7,0	6,6	6,5	6,8
Erziehung & Unterricht	%	6,0	2,5	10,5	6,4	2,6	11,2	6,5	2,7	11,3
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,6	1,7	10,7	6,1	2,0	11,3	6,3	2,2	11,7
Andere Dienstleistungen	%	3,8	3,0	4,8	3,7	3,2	4,4	3,9	3,1	5,0
Selbstständige	% von insg.	13,9	18,0	8,7	14,5	18,7	9,0	14,6	18,9	9,2
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	5,7	2,5	9,7	5,3	2,2	9,2	4,9	2,2	8,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	7,4	6,1	8,9	8,1	7,0	9,4	8,1	7,2	9,2
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,3	44,1	42,4	43,3	44,0	42,4	41,1	41,7	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	26,2	24,5	26,7	25,8	24,4	26,2	25,2	24,0	25,6
Selbstständige	Durchschnitt	51,4	53,7	45,2	51,0	53,1	45,6	49,1	51,1	43,9
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	437	204	233	449	207	242	409	190	220
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	16,6	16,3	16,9	17,0	17,4	16,4	16,3	16,5	16,2
25–54	Quote	7,4	5,8	9,3	7,8	6,0	10,0	7,2	5,6	9,0
55–64	Quote	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,2	4,4	4,2	4,9
15–64	Quote	8,5	7,2	10,2	8,8	7,4	10,6	8,1	6,8	9,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	20,7	22,6	19,4	22,6	26,1	20,1	21,5	23,4	20,1
obere Sekundarstufe	Quote	7,7	6,4	9,4	7,8	6,3	9,7	7,1	5,8	8,7
Tertiärstufe	Quote	3,0	2,6	3,7	3,0	2,3	4,0	2,5	2,0	3,3
Langzeitarbeitslose	% von insg.	36,5	32,0	40,4	49,1	48,3	49,8	51,5	49,6	53,1

Nationale Zeitreihe

Estland	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+5,0	-4,3	+19,5	-0,7	-1,7	+13,3	+6,9	+1,5	-5,4
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt	1000	1436	667	770	1430	663	767	1429	664	764
15–64-Jährige	1000	966	464	502	972	470	502	973	472	500
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	26,1	27,0	25,4	26,2	26,4	26,1	24,8	26,7	23,2
obere Sekundarstufe	%	50,5	54,7	47,0	51,3	56,0	47,2	51,4	54,6	48,6
Tertiärstufe	%	23,3	18,4	27,6	22,5	17,6	26,7	23,8	18,7	28,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	27,0	28,8	25,3	25,3	26,5	24,3	24,6	25,6	23,7
Altersbelastung	Quote	21,7	14,8	28,0	21,8	14,8	28,4	22,2	15,0	29,0
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	70,3	76,2	64,8	70,0	75,6	64,8	69,9	74,5	65,6
effektive Belastung	Quote	91,2	69,1	114,5	95,9	74,3	118,6	93,9	69,7	120,3
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	615	315	300	604	309	295	613	320	293
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	29,2	34,1	24,4	27,4	31,4	23,2	27,1	32,4	21,3
25–54	Quote	77,3	79,4	75,2	76,8	79,5	74,2	75,8	79,5	72,2
55–64	Quote	47,9	59,2	39,3	43,0	50,2	37,5	48,6	57,1	41,9
65+	Quote	7,6	11,0	5,9	7,3	10,8	5,7	8,6	14,5	5,7
15–64	Quote	62,0	66,3	58,0	60,6	64,3	57,1	61,1	65,6	56,9
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	11,6	13,9	9,2	10,7	12,2	9,2	11,5	14,0	8,9
obere Sekundarstufe	%	56,9	61,0	52,5	57,4	63,7	50,8	57,4	61,8	52,5
Tertiärstufe	%	31,5	25,0	38,3	31,8	24,1	39,9	31,1	24,2	38,6
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	8,8	10,9	6,7	7,0	8,7	5,2	7,1	10,3	3,6
Bergbau	%	1,4	2,4	.	1,7	2,4	(0,9)	1,1	1,6	(0,7)
Verarbeitendes Gewerbe	%	20,9	22,3	19,4	23,0	26,6	19,3	23,9	25,4	22,3
Energie- & Wasserversorgung	%	3,0	4,1	1,8	2,1	2,9	1,3	1,9	2,8	(0,9)
Baugewerbe	%	6,5	11,4	1,3	7,8	14,5	(0,8)	7,3	13,0	(1,0)
Handel & Reparatur	%	14,5	11,9	17,1	12,8	9,5	16,2	13,0	11,4	14,7
Gastgewerbe	%	2,1	(0,6)	3,7	3,0	(0,9)	5,1	3,2	(1,0)	5,7
Verkehr & Nachrichten	%	8,9	13,0	4,7	10,4	14,7	5,9	10,4	13,3	7,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,4	(1,1)	1,8	1,5	(1,1)	1,8	1,0	(1,1)	(0,9)
Grundstückswesen etc.	%	6,6	7,2	6,1	6,8	6,7	6,8	6,1	6,2	6,0
Öffentliche Verwaltung	%	6,4	6,6	6,3	5,6	5,1	6,2	6,0	6,5	5,5
Erziehung & Unterricht	%	8,9	3,7	14,4	7,8	2,4	13,5	8,4	2,9	14,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	1,6	10,0	4,8	1,2	8,6	5,7	1,5	10,2
Andere Dienstleistungen	%	4,8	3,4	6,3	5,7	3,2	8,4	4,9	3,1	6,9
Selbstständige	% von insg.	8,2	10,6	5,6	8,1	9,7	6,4	6,7	9,3	3,9
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	7,1	5,2	9,0	6,7	4,2	9,3	7,4	4,6	10,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	2,0	2,3	1,7	2,3	3,1	1,4	2,8	3,3	2,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,2	40,4	41,2	41,9	40,5	41,4	42,0	40,7
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	22,1	23,6	21,2	21,0	19,8	21,5	22,2	22,4	22,1
Selbstständige	Durchschnitt	46,5	48,2	43,1	46,2	48,2	43,0	46,9	48,4	42,8
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	81	47	34	92	53	39	87	43	44
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	22,1	22,2	21,9	23,7	24,7	22,4	24,5	17,6	33,8
25–54	Quote	11,2	12,4	10,0	12,8	13,9	11,5	11,5	11,9	11,1
55–64	Quote	6,1	8,0	.	8,2	11,4	.	8,6	(7,1)	10,1
15–64	Quote	11,8	13,1	10,5	13,5	15,0	11,8	12,6	12,0	13,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	20,4	21,6	18,3	25,3	26,9	23,1	18,6	18,7	18,5
obere Sekundarstufe	Quote	12,6	13,7	11,3	14,7	14,8	14,6	13,3	11,4	15,7
Tertiärstufe	Quote	6,0	5,2	6,5	5,0	6,3	4,1	8,0	8,4	7,7
Langzeitarbeitslose	% von insg.	42,6	43,6	41,3	47,4	48,2	46,4	46,6	51,8	41,6

Ungarn		1999			2000			2001		
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,9	+4,0	-21,0	+4,2	+0,6	-5,1	+5,2	+0,7	-13,7
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt	1000	9976	4753	5223	9927	4727	5200	9900	4715	5185
15–64-Jährige	1000	6788	3314	3473	6760	3312	3448	6776	3321	3456
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	34,2	27,7	40,1	38,5	34,0	42,7	38,0	33,5	42,2
obere Sekundarstufe	%	54,4	61,0	48,4	50,3	54,7	46,2	50,7	55,2	46,6
Tertiärstufe	%	11,4	11,3	11,5	11,2	11,3	11,1	11,2	11,3	11,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	25,5	26,7	24,3	25,2	26,4	24,1	24,8	26,0	23,7
Altersbelastung	Quote	21,5	16,7	26,1	21,6	16,3	26,7	21,3	16,0	26,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	59,6	67,5	52,0	59,9	67,6	52,5	59,7	67,6	52,2
effektive Belastung	Quote	117,9	85,8	157,2	116,0	84,2	154,7	114,3	82,4	153,5
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	3785	2081	1703	3807	2092	1715	3835	2113	1722
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	34,9	38,6	31,2	33,1	37,0	29,2	31,4	35,6	27,1
25–54	Quote	72,2	78,8	65,8	72,8	79,0	66,7	73,1	79,4	67,0
55–64	Quote	19,1	29,3	11,1	21,9	33,0	13,0	23,7	35,0	14,6
65+	Quote	1,5	2,5	0,9	1,7	2,7	1,1	1,2	1,9	0,8
15–64	Quote	55,4	62,4	48,8	55,9	62,7	49,4	56,3	63,3	49,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	15,0	12,8	17,6	17,4	16,1	19,1	17,2	15,7	19,2
obere Sekundarstufe	%	67,5	71,5	62,5	65,5	68,4	61,9	65,6	68,8	61,6
Tertiärstufe	%	17,5	15,7	19,9	17,1	15,5	19,0	17,2	15,5	19,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,0	9,7	3,7	6,5	9,0	3,3	6,1	8,4	3,4
Bergbau	%	0,7	1,0	0,3	0,6	0,9	(0,2)	0,4	0,6	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	24,6	26,7	22,2	24,2	25,8	22,3	24,8	26,3	23,1
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,0	1,4	2,0	2,7	1,0	2,0	2,8	1,1
Baugewerbe	%	6,7	11,3	1,1	7,0	11,7	1,2	7,2	12,2	1,2
Handel & Reparatur	%	13,9	11,9	16,4	14,5	12,9	16,4	14,3	12,9	16,0
Gastgewerbe	%	3,7	3,1	4,3	3,5	2,9	4,3	3,8	3,5	4,3
Verkehr & Nachrichten	%	8,1	10,7	4,9	8,1	10,7	4,9	8,0	10,5	5,0
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,2	2,2	1,4	3,2	2,0	1,1	3,1
Grundstückswesen etc.	%	4,7	4,9	4,6	5,4	5,3	5,4	5,7	5,7	5,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,8	6,4	7,3	7,0	6,6	7,4	6,9	6,5	7,2
Erziehung & Unterricht	%	8,3	3,5	14,1	8,2	3,3	14,2	8,1	3,3	14,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,4	2,6	11,1	6,5	2,9	10,9	6,2	2,6	10,6
Andere Dienstleistungen	%	4,6	4,0	5,4	4,4	3,9	5,1	4,4	3,7	5,2
Selbstständige	% von insg.	14,9	18,8	10,2	14,5	18,7	9,5	13,9	17,6	9,3
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	3,5	2,1	5,3	3,2	1,8	5,0	3,1	1,8	4,8
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	6,1	6,4	5,8	6,9	7,3	6,4	7,5	8,1	6,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,1	40,5	41,3	42,2	40,4	41,0	41,7	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,4	23,3	23,4	23,5	23,2	23,7	24,2	24,3	24,2
Selbstständige	Durchschnitt	45,5	46,6	43,2	45,6	46,8	43,1	44,5	45,7	42,2
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	282	169	113	267	162	105	231	142	88
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	12,3	13,5	10,6	12,3	13,7	10,4	10,5	11,4	9,3
25–54	Quote	6,2	6,7	5,7	5,9	6,3	5,3	5,2	5,8	4,5
55–64	Quote	2,7	3,3	.	3,1	3,8	.	2,9	3,5	.
15–64	Quote	7,0	7,5	6,2	6,6	7,2	5,8	5,7	6,3	4,9
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	13,7	16,2	11,4	11,5	13,3	9,6	11,2	13,8	8,3
obere Sekundarstufe	Quote	6,7	7,0	6,3	6,4	6,9	5,9	5,2	5,6	4,8
Tertiärstufe	Quote	1,2	1,5	(1,0)	1,4	1,6	(1,3)	1,2	(1,1)	1,4
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,9	48,6	46,8	47,8	50,6	43,6	44,8	45,6	43,5

Nationale Zeitreihe

Litauen		1999			2000			2001		
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+5,1	+3,2	-18,1	-3,9	-5,5	+53,2	+3,8	-2,8	+4,3
		1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt (15+)	1000	2958	1373	1585	2967	1370	1597	2981	1374	1607
15–64-Jährige	1000	2435	1183	1251	2472	1198	1274	2478	1200	1279
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	36,3	36,1	36,4	31,3	28,7	33,5	32,4	30,9	33,7
obere Sekundarstufe	%	32,0	34,6	29,8	36,8	42,0	32,3	34,2	38,7	30,2
Tertiärstufe	%	31,7	29,3	33,8	31,9	29,3	34,2	33,4	30,3	36,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote									
Altersbelastung	Quote	19,8	14,1	25,2	20,0	14,3	25,4	20,3	14,5	25,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	72,6	77,7	67,7	71,5	75,5	67,6	70,4	74,5	66,5
effektive Belastung	Quote	80,8	62,4	100,3	94,6	80,8	108,2	101,2	87,5	114,5
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	1613	831	782	1525	757	767	1482	733	749
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	33,8	38,3	29,2	26,7	30,2	23,2	22,9	24,5	21,3
25–54	Quote	81,5	82,4	80,7	76,0	75,1	76,8	75,5	74,6	76,4
55–64	Quote	42,6	56,7	31,8	42,2	52,2	34,5	39,1	48,6	31,8
65+	Quote	6,2	9,7	4,3	7,8	9,7	6,8	6,1	8,5	4,8
15–64	Quote	65,0	68,9	61,4	60,1	61,8	58,5	58,6	59,8	57,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	17,8	21,7	13,7	11,4	13,3	9,7	11,0	12,8	9,2
obere Sekundarstufe	%	37,4	39,7	34,9	42,6	46,8	38,5	39,3	44,5	34,2
Tertiärstufe	%	44,8	38,6	51,4	45,9	39,9	51,8	49,7	42,7	56,5
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,4	25,3	17,3	18,4	22,3	14,6	16,5	20,7	12,5
Bergbau	%	.	.	.	0,3	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,5	16,6	18,4	18,6	19,3	17,9	18,4	17,9	19,0
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,2	1,3	2,6	3,3	1,9	2,5	4,0	1,1
Baugewerbe	%	6,5	11,5	1,3	5,9	10,8	1,0	5,9	11,0	1,0
Handel & Reparatur	%	13,8	14,1	13,5	13,7	12,6	14,9	14,8	15,6	14,1
Gastgewerbe	%	1,7	0,7	2,8	1,8	1,1	2,5	2,1	1,3	3,0
Verkehr & Nachrichten	%	6,5	8,5	4,3	6,8	9,2	4,5	6,3	8,9	3,7
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,0	0,8	1,2	1,0	0,9	1,2	0,8	0,7	0,8
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,2	2,9	2,8	3,1	2,5	3,1	3,2	3,0
Öffentliche Verwaltung	%	5,2	6,1	4,2	5,4	6,4	4,4	5,7	6,5	5,0
Erziehung & Unterricht	%	10,2	4,7	16,0	12,1	5,4	18,6	11,4	4,8	17,8
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,5	2,0	11,2	6,6	1,7	11,5	7,7	1,9	13,3
Andere Dienstleistungen	%	4,2	3,1	5,3	3,9	3,7	4,0	4,4	3,2	5,6
Selbstständige	% von insg.	17,0	20,3	13,4	15,9	19,2	12,7	15,9	20,1	11,9
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.				8,6	7,6	9,6	8,7	7,4	9,9
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	5,3	7,3	3,4	3,7	4,9	2,7	6,5	9,0	4,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	} 39,2	} 40,2	} 38,2	39,7	40,4	39,2	39,5	40,5	38,5
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				23,4	23,5	23,3	21,3	21,9	21,0
Selbstständige	Durchschnitt				40,0	41,0	38,3	39,9	40,6	38,9	39,5	40,3	38,4
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	183	104	79	281	165	116	293	176	117
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4	30,9	35,9	24,0
25–54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8	15,3	17,5	13,2
55–64	Quote	4,0	6,4	0,6	9,2	12,4	5,3	14,3	18,2	9,3
15–64	Quote	10,4	11,4	.	15,9	18,2	.	16,8	19,7	13,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	15,3	16,9	12,5	22,5	25,5	18,0	23,1	27,0	17,1
obere Sekundarstufe	Quote	11,8	12,6	10,9	19,9	21,2	18,1	21,7	22,7	20,3
Tertiärstufe	Quote	6,6	6,0	7,0	9,0	10,4	8,0	10,1	12,7	8,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	38,5	40,7	35,5	52,4	56,0	47,3	56,2	58,9	52,1

Lettland										
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,9	-0,7	-6,9	+1,1	-2,9	+1,2	+6,8	-0,5	-9,6
Bevölkerung										
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
insgesamt	1000	2439	1128	1312	2424	1123	1301	2365	1089	1277
15–64-Jährige	1000	1627	783	843	1637	788	848	1596	764	832
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	29,7	28,8	30,4	30,6	29,7	31,4	34,2	35,1	33,6
obere Sekundarstufe	%	56,2	58,1	54,6	55,3	56,6	54,1	51,4	52,1	50,9
Tertiärstufe	%	14,2	13,1	15,1	14,1	13,6	14,5	14,3	12,9	15,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	27,7	29,1	26,4	26,4	28,1	24,8	25,6	27,3	24,0
Altersbelastung	Quote	22,3	14,9	29,2	21,7	14,4	28,5	22,6	15,1	29,5
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,1	76,0	62,6	67,5	73,6	61,9	68,0	72,7	63,6
effektive Belastung	Quote	99,5	71,3	131,0	105,7	79,3	134,2	103,0	81,6	124,6
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	997	525	472	968	503	466	964	484	479
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	33,2	37,6	28,7	30,1	35,2	24,9	29,0	33,3	24,5
25–54	Quote	74,7	78,5	71,1	73,6	75,4	71,8	75,9	76,8	75,1
55–64	Quote	36,6	50,2	26,4	35,4	48,3	25,9	36,4	44,8	30,1
65+	Quote	8,3	12,2	6,4	6,6	10,2	5,0	6,8	10,1	5,2
15–64	Quote	59,4	65,2	54,1	57,7	62,3	53,5	58,9	61,9	56,1
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	13,5	16,0	10,6	12,8	14,9	10,4	17,5	20,7	14,2
obere Sekundarstufe	%	66,2	67,3	65,0	66,2	66,9	65,6	61,4	62,2	60,7
Tertiärstufe	%	20,3	16,7	24,3	21,0	18,2	24,0	21,1	17,1	25,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	17,2	19,1	15,1	14,4	16,0	12,8	15,1	18,4	11,7
Bergbau	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,4	19,8	14,8	18,5	20,5	16,4	16,3	17,6	15,1
Energie- & Wasserversorgung	%	2,2	3,0	1,3	2,1	2,8	1,3	2,1	3,3	0,9
Baugewerbe	%	6,1	10,2	1,6	6,0	10,8	0,9	6,7	12,2	1,2
Handel & Reparatur	%	14,4	12,4	16,5	15,3	12,7	18,1	16,5	13,2	19,9
Gastgewerbe	%	2,1	0,9	3,4	2,3	1,2	3,5	2,6	1,3	4,0
Verkehr & Nachrichten	%	8,5	11,4	5,4	8,5	11,5	5,3	8,2	11,5	4,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,3	(0,8)	1,9	1,2	1,0	1,5	1,3	1,0	1,7
Grundstückswesen etc.	%	4,0	4,0	3,9	4,9	5,0	4,7	4,1	4,3	3,9
Öffentliche Verwaltung	%	7,5	8,0	6,9	7,8	8,7	6,7	7,1	8,1	6,1
Erziehung & Unterricht	%	8,8	3,6	14,5	9,0	4,0	14,4	9,1	3,2	15,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,5	2,4	9,0	5,0	1,2	9,1	5,1	1,6	8,7
Andere Dienstleistungen	%	5,0	4,3	5,8	4,7	4,3	5,1	5,6	4,2	7,1
Selbstständige	% von insg.	11,1	12,9	9,2	10,6	12,5	8,6	10,2	12,7	7,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	11,8	10,9	12,9	10,8	9,5	12,2	10,0	7,9	12,1
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	7,4	10,1	4,5	6,7	8,8	4,6	7,1	9,0	5,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,0	44,1	41,8	43,0	43,8	42,3	43,5	44,2	42,9
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,5	25,8	22,0	22,7	25,0	21,2	22,0	23,0	21,5
Selbstständige	Durchschnitt	46,7	48,6	43,9	45,6	47,4	42,8	47,0	49,4	43,3
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	159	86	73	161	89	72	145	83	63
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	23,4	26,1	19,5	21,4	21,1	21,8	22,9	24,0	21,4
25–54	Quote	13,2	13,0	13,3	14,1	15,0	13,2	12,1	13,3	11,0
55–64	Quote	8,2	7,1	9,8	9,4	10,5	(7,9)	11,9	14,4	8,8
15–64	Quote	13,9	14,2	13,6	14,5	15,3	13,6	13,4	14,9	11,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	17,5	18,9	15,1	21,3	23,7	17,2	21,0	22,9	18,0
obere Sekundarstufe	Quote	15,0	14,4	15,7	14,8	14,8	14,8	13,0	13,6	12,4
Tertiärstufe	Quote	6,3	7,6	5,3	7,2	7,0	7,3	5,5	6,1	5,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	53,7	52,6	54,9	56,9	56,9	56,9	59,1	61,2	56,3

Nationale Zeitreihe

Polen		1999			2000			2001		
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,8	-2,8	+23,5	+4,1	-2,8	+35,2	+4,0	-1,8	+13,4
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt (15+)	1000	30136	14343	15793	30535	14551	15984	30794	14678	16116
15–64-Jährige	1000	25252	12457	12795	25652	12670	12982	25819	12761	13058
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	35,2	32,0	38,1	33,1	29,7	36,2	32,5	29,2	35,5
obere Sekundarstufe	%	56,4	59,5	53,5	58,3	62,1	54,9	58,5	62,4	55,0
Tertiärstufe	%	8,4	8,5	8,4	8,6	8,2	8,9	9,0	8,4	9,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote									
Altersbelastung	Quote	19,3	15,1	23,4	19,0	14,8	23,1	19,3	15,0	23,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	65,8	72,1	59,6	66,1	71,8	60,5	66,1	71,6	60,8
effektive Belastung	Quote	101,7	75,7	133,1	110,3	82,5	144,3	116,1	88,6	149,1
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	14940	8164	6776	14518	7975	6543	14252	7782	6470
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	24,3	27,2	21,5	24,1	26,4	21,9	21,4	23,1	19,8
25–54	Quote	73,7	79,8	67,6	71,0	77,5	64,5	69,5	75,5	63,5
55–64	Quote	32,5	41,8	24,5	29,0	37,4	21,8	30,5	38,3	23,8
65+	Quote	8,5	12,7	6,0	7,6	12,0	4,9	7,5	11,7	4,9
15–64	Quote	57,5	63,6	51,6	55,1	61,2	49,3	53,8	59,2	48,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	16,5	16,7	16,2	14,8	14,9	14,8	14,6	14,7	14,6
obere Sekundarstufe	%	70,1	71,4	68,7	71,3	73,5	68,6	70,7	73,0	68,0
Tertiärstufe	%	13,4	11,9	15,1	13,9	11,6	16,6	14,7	12,4	17,4
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%				18,7	18,9	18,4	19,2	19,0	19,4
Bergbau	%				2,1	3,2	0,7	2,0	3,1	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	%				19,8	22,9	15,9	20,2	23,6	16,0
Energie- & Wasserversorgung	%				1,8	2,7	0,7	1,9	2,7	0,9
Baugewerbe	%				7,4	12,3	1,5	6,7	11,4	1,1
Handel & Reparatur	%				14,0	12,0	16,5	13,9	11,8	16,4
Gastgewerbe	%				1,7	0,9	2,6	1,8	1,1	2,7
Verkehr & Nachrichten	%				6,2	8,4	3,5	6,2	8,4	3,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%				2,5	1,4	3,9	2,3	1,2	3,6
Grundstückswesen etc.	%				3,5	3,6	3,4	4,3	4,8	3,8
Öffentliche Verwaltung	%				5,3	5,3	5,4	5,3	5,2	5,4
Erziehung & Unterricht	%				6,9	3,0	11,6	6,6	2,9	11,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%				6,5	2,1	11,8	6,5	1,9	11,9
Andere Dienstleistungen	%				3,6	3,2	4,1	3,2	2,9	3,5
Selbstständige	% von insg.	22,8	26,1	19,0	22,5	25,9	18,4	22,5	25,6	18,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	9,6	7,4	12,2	10,6	8,4	13,2	10,2	8,2	12,6
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	4,8	5,1	4,5	5,8	6,6	4,8	11,9	12,4	11,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							41,4	42,9	39,8
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							23,6	25,0	22,6
Selbstständige	Durchschnitt							45,6	48,4	41,0
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	2093	1066	1028	2830	1362	1468	3208	1589	1619
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	29,6	27,9	31,6	35,7	34,3	37,2	41,5	41,0	42,1
25–54	Quote	10,6	9,9	11,6	14,2	12,3	16,3	16,0	14,3	18,0
55–64	Quote	7,3	8,5	5,6	9,7	9,1	10,6	10,1	11,5	8,1
15–64	Quote	12,6	11,8	13,4	16,6	14,8	18,6	18,7	17,3	20,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	17,0	17,6	16,4	21,5	20,9	22,1	23,9	23,1	24,8
obere Sekundarstufe	Quote	12,7	11,4	14,3	17,0	14,6	20,0	19,4	17,5	21,8
Tertiärstufe	Quote	3,2	2,9	3,5	5,5	5,0	5,9	5,6	4,0	6,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,6	36,6	46,9	44,7	40,4	48,7	50,1	46,1	53,9

Rumänien		1999			2000			2001		
Maßeinheit		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-4,8	-0,7	+10,8	-1,2	-1,1	+11,3	+1,8	-0,8	-7,1
Maßeinheit		1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt	1000	22358	10870	11487	22338	10863	11475	22345	10878	11467
15–64-Jährige	1000	15190	7477	7713	15213	7499	7714	15278	7551	7727
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	43,6	37,8	49,0	43,2	37,2	48,8	42,4	36,6	47,9
obere Sekundarstufe	%	49,8	54,4	45,5	49,9	54,8	45,4	50,2	55,1	45,6
Tertiärstufe	%	6,6	7,8	5,5	6,9	8,0	5,8	7,4	8,3	6,6
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	28,1	29,1	27,0	27,3	28,4	26,3	26,5	27,4	25,6
Altersbelastung	Quote	19,1	16,2	21,9	19,5	16,5	22,4	19,8	16,6	22,8
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,8	76,1	63,7	69,6	75,7	63,6	68,3	74,3	62,4
effektive Belastung	Quote	64,2	49,7	80,4	66,8	51,9	83,5	69,3	54,2	86,3
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	11022	5808	5214	10898	5750	5148	10807	5712	5095
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	35,3	38,8	31,9	34,0	36,9	31,1	32,7	35,3	30,0
25–54	Quote	79,6	85,2	74,1	78,6	84,6	72,7	77,6	83,5	71,7
55–64	Quote	52,9	59,4	47,3	52,0	57,4	47,3	50,5	56,0	45,8
65+	Quote	39,7	45,0	35,8	38,2	43,5	34,4	37,5	42,5	34
15–64	Quote	65,0	70,4	59,7	64,2	69,5	59,0	63,3	68,6	58,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	37,1	32,2	42,6	36,8	32,0	42,3	35,5	30,6	40,9
obere Sekundarstufe	%	54,5	58,8	49,7	54,4	58,8	49,6	55,2	59,7	50,1
Tertiärstufe	%	8,4	9,0	7,7	8,7	9,2	8,1	9,4	9,7	9,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	44,0	40,8	47,6	45,2	42,8	47,9	44,4	41,7	47,4
Bergbau	%	1,7	2,8	0,5	1,6	2,6	0,5	1,6	2,7	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	19,6	20,6	18,5	18,6	19,2	18,0	18,4	18,2	18,5
Energie- & Wasserversorgung	%	2,1	3,2	0,8	1,8	2,7	0,9	1,9	2,7	1,0
Baugewerbe	%	3,6	6,1	0,9	3,7	6,1	1,0	4,0	6,7	1,0
Handel & Reparatur	%	8,3	6,9	9,8	8,3	6,9	9,9	8,4	7,2	9,8
Gastgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,8	1,4	1,2	0,7	1,7
Verkehr & Nachrichten	%	4,4	6,2	2,4	4,5	6,5	2,2	4,7	6,7	2,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	0,8	0,4	1,2	0,9	0,5	1,3	0,8	0,5	1,1
Grundstückswesen etc.	%	1,4	1,3	1,5	1,2	1,3	1,1	1,2	1,4	0,9
Öffentliche Verwaltung	%	3,7	5,0	2,4	3,9	5,1	2,7	4,3	5,9	2,6
Erziehung & Unterricht	%	4,0	2,3	5,9	4,0	2,1	6,1	4,0	2,1	6,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	3,1	1,3	5,0	2,9	1,1	5,0	3,1	1,2	5,2
Andere Dienstleistungen	%	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,1	2,1	2,3	1,9
Selbstständige	% von insg.	23,8	30,1	16,8	25,4	32,6	17,4	25,7	33,0	17,5
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	16,5	14,0	19,2	16,4	14,3	18,6	16,8	14,7	19,1
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	2,9	3,0	3,1	2,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,1	41,3	40,9	41,4	41,6	41,1	41,3	41,5	41,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	34,0	37,9	29,6	32,4	33,5	31,7	33,7	36,0	31,4
Selbstständige	Durchschnitt	41,3	43,1	37,2	40,4	41,8	37,3	39,9	41,2	36,8
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	733	428	305	816	466	351	758	433	326
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	17,3	18,8	15,5	17,8	19,3	15,9	17,6	18,1	17,1
25–54	Quote	5,8	6,2	5,5	6,9	7,1	6,7	6,3	6,6	5,9
55–64	Quote	0,9	1,5	0,3	1,1	1,7	0,4	1,7	2,9	0,4
15–64	Quote	6,9	7,5	6,2	7,7	8,2	7,1	7,3	7,7	6,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	3,6	4,8	2,5	3,9	4,9	3,1	4,0	5,5	2,6
obere Sekundarstufe	Quote	8,5	8,6	8,3	9,4	9,4	9,5	8,6	8,3	8,9
Tertiärstufe	Quote	2,7	2,5	3,0	3,6	4,0	3,1	3,9	3,6	4,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	45,2	41,8	50,0	49,2	50,2	48,0	48,6	47,4	50,3

Nationale Zeitreihe

Slowenien		1999			2000			2001		
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,8	-1,8	-2,7	+5,2	+0,6	-5,4	+4,6	+2,3	-17,1
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt	1000	1980	964	1015	1988	971	1018	1991	972	1018
15–64-Jährige	1000	1379	698	681	1393	704	689	1400	708	692
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	35,4	28,8	41,5	33,9	27,8	39,7	33,8	27,4	39,8
obere Sekundarstufe	%	53,1	59,9	46,6	53,9	60,2	48,1	55,5	62,5	48,9
Tertiärstufe	%	11,6	11,3	11,9	12,1	12,0	12,2	10,7	10,0	11,4
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	23,4	23,8	23,1	22,7	23,0	22,4	22,2	22,5	21,8
Altersbelastung	Quote	20,1	14,3	26,0	20,0	14,9	25,3	20,0	14,8	25,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	67,6	72,2	63,0	67,4	71,7	63,1	67,5	72,5	62,5
effektive Belastung	Quote	86,4	66,3	110,1	87,1	68,1	109,3	83,9	63,5	108,1
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	889	480	409	894	481	413	914	497	417
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	32,9	34,7	31,2	31,2	34,7	27,4	30,3	34,1	26,4
25–54	Quote	82,2	85,6	78,6	82,6	85,5	79,6	83,8	87,5	80,0
55–64	Quote	23,4	32,2	14,9	22,3	31,0	14,3	23,4	33,0	14,4
65+	Quote	9,4	13,3	7,3	7,4	10,8	5,4	8,5	11,7	6,5
15–64	Quote	62,5	66,8	58,1	62,7	66,7	58,5	63,6	68,5	58,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	21,0	18,8	23,5	19,9	18,0	22,2	20,7	18,7	23,1
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,0	57,1	62,8	67,4	57,4	64,1	69,2	58,1
Tertiärstufe	%	16,6	14,2	19,3	17,3	14,6	20,4	15,1	12,1	18,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,8	10,7	11,0	9,6	9,5	9,7	9,9	10,1	9,7
Bergbau	%	0,7	1,3	.	0,8	1,4	(0,3)	0,6	1,0	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	31,1	35,2	26,4	30,3	33,5	26,5	30,7	33,8	27,1
Energie- & Wasserversorgung	%	0,9	1,3	(0,4)	1,1	1,7	(0,5)	1,2	2,0	(0,3)
Baugewerbe	%	5,1	8,6	1,0	5,4	9,0	1,2	6,1	10,0	1,5
Handel & Reparatur	%	12,3	11,2	13,6	13,4	11,9	15,1	12,6	11,5	13,8
Gastgewerbe	%	3,8	3,0	4,7	3,8	3,0	4,8	3,8	2,6	5,2
Verkehr & Nachrichten	%	6,0	8,8	2,8	6,7	9,7	3,3	6,3	8,9	3,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,3	1,1	3,7	2,4	1,5	3,6	2,6	1,8	3,7
Grundstückswesen etc.	%	5,5	5,2	5,9	4,8	5,1	4,5	5,0	5,1	4,8
Öffentliche Verwaltung	%	5,5	5,3	5,8	6,0	5,5	6,4	5,3	4,7	6,1
Erziehung & Unterricht	%	6,7	2,9	11,2	6,4	2,6	10,9	6,9	3,0	11,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,1	1,9	8,8	5,2	2,0	9,0	5,2	2,1	8,8
Andere Dienstleistungen	%	4,1	3,5	4,8	3,9	3,6	4,3	3,8	3,5	4,3
Selbstständige	% von insg.	12,6	16,6	8,0	11,2	15,3	6,5	11,8	15,9	7,0
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	6,6	5,6	7,8	6,1	4,7	7,7	6,1	5,0	7,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	10,5	9,7	11,4	12,9	12,4	13,5	13,1	12,9	13,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,5	42,0	40,9	41,4	41,8	41,0	41,5	41,8	41,1
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	17,8	17,0	18,4	19,3	18,4	19,9	19,5	19,9	19,3
Selbstständige	Durchschnitt	50,4	51,1	48,6	49,8	50,5	48,0	49,6	50,0	48,4
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	70	37	33	66	35	31	55	28	27
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	18,5	17,2	19,8	16,4	14,8	18,5	15,7	15,0	16,6
25–54	Quote	6,1	6,1	6,0	5,8	5,7	6,0	4,6	4,2	5,0
55–64	Quote	(3,7)	(4,8)	.	(6,1)	(7,6)	.	(4,8)	(5,0)	.
15–64	Quote	7,5	7,4	7,7	7,1	6,9	7,2	5,8	5,5	6,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	9,9	10,5	9,3	10,6	11,4	9,8	8,9	9,4	8,4
obere Sekundarstufe	Quote	7,5	7,1	8,2	6,9	6,6	7,4	5,5	5,0	6,3
Tertiärstufe	Quote	3,0	(3,2)	(2,9)	(2,2)	.	(2,9)	(2,3)	(2,3)	(2,2)
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,8	45,2	38,0	62,7	64,9	60,3	63,3	63,9	62,6

Slowakei	Maßeinheit	1999			2000			2001		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,0			+1,3	-2,1	+21,5	+2,2	+1,6	+3,7
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung										
insgesamt	1000	5369	2599	2770	5377	2604	2773	5376	2600	2776
15–64-Jährige	1000	3657	1802	1855	3691	1821	1870	3720	1834	1886
Altersgruppe 15+ nach Bildung										
< obere Sekundarstufe	%	30,1	23,6	36,1	28,8	22,6	34,5	27,6	21,4	33,2
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,9	57,6	63,5	68,8	58,7	64,5	69,8	59,7
Tertiärstufe	%	7,3	8,5	6,3	7,6	8,6	6,8	7,9	8,7	7,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	30,1	31,3	29,0	29,0	30,1	28,0	27,9	28,9	26,8
Altersbelastung	Quote	16,7	13,0	20,3	16,7	12,9	20,3	16,7	12,9	20,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,0	76,3	62,0	69,6	76,5	62,8	70,4	77,4	63,6
effektive Belastung	Quote	100,5	75,6	130,2	106,7	82,8	134,9	105,1	81,9	132,1
Beschäftigung										
insgesamt (15+)	1000	2128	1159	969	2083	1125	958	2116	1138	978
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	31,1	33,1	29,1	28,3	28,7	27,9	27,7	28,5	26,9
25–54	Quote	75,9	81,3	70,5	74,3	79,1	69,4	74,6	78,7	70,5
55–64	Quote	22,2	36,4	10,6	21,4	35,2	10,2	22,5	37,7	10,0
65+	Quote	1,2	2,2	.	0,8	1,6	.	0,9	1,8	.
15–64	Quote	58,0	64,0	52,1	56,3	61,6	51,1	56,7	61,8	51,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	8,2	6,3	10,4	6,9	5,0	9,2	6,4	4,6	8,4
obere Sekundarstufe	%	80,0	81,8	77,9	80,7	82,8	78,3	80,8	82,9	78,3
Tertiärstufe	%	11,8	11,9	11,6	12,4	12,3	12,5	12,8	12,5	13,3
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,2	9,3	4,8	6,9	9,2	4,3	6,3	8,4	3,8
Bergbau	%	1,4	2,3	0,4	1,2	2,0	0,3	1,0	1,6	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	25,7	28,0	22,9	25,8	28,3	22,9	25,6	28,5	22,2
Energie- & Wasserversorgung	%	2,4	3,6	0,9	2,2	3,5	0,8	2,5	4,0	0,9
Baugewerbe	%	9,0	14,9	1,9	8,0	13,6	1,5	7,9	13,5	1,4
Handel & Reparatur	%	12,4	8,8	16,6	12,5	9,5	15,9	12,0	9,5	15,0
Gastgewerbe	%	3,1	2,1	4,3	3,0	2,1	4,1	3,5	2,6	4,5
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	10,1	4,9	8,2	10,5	5,6	7,6	9,7	5,1
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,7	0,9	2,8	1,8	1,1	2,5	1,8	0,9	3,0
Grundstückswesen etc.	%	3,7	4,1	3,1	4,1	4,6	3,6	5,1	5,7	4,3
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	7,1	7,0	7,7	7,0	8,5	7,6	6,8	8,4
Erziehung & Unterricht	%	7,8	3,1	13,5	7,8	3,2	13,1	8,1	3,0	14,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	7,3	2,5	13,0	7,0	2,4	12,5	6,9	2,3	12,3
Andere Dienstleistungen	%	3,5	3,2	3,9	3,7	3,2	4,3	4,2	3,6	4,9
Selbstständige	% von insg.	7,4	10,1	4,2	7,8	10,9	4,1	8,4	11,4	4,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	1,9	1,0	3,0	1,7	0,9	2,8	2,4	1,2	3,8
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	3,7	3,8	3,7	4,0	3,8	4,3	5,0	5,2	4,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	42,2	42,7	41,7	42,2	42,7	41,7	42,0	42,4	41,6
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	24,8	25,8	24,4	24,1	24,2	24,0	24,4	23,6	24,6
Selbstständige	Durchschnitt	50,9	52,0	48,0	50,7	51,3	48,8	48,7	49,6	46,3
Arbeitslosigkeit										
insgesamt (15+)	1000	404	220	183	491	271	219	509	286	223
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	32,0	33,1	30,8	36,9	40,0	33,3	38,9	42,6	34,5
25–54	Quote	13,0	12,8	13,1	15,9	15,8	16,0	16,1	16,3	15,9
55–64	Quote	10,3	11,7	.	12,6	14,1	.	11,7	12,2	10,0
15–64	Quote	16,0	16,0	15,9	19,1	19,5	18,6	19,4	20,1	18,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	34,1	39,4	29,7	40,4	48,7	33,6	42,5	50,4	35,8
obere Sekundarstufe	Quote	15,1	15,0	15,2	18,4	18,4	18,4	18,7	19,1	18,2
Tertiärstufe	Quote	4,1	4,0	4,3	5,3	6,1	4,3	5,2	6,0	4,4
Langzeitarbeitslose	% von insg.	46,4	43,0	50,6	53,8	53,4	54,4	58,3	57,0	59,9

Regionale Zeitreihe

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Land- wirtschaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
Bulgarien	2000	6832	5502	2872	51,5	56,1	47,2	13,2	32,8	54,0
	2001	7933	5366	2752	50,7	53,6	47,9	9,7	32,7	57,6
Nord-West	2000	493	367	154	41,6	43,2	40,1	8,7	33,9	57,4
	2001	558	351	152	42,0	44,0	40,1	13,0	32,9	54,1
Nord-Zentral	2000	1037	813	417	50,0	54,8	45,4	15,0	37,6	47,4
	2001	1187	788	398	49,6	51,9	47,3	10,6	36,5	52,9
Nord-Ost	2000	1107	916	449	48,1	53,7	42,8	19,3	27,7	53,1
	2001	1315	903	451	49,4	54,1	44,7	14,3	28,4	57,3
Süd-West	2000	1807	1468	859	58,1	62,2	54,3	5,2	31,0	63,7
	2001	2095	1457	815	55,5	57,7	53,4	3,1	31,2	65,7
Süd-Zentral	2000	1711	1385	736	52,7	57,6	48,0	19,0	36,4	44,6
	2001	1980	1334	686	51,1	53,7	48,6	12,3	35,2	52,5
Süd-Ost	2000	677	554	257	45,6	50,7	40,6	12,6	29,3	58,0
	2001	799	534	250	46,0	50,0	42,0	12,3	32,4	55,3
Tschechien	2000	10222	7111	4675	64,9	73,1	56,8	5,2	39,9	54,8
	2001	10216	7142	4701	65,0	73,2	57,0	4,9	40,5	54,6
Prag	2000	1180	823	607	71,4	77,3	65,9	0,7	21,7	77,7
	2001	1174	824	611	72,0	77,4	67,0	0,7	21,6	77,7
Stredni Cechy	2000	1107	767	515	66,5	76,0	57,0	5,6	41,2	53,2
	2001	1112	774	520	66,6	75,8	57,4	5,6	40,0	54,5
Jihozapad	2000	1172	815	560	68,1	77,0	59,1	7,5	42,3	50,2
	2001	1172	818	562	68,2	76,8	59,6	7,6	41,9	50,6
Severozapad	2000	1124	793	484	60,4	68,9	52,0	3,6	41,2	55,2
	2001	1124	796	502	62,6	71,5	53,6	3,8	42,8	53,5
Severovýchod	2000	1481	1022	689	66,4	74,4	58,5	6,2	43,5	50,3
	2001	1481	1028	693	66,4	75,1	57,8	5,5	46,8	47,6
Jihovýchod	2000	1652	1141	757	65,7	74,1	57,4	7,8	41,0	51,2
	2001	1651	1147	751	64,8	72,2	57,3	6,9	41,0	52,1
Stredni Morava	2000	1233	856	538	62,5	72,1	53,1	5,8	45,6	48,6
	2001	1232	860	542	62,5	71,7	53,4	5,6	46,1	48,3
Ostravsko	2000	1275	894	525	58,4	65,5	51,3	3,5	44,2	52,3
	2001	1270	895	520	57,8	66,0	49,6	2,6	44,5	52,9
Estland	2000	1430	972	604	60,6	64,3	57,1	7,0	34,7	58,3
	2001	1429	973	613	61,1	65,6	56,9	7,1	34,2	58,7
Ungarn	2000	9927	6760	3807	55,9	62,7	49,4	6,5	33,8	59,8
	2001	9900	6776	3835	56,3	63,3	49,6	6,1	34,5	59,4
Közep-Magyarország	2000	2807	1941	1180	60,2	66,8	54,2	1,5	27,0	71,4
	2001	2797	1944	1185	60,6	68,2	53,8	1,8	26,4	71,7
Közep-Dunantul	2000	1097	761	449	58,8	65,8	51,9	6,4	42,7	50,9
	2001	1097	764	460	60,1	67,5	52,7	5,9	45,1	49,0
Nyugat-Dunantul	2000	972	667	423	63,1	70,4	56,0	6,1	41,5	52,4
	2001	970	668	421	62,8	70,5	55,1	5,4	42,2	52,5
Del-Dunantul	2000	964	655	349	53,1	59,6	46,9	10,0	32,4	57,6
	2001	960	657	348	52,7	59,3	46,4	9,8	33,2	56,9
Eszak-Magyarország	2000	1256	841	417	49,2	55,3	43,3	5,3	38,3	56,4
	2001	1253	840	418	49,6	55,6	43,6	5,0	38,6	56,4
Eszak-Alföld	2000	1506	1009	491	48,4	55,1	41,8	8,6	34,9	56,5
	2001	1502	1014	501	49,2	55,6	42,9	8,0	34,9	57,1
Del-Alföld	2000	1326	886	497	55,7	63,6	48,1	14,9	31,2	53,9
	2001	1321	890	501	56,0	63,0	49,3	13,7	34,4	51,9
Litauen	2000	2967	2472	1525	60,1	61,8	58,5	18,4	27,4	54,2
	2001	2981	2478	1482	58,6	59,8	57,4	16,5	27,2	56,3
Lettland	2000	2424	1637	968	57,7	62,3	53,5	14,4	26,8	58,7
	2001	2365	1596	964	58,9	61,9	56,1	15,1	25,3	59,6

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit						Jahr	Land Region
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% v. abh. Beschäft.)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Jugend (Quote)	Langzeit (% v. insg.)		
14,6			556,0	16,4	16,8	15,9	33,3	58,4	2000	Bulgarien
13,6	6,2	3,2	683,9	20,0	21,0	19,0	39,3	62,6	2001	
9,6		(3,6)	59,4	28,0	29,9	25,8	51,7	77,0	2000	Nord-West
15,5			64,3	30,4	31,6	29,0	51,5	76,0	2001	
16,6			83,6	17,1	17,5	16,5	32,3	61,5	2000	Nord-Zentral
12,8	6,6	3,0	97,3	19,9	21,3	18,2	36,0	64,9	2001	
18,6			125,7	22,2	22,1	22,3	42,2	55,9	2000	Nord-Ost
16,6	10,3	4,1	131,2	22,7	22,8	22,5	43,6	59,9	2001	
10,9			107,5	11,1	11,7	10,5	23,3	51,5	2000	Süd-West
9,7	4,4	3,1	149,5	15,5	16,4	14,6	31,7	58,5	2001	
16,7			109,7	13,1	13,3	12,8	28,2	54,5	2000	Süd-Zentral
16,0	5,6	2,9	156,8	18,6	20,3	16,8	38,1	59,9	2001	
13,6			70,1	21,7	21,2	22,3	43,3	60,1	2000	Süd-Ost
14,0	7,8	(2,9)	84,8	25,7	25,2	26,2	52,8	66,1	2001	
14,5	8,1	5,3	449,0	8,8	7,4	10,6	17,0	49,1	2000	Tschechien
14,6	8,1	4,9	409,1	8,1	6,8	9,6	16,3	51,5	2001	
20,0	6,5	6,1	25,2	4,1	3,7	4,5	11,3	29,4	2000	Prag
19,1	6,4	5,9	24,0	3,7	3,1	4,4	9,2	34,6	2001	
15,5	6,0	5,1	42,0	7,6	5,5	10,3	11,6	51,3	2000	Stredni Cechy
15,9	5,8	3,9	37,4	6,8	5,0	9,0	12,7	47,5	2001	
14,3	7,5	5,6	35,8	6,1	4,8	7,7	10,8	41,4	2000	Jihozapad
14,3	6,9	4,8	30,5	5,2	4,6	6,0	7,5	48,2	2001	
12,5	9,1	3,8	85,2	15,1	13,8	16,6	25,6	56,8	2000	Severozapad
13,0	7,5	3,6	67,1	11,8	10,5	13,5	22,1	56,7	2001	
14,7	10,3	6,1	50,6	6,9	5,5	8,6	14,3	41,6	2000	Severovýchod
14,3	10,4	5,4	42,3	5,8	4,0	8,0	13,2	40,2	2001	
13,8	7,9	5,2	58,2	7,2	5,8	8,9	12,7	46,9	2000	Jihovýchod
14,6	7,9	5,1	59,1	7,4	6,7	8,2	15,2	54,6	2001	
13,2	8,7	5,6	65,6	10,9	8,7	13,6	20,0	47,6	2000	Stredni Morava
13,8	9,2	5,4	55,3	9,3	7,9	11,1	17,9	51,1	2001	
10,8	8,8	4,4	86,4	14,2	12,4	16,4	30,5	56,5	2000	Ostravsko
11,3	10,5	4,9	93,3	15,3	12,7	18,4	31,4	58,3	2001	
8,1	2,3	6,7	92,0	13,5	15,0	11,8	23,7	47,4	2000	Estland
6,7	2,8	7,4	87,0	12,6	12,0	13,2	24,5	46,6	2001	
14,5	6,9	3,2	267,4	6,6	7,2	5,8	12,3	47,8	2000	Ungarn
13,9	7,5	3,1	230,7	5,7	6,3	4,9	10,5	44,8	2001	
15,0	4,9	3,4	68,1	5,5	5,9	5,1	11,6	49,4	2000	Közep-Magyarország
15,0	5,5	3,2	55,2	4,5	4,8	4,0	8,6	50,3	2001	
13,3	5,7	2,9	24,5	5,2	5,3	5,1	8,0	42,0	2000	Közep-Dunantul
12,2	6,3	2,6	18,3	3,8	3,6	4,1	(5,1)	31,9	2001	
12,8	5,7	2,5	19,3	4,4	4,1	4,8	8,4	44,8	2000	Nyugat-Dunantul
13,3	6,0	2,5	16,9	3,9	4,0	3,8	9,6	50,8	2001	
16,0	9,5	3,9	30,1	7,9	9,2	6,2	12,4	46,1	2000	Del-Dunantul
13,6	10,1	3,7	28,5	7,6	8,9	5,9	14,9	47,1	2001	
12,6	10,1	3,6	46,1	10,0	11,8	7,8	20,2	53,3	2000	Eszak-Magyarország
11,2	9,6	3,2	36,9	8,1	9,6	6,2	13,5	48,3	2001	
12,3	8,1	3,4	52,9	9,8	10,6	8,6	16,7	48,7	2000	Eszak-Alföld
12,4	9,5	3,7	45,8	8,4	9,6	6,9	13,1	41,7	2001	
18,8	8,2	3,0	26,4	5,1	5,6	4,4	8,0	41,9	2000	Del-Alföld
17,4	9,0	2,9	29,1	5,5	6,1	4,8	11,8	37,1	2001	
15,9	3,7	8,6	281,0	15,9	18,2	13,5	27,5	52,4	2000	Litauen
15,9	6,5	8,7	293,1	16,8	19,7	13,8	30,9	56,2	2001	
10,6	6,7	10,7	160,6	14,5	15,3	13,6	21,4	56,9	2000	Lettland
10,2	7,1	10,0	145,3	13,4	14,9	11,8	22,9	59,1	2001	

Regionale Zeitreihe

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Land- wirtschaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
Polen	2000	30535	25652	14518	55,1	61,2	49,3	18,7	31,1	50,3
	2001	30794	25819	14252	53,8	59,2	48,4	19,2	30,7	50,1
Dolnoslaskie	2000	2268	1903	972	50,7	56,0	45,4	10,1	33,0	56,9
	2001	2243	1866	914	48,3	53,8	43,2	10,8	31,5	57,7
Kujawsko-Pomorskie	2000	1723	1481	785	52,5	59,2	46,1	17,6	31,8	50,6
	2001	1778	1492	789	52,0	57,2	47,1	19,6	31,1	49,3
Lubelskie	2000	1936	1570	997	60,2	64,0	56,5	40,2	20,0	39,8
	2001	1908	1567	950	57,7	61,4	53,9	38,0	20,1	41,9
Lubuskie	2000	832	716	359	49,6	55,4	43,8	9,9	35,8	54,3
	2001	856	729	371	50,0	57,6	42,5	10,3	33,8	56,0
Lodzkie	2000	2498	2092	1202	56,0	61,1	51,4	14,7	30,6	54,6
	2001	2493	2087	1145	53,7	59,0	48,6	17,2	33,0	49,8
Malopolskie	2000	2664	2221	1350	59,0	64,4	53,7	21,2	30,4	48,4
	2001	2584	2163	1346	60,1	65,8	54,5	24,8	29,5	45,7
Mazowieckie	2000	4093	3315	2109	61,2	67,0	55,5	19,4	25,2	55,5
	2001	4127	3364	2052	59,2	62,8	55,5	20,4	24,2	55,4
Opolskie	2000	867	729	418	55,9	65,1	46,9	21,8	35,2	43,0
	2001	857	719	394	53,2	58,6	47,6	20,1	36,1	43,8
Podkarpackie	2000	1618	1356	808	56,3	59,9	52,7	29,1	28,2	42,7
	2001	1565	1323	778	55,3	59,4	51,1	30,4	28,5	41,1
Podlaskie	2000	903	743	452	58,4	65,4	51,3	33,4	23,2	43,4
	2001	982	797	494	58,3	64,7	51,9	36,4	21,6	42,0
Pomorskie	2000	1475	1262	672	53,0	61,6	44,9	10,3	30,7	59,0
	2001	1529	1281	694	53,4	61,1	46,3	8,6	30,7	60,7
Slaskie	2000	3139	2682	1324	48,7	55,6	41,8	4,3	47,7	48,0
	2001	3535	3045	1497	48,5	55,2	41,8	5,4	43,2	51,4
Swietokrzyskie	2000	1127	941	527	53,4	58,8	47,9	30,3	26,8	42,9
	2001	1134	921	472	50,0	54,2	45,8	30,3	29,2	40,5
Warminsko-Mazurskie	2000	1208	1041	529	50,5	56,3	44,8	12,5	30,7	56,8
	2001	1159	996	495	49,2	55,5	43,0	14,3	31,4	54,3
Wielkopolskie	2000	2884	2493	1434	56,7	63,8	49,8	20,6	34,6	44,8
	2001	2737	2347	1288	54,0	59,8	48,3	19,3	35,2	45,6
Zachodniopomorskie	2000	1301	1107	578	51,7	58,6	45,0	7,0	31,8	61,2
	2001	1307	1120	573	50,7	57,3	44,3	6,2	31,8	62,0
Rumänien	2000	22338	15213	10898	64,2	69,5	59,0	45,2	25,8	29,0
	2001	22345	15278	10807	63,3	68,6	58,2	44,4	25,8	29,7
Nord-Ost	2000	3817	2524	1975	67,2	70,5	63,8	58,5	19,2	22,2
	2001	3833	2540	1999	66,9	69,7	64,1	57,8	20,1	22,1
Süd-Ost	2000	2929	2005	1377	61,9	68,0	56,0	48,2	21,3	30,5
	2001	2931	2022	1297	58,9	67,2	50,7	44,1	23,2	32,7
Süd	2000	3462	2319	1781	66,9	73,8	60,1	51,0	25,1	23,9
	2001	3462	2319	1751	65,5	71,9	59,1	52,5	23,4	24,2
Süd-West	2000	2403	1610	1324	70,0	73,2	66,9	61,3	20,0	18,7
	2001	2403	1615	1342	70,4	74,5	66,2	59,8	20,3	19,9
West	2000	2022	1398	936	61,6	67,1	56,4	40,1	26,8	33,1
	2001	2016	1401	937	61,9	67,7	56,4	36,0	30,1	33,9
Nord-West	2000	2834	1939	1343	63,2	68,2	58,3	42,1	27,4	30,5
	2001	2826	1941	1354	63,4	67,5	59,4	42,3	26,3	31,4
Zentral	2000	2633	1821	1188	61,1	66,3	55,9	32,5	37,4	30,1
	2001	2628	1825	1217	62,2	66,8	57,6	32,4	36,2	31,3
Bukarest	2000	2238	1599	973	59,5	67,1	52,8	6,1	37,3	56,5
	2001	2244	1617	911	55,5	61,7	49,9	5,5	36,1	58,4
Slowenien	2000	1988	1393	894	62,7	66,7	58,5	9,6	37,7	52,7
	2001	1991	1400	914	63,6	68,5	58,6	9,9	38,6	51,4
Slowakei	2000	5377	3691	2083	56,3	61,6	51,1	6,9	37,3	55,8
	2001	5376	3720	2116	56,7	61,8	51,8	6,3	37,1	56,7
Bratislavsky kraj	2000	615	439	311	70,2	75,3	65,5	2,5	22,4	75,1
	2001	614	443	311	69,5	74,6	64,8	1,9	26,3	71,8
Zapadne Slovensko	2000	1869	1297	731	56,3	62,1	50,7	8,9	40,4	50,6
	2001	1867	1305	747	57,2	62,3	52,1	6,9	40,3	52,8
Stredne Slovensko	2000	1350	921	505	54,7	61,8	47,8	6,5	41,1	52,4
	2001	1347	926	513	55,2	61,3	49,3	6,7	41,1	52,2
Vychodne Slovensko	2000	1544	1034	536	51,7	55,1	48,4	7,2	37,9	55,0
	2001	1548	1046	545	52,1	56,5	47,8	7,4	35,0	57,5

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit						Jahr	Land Region
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% v. abh. Beschäft.)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Jugend (Quote)	Langzeit (% v. insg.)		
22,5	5,8	10,6	2829,9	16,6	14,8	18,6	35,7	44,7	2000	Polen
22,5	11,9	10,2	3208,0	18,7	17,3	20,4	41,5	50,1	2001	
19,7	5,8	9,6	284,6	22,8	21,1	24,7	42,1	45,7	2000	Dolnoslaskie
19,0	11,2	9,2	289,8	24,3	22,4	26,5	46,7	55,0	2001	
21,5	4,8	7,9	174,7	18,2	16,3	20,5	38,1	54,4	2000	Kujawsko-Pomorskie
21,5	13,8	8,3	220,0	22,1	21,8	22,4	43,8	49,3	2001	
32,8	7,4	18,2	156,7	14,1	13,5	14,8	34,9	41,5	2000	Lubelskie
32,2	14,2	15,2	163,9	15,3	14,0	16,7	38,3	38,0	2001	
15,8	6,0	9,4	97,1	21,4	18,7	24,5	(35,4)	30,6	2000	Lubuskie
19,3	9,7	8,1	112,9	23,6	19,9	28,0	49,6	43,8	2001	
23,1	4,4	10,9	231,7	16,5	15,9	17,1	41,2	50,1	2000	Lodzkie
24,3	14,4	9,9	278,9	19,9	16,8	23,0	45,1	55,2	2001	
25,6	5,3	13,7	177,8	12,0	11,0	13,1	27,6	42,1	2000	Malopolskie
25,7	11,2	14,0	198,9	13,3	11,8	14,9	35,0	52,7	2001	
23,6	4,6	9,3	323,9	13,6	13,1	14,1	32,0	41,9	2000	Mazowieckie
23,7	11,8	10,4	341,6	14,6	14,7	14,6	32,4	53,1	2001	
17,9	8,9	10,0	71,3	14,9	10,0	20,7	(31,4)	(25,3)	2000	Opolskie
18,6	13,7	9,5	93,5	19,6	18,1	21,4	43,8	39,5	2001	
24,9	5,6	13,6	137,2	15,2	15,7	14,7	41,6	51,9	2000	Podkarpackie
27,4	10,7	11,9	163,6	18,2	17,2	19,4	46,1	60,1	2001	
33,6	7,5	12,6	84,3	16,3	14,1	18,9	(30,9)	53,5	2000	Podlaskie
34,1	10,6	11,6	92,7	16,6	14,9	18,7	40,3	57,8	2001	
16,1	4,5	7,9	139,1	17,2	14,0	21,0	33,6	43,7	2000	Pomorskie
15,1	15,1	8,6	151,2	18,1	16,8	19,6	33,3	39,8	2001	
12,7	5,7	9,1	307,7	19,0	15,5	23,1	34,1	38,1	2000	Slaskie
12,9	10,6	10,5	383,0	20,6	18,4	23,2	44,8	59,9	2001	
35,1	6,6	10,3	107,1	17,5	16,3	19,0	40,3	46,9	2000	Swietokrzyskie
33,0	8,8	6,1	118,1	20,4	21,3	19,3	51,6	44,9	2001	
16,0	9,8	6,8	152,8	22,5	20,7	24,6	41,2	49,1	2000	Warminsko-Mazurskie
17,2	12,3	5,9	142,4	22,5	20,3	25,2	50,1	54,2	2001	
23,9	6,0	10,0	235,5	14,3	10,8	18,1	32,9	43,7	2000	Wielkopolskie
22,9	10,8	9,2	300,2	19,1	17,2	21,3	40,7	38,1	2001	
15,4	6,0	6,5	148,4	20,2	17,5	23,4	46,2	52,8	2000	Zachodniopomorskie
14,6	11,7	5,6	157,3	21,6	20,6	22,8	47,3	39,9	2001	
25,4	2,9	16,4	816,1	7,7	8,2	7,1	17,8	49,2	2000	Rumänien
25,7	3,0	16,8	758,5	7,3	7,7	6,8	17,6	48,6	2001	
32,9	3,4	25,4	145,2	7,9	8,1	7,7	15,3	53,0	2000	Nord-Ost
32,8	3,1	25,8	118,1	6,5	7,2	5,8	15,0	52,0	2001	
26,1	3,8	18,2	134,7	9,8	10,1	9,4	20,1	40,0	2000	Süd-Ost
24,1	4,9	18,8	122,7	9,3	9,6	8,9	23,1	50,8	2001	
29,2	2,7	17,4	125,1	7,5	8,0	6,8	21,4	45,5	2000	Süd
30,7	2,5	19,6	122,3	7,5	7,5	7,4	22,9	41,3	2001	
30,5	2,1	6,2	69,5	5,8	6,0	5,6	14,0	49,0	2000	Süd-West
30,9	2,8	6,3	71,0	5,9	6,0	5,8	16,8	41,9	2001	
21,0	2,8	16,3	76,9	8,2	9,2	7,0	20,9	45,0	2000	West
23,9	2,0	13,2	49,6	5,4	6,2	4,5	10,9	46,8	2001	
24,5	2,6	12,6	100,8	7,6	8,0	7,1	15,4	48,0	2000	Nord-West
22,5	1,8	13,8	101,1	7,6	8,8	6,2	13,0	53,2	2001	
20,2	3,1	20,4	94,8	7,9	8,6	7,0	16,6	63,3	2000	Zentral
21,8	3,3	20,5	77,8	6,4	6,0	6,8	17,2	51,5	2001	
7,0	2,7	7,4	69,0	6,8	7,5	6,0	22,4	53,5	2000	Bukarest
7,3	3,2	7,3	95,8	9,6	10,5	8,7	23,9	49,7	2001	
11,2	12,9	6,1	66,4	7,1	6,9	7,2	16,4	62,7	2000	Slowenien
11,8	13,1	6,1	55,1	5,8	5,5	6,2	15,7	63,3	2001	
7,8	4,0	1,7	490,6	19,1	19,5	18,6	36,9	53,8	2000	Slowakei
8,4	5,0	2,4	508,7	19,4	20,1	18,6	38,9	58,3	2001	
10,2	3,4	2,0	25,2	7,4	7,2	7,6	18,9	29,7	2000	Bratislavsky kraj
11,0	5,6	3,2	25,8	7,6	7,3	7,9	19,9	39,9	2001	
8,2	2,7	1,6	155,8	17,6	17,7	17,5	32,8	53,3	2000	Zapadne Slovensko
8,2	2,9	2,3	170,2	18,6	18,8	18,3	35,6	66,5	2001	
7,1	3,6	2,2	134,4	21,0	19,9	22,4	37,5	54,4	2000	Stredne Slovensko
8,6	4,2	2,7	136,9	21,1	21,5	20,7	41,2	53,5	2001	
6,4	6,7	1,4	175,1	24,6	26,8	22,1	47,4	57,3	2000	Vychodne Slovensko
6,8	8,3	1,9	175,8	24,4	26,0	22,4	48,3	56,7	2001	

Abkürzungen und methodologische Anmerkungen

Abkürzungen

Länder

BK, LME Beitrittskandidaten, Länder Mitteleuropas:
BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK

BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
LV	Lettland
PL	Polen
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei

Institutionen und Programme

EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILO	Internationales Arbeitsamt
ICLS	Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker
ICON	Icon-Institut, Köln
NSI	Nationales Statistisches Institut (Amt)
PHARE	Polen und Ungarn: Aktion zur Umstrukturierung der Wirtschaft
TACIS	Technische Hilfe für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	UN Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UNL	Neue Universität Lissabon

Begriffe und Klassifikationen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ETQ	Erwerbstätigenquote
ICSE	Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen
ISIC	Internationale Standardklassifikation der Wirtschaft
ISCED	Internationale Standardklassifikation der Bildung
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
NACE	Systematik der Wirtschaftszweige
NUTS	Klassifikation territorialer Einheiten

Methodologische Anmerkungen

Die wichtigsten Begriffe und Maße sind in „Datenquellen und Methoden“ oder im Text der jeweiligen Sektionen beschrieben. Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf spezifische Bedingungen und Umstände, die bei der Interpretation der hier präsentierten Informationen oder beim Vergleich mit anderen Quellen berücksichtigt werden sollten.

Bezugszeitraum

Die hier einbezogenen AKE-Daten beziehen sich im Allgemeinen auf das 2. Quartal 1999, 2000 oder 2001. Sie sind daher nicht direkt vergleichbar mit Daten, die jährliche Durchschnitte darstellen oder einen anderen zeitlichen Bezugspunkt haben, z.B. die Jahresmitte oder das Jahresende.

Die AKE-Daten für Polen für das Jahr 1999 beziehen sich auf das 1. Quartal.

Für Vergleiche mit den EU-Mitgliedsstaaten in den analytischen Sektionen lagen zum Zeitpunkt der Datenaufbereitung für die betreffenden Analysen noch nicht für alle Länder AKE-Ergebnisse für das Jahr 2001 vor. In den Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Arbeitszeit“ gilt dies für Deutschland, Luxemburg und Schweden, in der Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ nur für letzteres Land. Bei der Berechnung von EU-Durchschnittswerten für 2001 wurden deshalb für die fehlenden Länder jeweils die 2000er AKE-Ergebnisse herangezogen.

Befragte

Im Allgemeinen schließt die AKE die Wohnbevölkerung in privaten Haushalten ein. Personen in Anstalten und Wehr- oder Ersatzdienstpflichtige werden entweder nicht in der Erhebung erfasst oder, wenn in ihrem Ursprungshaushalt erfasst, in der anschließenden Datenverarbeitung ausgeschlossen. In einigen Ländern können diese Personen jedoch in der Erhebung bleiben, weil die Informationen für ihre nachträgliche Identifizierung fehlen.

In Bulgarien (2000), Litauen (1999–2001) und Polen (1999–2001) erfasst die AKE nicht die Bevölkerung unter 15 Jahren.

In Estland ist die Altersgrenze von 15 Jahren für den 1. Januar statt für den letzten Tag der Bezugswoche definiert.

Datenverfügbarkeit, Inkonsistenzen und Verlässlichkeit

Generell präsentiert diese Publikation in ihren drei Ausgaben für 2002 AKE-Ergebnisse für einzelne Länder nur aus bei Eurostat verfügbaren Datenbeständen. Anders als in den Ausgaben des Jahres 2001 werden Daten, die direkt bei den NSIs angefordert wurden, wegen Kompatibilitätsproblemen nicht mehr benutzt. Die analytischen Sektionen können jedoch noch einige Zahlen enthalten, die auf separat von den betreffenden NSIs gelieferten Daten beruhen.

Die nationalen AKE in den LME setzten die EU AKE-Standards noch nicht voll um. Infolgedessen können einige Fragen ganz fehlen, bei anderen sind einzelne Antwortkategorien kombiniert oder ausgelassen. Im Falle fehlender Informationen zeigen die Tabellen oder Graphiken Leerfelder oder enthalten das Land gar nicht.

Außer durch unterschiedliche Bezugszeiträume und Erfassung können Inkonsistenzen in den Daten zum selben Sachbereich oder im Vergleich zur 2001er Publikation auch aus Rundungsfehlern oder, besonders im Falle von Anteilen, daraus resultieren, ob Personen ohne Angabe berücksichtigt wurden. In anderen Fällen beruhen etwaige Inkonsistenzen auf der Anwendung anderer Altersgrenzen für die einbezogenen Personen. Schließlich werden nationale AKE-Daten gelegentlich auch aus methodologischen Gründen revidiert oder ihre Gewichtung auf der Basis neuer Volkszählungszahlen angepasst.

Einige Länder haben kürzlich auch Revisionen ihrer BIP-Zahlen vorgenommen, die in den „Nationalen Zeitreihen“ korrigiert wurden, aber für Text, Graphiken und Tabellen der analytischen Sektionen nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Zahlen, die wegen der kleinen Stichprobengröße nicht verlässlich sind, erscheinen in Klammern (). Bei extrem unzuverlässigen Daten werden die Zahlen durch „.“ ersetzt.

Sonstiges

Zahlen für die LME als Ganzes sind als gewichtete Durchschnitte berechnet. Dazu ist anzumerken, dass diese Durchschnitte von den Ergebnissen der größten Länder (PL und RO) dominiert werden. Die LME als solche ist nur eine statistische Rechengröße und stellt keinerlei Art politischer Einheit dar.

Die Reihenfolge der Länder in den Tabellen und Abbildungen folgt der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländercodes.

Die Reihenfolge der Regionen innerhalb der Länder folgt der Nummerierung durch Eurostat. In Bulgarien sind die Regionen unnummeriert worden, wobei die Codes BG01 (jetzt: Nord-West) mit BG03 (jetzt: Nord-Ost) und BG04 (jetzt: Süd-West) mit BG06 (jetzt: Süd-Ost) umgetauscht wurden, obgleich die regionalen Grenzen identisch blieben.

Zu Bulgarien ist ferner anzumerken, dass in der nationalen AKE erhebliche Änderungen (Stichprobe und Gewichtungsverfahren) vorgenommen wurden, die die Vergleichbarkeit der 2001er Ergebnisse mit vorausgegangenen Jahren beeinträchtigen, insbesondere in Bezug auf Arbeitslosenschätzungen (neuer Fragebogen).

Europäische Kommission

Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas

Nr. 1, Juni 2002

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der europäischen Gemeinschaft

2002 – 64 S. – 21 x 29,7 cm

ISSN 1563-2105